



# Science For A Better Life

Bayer-Nachhaltigkeitsbericht 2006



# Nachhaltigkeitsbericht 2006

Unser diesjähriger Nachhaltigkeitsbericht setzt die langjährige Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bayer-Konzerns fort. Sie begann 1976 mit der Veröffentlichung unseres ersten Umweltberichts.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2006 soll unseren Aktionären, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit Einblicke in unsere Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung geben. Er richtet sich aber auch an Nichtregierungsorganisationen, Lieferanten und Behörden, mit denen wir den Dialog zu ökologischen und sozialen Herausforderungen suchen, um Lösungen zu entwickeln.

Gegenüber der breiten Öffentlichkeit soll der vorliegende Bericht zugleich darstellen, wie wir in unserem Unternehmen die Vereinbarkeit von Ökologie, Ökonomie und gesellschaftlichen Anforderungen erzielen und welche Schritte wir gehen, um unseren Beitrag zu den globalen Herausforderungen wie z. B. Klimaschutz, sauberes Wasser oder Menschenrechte zu leisten.

In diesem Rahmen befolgen wir die Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen. Wir folgen mit der Veröffentlichung den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen aus dem Jahr 2000 („Offenlegung von Informationen“) und haben uns an den Leitlinien der „Global Reporting Initiative“ (GRI) orientiert. Ein Index am Ende des Berichts verweist auf die Stellen, an denen wir Auskunft zu den einzelnen GRI-Indikatoren geben, die seit Oktober

2006 in überarbeiteter Form unter der Bezeichnung „G3“ vorliegen.

Bei der Themenauswahl haben wir unseren kontinuierlichen Stakeholder-Dialog, konkretes Feedback zu unserem vergangenen Bericht sowie eine kürzlich gemachte Stakeholder-Befragung berücksichtigt (s. Seite 20). In jedem Kapitel berichten wir außerdem über einen Schwerpunkt. Diese vier Themen haben wir aufgrund ihrer Relevanz für unser Unternehmen ausgewählt; die Aussagen wurden von der Firma Deloitte einer Assurance (prüferische Durchsicht) unterzogen (s. Seite 81).

Die Aussagen gelten für alle Standorte und Aktivitäten des Bayer-Konzerns. Unsere Umwelt- und Sicherheitsdaten decken alle Gesellschaften ab, an denen wir mindestens 51 Prozent halten. Im vorliegenden Bericht wurden auch die Aktivitäten und Daten des von Schering bereits erworbenen Geschäfts berücksichtigt.

Diese Publikation erscheint in Deutsch, Englisch und Spanisch. Redaktionsschluss war der 4. Juni 2007. Unser nächster Nachhaltigkeitsbericht soll im Jahr 2008 erscheinen.

[www](http://www.nb2006.bayer.de)

## Weiterführende Informationen im Internet

Auf unserer Website haben wir weitere Informationen ergänzt. Den Zugriff erleichtern Verweise in diesem Bericht: Im Internet finden Sie unter [www.nb2006.bayer.de](http://www.nb2006.bayer.de) die Seite „Online-Berichtslinks“. Hier sind alle dargestellten Verweise mit der entsprechenden Kennziffer aufgeführt. So kommen Sie mit einem Klick zu den gewünschten Informationen.

## KENNZAHLEN BAYER-KONZERN

	2005	2006	Veränderung
	in Mio €	in Mio €	in %
<b>Bayer-Konzern</b>			
Umsatzerlöse	24.701	28.956	17,2
EBITDA <sup>1</sup>	4.122	4.675	13,4
EBITDA vor Sondereinflüssen	4.602	5.584	21,3
EBIT <sup>2</sup>	2.514	2.762	9,9
EBIT vor Sondereinflüssen	3.047	3.479	14,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.912	1.980	3,6
Konzernergebnis	1.597	1.683	5,4
Konzernergebnis je Aktie (in €) <sup>3</sup>	2,19	2,22	1,4
Brutto-Cashflow <sup>4</sup>	3.114	3.913	25,7
Netto-Cashflow <sup>5</sup>	3.227	3.928	21,7
Investitionen	1.210	1.739	43,7
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.729	2.297	32,9
Dividende pro Aktie der Bayer AG (in €)	0,95	1,00	5,3
<b>Bayer HealthCare</b>			
Außenumsatzerlöse	7.996	11.724	46,6
EBITDA <sup>1</sup>	1.280	1.947	52,1
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.487	2.613	75,7
EBIT <sup>2</sup>	923	1.313	42,3
EBIT vor Sondereinflüssen	1.177	1.715	45,7
Brutto-Cashflow <sup>4</sup>	923	1.720	86,3
Netto-Cashflow <sup>5</sup>	1.087	1.526	40,4
Investitionen	225	576	156,0
<b>Bayer CropScience</b>			
Außenumsatzerlöse	5.896	5.700	-3,3
EBITDA <sup>1</sup>	1.284	1.166	-9,2
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.273	1.204	-5,4
EBIT <sup>2</sup>	690	584	-15,4
EBIT vor Sondereinflüssen	685	641	-6,4
Brutto-Cashflow <sup>4</sup>	964	900	-6,6
Netto-Cashflow <sup>5</sup>	904	898	-0,7
Investitionen	201	197	-2,0
<b>Bayer MaterialScience</b>			
Außenumsatzerlöse	9.446	10.161	7,6
EBITDA <sup>1</sup>	1.721	1.499	-12,9
EBITDA vor Sondereinflüssen	1.764	1.677	-4,9
EBIT <sup>2</sup>	1.250	992	-20,6
EBIT vor Sondereinflüssen	1.293	1.210	-6,4
Brutto-Cashflow <sup>4</sup>	1.254	1.166	-7,0
Netto-Cashflow <sup>5</sup>	1.337	1.281	-4,2
Investitionen	642	753	17,3

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> EBITDA: EBIT zuzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Das EBITDA, das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA sowie die EBITDA-Marge stellen Kennzahlen dar, die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht definiert sind. Daher sollten diese nur als ergänzende Information angesehen werden. Das Unternehmen geht davon aus, dass das bereinigte EBITDA eine geeignetere Kennzahl für die Beurteilung der operativen Geschäftstätigkeit darstellt, da es weder durch Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen noch durch Sondereinflüsse belastet ist. Das Unternehmen glaubt, dem Leser mit dieser Kennzahl ein Bild der Ertragslage zu vermitteln, das im Zeitablauf vergleichbarer und zutreffender informiert. Die bereinigte EBITDA-Marge berechnet sich aus der Division vom bereinigten EBITDA und den Umsatzerlösen.

<sup>2</sup> EBIT gemäß Gewinn- und Verlustrechnung.

<sup>3</sup> Konzernergebnis je Aktie: Berechnung nach IAS 33 (Earnings per Share): Division Konzernergebnis durch durchschnittliche Anzahl der Aktien.

<sup>4</sup> Brutto-Cashflow: Ergebnis nach Steuern aus fortzuführendem Geschäft zuzüglich Ertragsteueraufwand zuzüglich bzw. abzüglich Finanzergebnis abzüglich gezahlter Ertragsteuern zuzüglich Abschreibungen zuzüglich bzw. abzüglich Veränderungen der Pensionsrückstellungen abzüglich Gewinne bzw. zuzüglich Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen sowie zuzüglich nicht zahlungswirksamer Effekte aus der Neubewertung übernommener Vermögenswerte. Die Position Veränderung der Pensionsrückstellungen umfasst sowohl die Korrektur nicht zahlungswirksamer Effekte im operativen Ergebnis als auch Auszahlungen aufgrund unserer Pensionsverpflichtungen.

<sup>5</sup> Netto-Cashflow: Entspricht dem Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach IAS 7.



# Bayer

Die Bayer AG definiert die gemeinsamen Werte, Ziele und Strategien des gesamten Konzerns. Die Teilkonzerne und Servicegesellschaften arbeiten eigenverantwortlich unter der Führung der Management-Holding. Der Konzernvorstand wird bei der strategischen Führung des Unternehmens vom Corporate Center unterstützt.

## Bayer HealthCare

Bayer HealthCare gehört zu den weltweit führenden innovativen Unternehmen in der Gesundheitsversorgung mit Arzneimitteln und medizinischen Produkten. Ziel des Teilkonzerns ist es, innovative Produkte zu erforschen, zu entwickeln, zu produzieren und zu vertreiben, um die Gesundheit von Mensch und Tier weltweit zu verbessern.

## Bayer CropScience

Bayer CropScience nimmt mit leistungsfähigen Produkten, zukunftsweisenden Innovationen und starker Kundenorientierung weltweit Spitzenpositionen im Pflanzenschutz und bei der Schädlingsbekämpfung im nicht-landwirtschaftlichen Bereich ein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Geschäft mit Saatgut und Kulturpflanzen, die über gentechnisch optimierte Eigenschaften verfügen.

## Bayer MaterialScience

Bayer MaterialScience ist ein führender Hersteller von hochwertigen Polymer-Werkstoffen, die in zahlreichen Produkten des täglichen Lebens Anwendung finden. Einen Großteil des Umsatzes erwirtschaftet das Unternehmen mit Produkten, die auf dem Weltmarkt Spitzenpositionen einnehmen.

## Bayer Business Services

Bayer Business Services ist das internationale Kompetenzzentrum des Bayer-Konzerns für IT-basierte Dienstleistungen. Das Angebot konzentriert sich auf integrierte Services in den Kernbereichen IT-Infrastruktur und -Anwendungen, Einkauf und Logistik, Personal- und Managementdienste sowie Finanz- und Rechnungswesen.

## Bayer Technology Services

Bayer Technology Services bildet das weltweite technologische Rückgrat des Bayer-Konzerns, wenn es um Entwicklung und Verfahren oder Planung, Bau und Optimierung von Prozessen und Anlagen geht. Die Servicegesellschaft bietet ganzheitliche Lösungen entlang des gesamten Lebenszyklus von Anlagen, Verfahren und Produkten.

## Bayer Industry Services

Bayer Industry Services bietet Dienstleistungen im chemisch-technischen Bereich an. Dazu zählen u. a. Energieversorgung, Entsorgung, Infrastruktur, Sicherheit, Technische Dienste, Analytik sowie Ausbildung. Die Servicegesellschaft – ein gemeinsames Unternehmen von Bayer und Lanxess – betreibt die deutschen Chemieparks an den Standorten Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen.

# Werte schaffen durch Innovation und Wachstum

Bayer ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Gebieten Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen wollen wir den Menschen nützen und zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Gleichzeitig wollen wir Werte schaffen durch Innovation, Wachstum und eine hohe Ertragskraft.

Mit der Ausrichtung auf unser Leitbild „Bayer: Science For A Better Life“ und der konsequenten Fortsetzung der Portfolio-Optimierung konzentrieren wir unsere Aktivitäten in drei leistungsstarken und weitgehend eigenständig operierenden Teilkonzernen: HealthCare, CropScience und MaterialScience, die von drei Servicegesellschaften unterstützt werden. Unsere operativen Bereiche bieten dabei Zugang zu wichtigen globalen Wachstumsmärkten.

Wir untermauern unseren Anspruch, als Erfinder-Unternehmen in forschungsintensiven Bereichen Zeichen zu setzen. Denn Innovationen schaffen die Basis für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum und damit für den Erfolg des Unternehmens in der Zukunft.

Unsere Kenntnisse und Produkte können helfen, Krankheiten zu diagnostizieren, zu lindern und zu heilen. Sie dienen dazu, die Qualität von Nahrungsmitteln zu verbessern und für eine ausreichende Ernährung der Weltbevölkerung zu sorgen. Außerdem leisten sie einen bedeutenden Beitrag für ein aktives Leben im modernen Alltag. All das macht die Faszination von Bayer aus.

tenden Beitrag für ein aktives Leben im modernen Alltag. All das macht die Faszination von Bayer aus.

Wir bekennen uns zu den Prinzipien des Sustainable Development und zur Rolle eines sozial und ethisch verantwortlich handelnden „Corporate Citizen“. Unsere technische und wirtschaftliche Kompetenz ist für uns mit der Verantwortung verbunden, zum Nutzen der Menschen zu arbeiten, uns sozial zu engagieren und einen nachhaltigen Beitrag für eine dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung zu leisten. Denn Ökonomie, Ökologie und soziales Engagement sind für uns gleichrangige Ziele innerhalb unserer Unternehmenspolitik.

Wir wollen durch Leistungsfähigkeit, Flexibilität und einen offenen Dialog überzeugen. Es gilt, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und eine hohe Wertschöpfung zu erwirtschaften – im Interesse unserer Aktionäre, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der gesamten Gesellschaft in allen Ländern, in denen wir tätig sind.



Science For A Better Life

4	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Werner Wenning
6	Nachrichten 2006/2007
10	Das Unternehmen
<b>16</b>	<b>Strategie und Management</b>
16	Innovation, Nachhaltigkeit und Werte konzernweit leben
17	Unser Nachhaltigkeitsmanagement
19	Unser Lieferantenmanagement
20	Unser Dialog mit Stakeholdern
22	Schwerpunkt „Einkauf: Management von Nachhaltigkeitskriterien“
24	Interview mit Dr. Wolfgang Plischke, Vorstand für Innovation, Technologie und Umwelt
<b>28</b>	<b>Ökonomie</b>
28	Innovationen schaffen Mehrwert
30	Verhalten im Wettbewerb
32	Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in den Regionen
33	Nachhaltigkeitsindizes und -fonds
34	Schwerpunkt „Bayer und Schering: Starke Unternehmenskulturen integrieren“
<b>38</b>	<b>Ökologie</b>
38	Lösungen von heute für Probleme von morgen
41	Lösungen für das weltweite Wassermanagement
42	Verantwortlicher Umgang mit potenziellen Risiken
46	Schwerpunkt „Klimaschutz: Mit Bayer-Werkstoffen die Energieeffizienz erhöhen“



Auf den Fotoseiten dieser Ausgabe kommen Frauen und Männer zu Wort, deren Interessen und Lebensumstände völlig unterschiedlich sind. Dennoch verbindet sie eine Eigenschaft: Sie alle zeichnen sich durch hohe Leistungen in Studium oder Beruf aus. Das ist für Bayer auch der Grund, jeden Einzelnen auf besondere Weise zu würdigen: Die Studenten konnten mit einem Stipendium

<b>50</b>	<b>Mitarbeiter und Gesellschaft</b>
50	Menschen respektieren, fordern und fördern
53	Gelebte Chancengleichheit
54	Vorbildliche Arbeitsbedingungen weltweit
57	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
58	Unsere Verantwortung als „Good Corporate Citizen“
60	Schwerpunkt „Food Chain: Produktion von hochwertigen Lebensmitteln“
<b>64</b>	<b>Kennzahlen und Nachhaltigkeitsprogramm</b>
64	Management von Zielen und Kennzahlen
67	Ökologische Kennzahlen
76	Soziale Kennzahlen
79	Ökonomische Kennzahlen
81	Gutachten Deloitte
82	Konzern-Nachhaltigkeitsprogramm 2006+
88	Global Compact
89	Impressum
<b>Klappe hinten</b>	GRI-Index
<b>Klappe hinten</b>	Nachhaltiges Engagement weltweit/Termine



der Bayer-Stiftungen ihre fachlichen Kenntnisse an renommierten Instituten rund um den Globus vervollkommen. Darüber berichten sie. Schon lange wissenschaftlich erfolgreich sind Professor Magdalena Götz und Professor Alois Fürstner. Die beiden Forscher wurden für ihre bahnbrechenden Arbeiten in der Medizin mit zwei hochdotierten Preisen der Bayer-Stiftungen ausgezeichnet. Mehr über das Stiftungswesen des Konzerns lesen Sie auf S. 58 f. oder im Internet unter [www.bayer-stiftungen.de](http://www.bayer-stiftungen.de)

# Nachhaltig erfolgreich wirtschaften – im Einklang mit gesellschaftlichen Bedürfnissen und Zielen

---

*liebe Leserinnen und Leser,*

unser Unternehmen blickt zurück auf das Rekordjahr 2006, ist gut ins neue Jahr gestartet und bietet sehr attraktive Perspektiven für die Zukunft.

Doch Erfolg bedeutet für uns bei Bayer mehr als gute Geschäftszahlen. In unserem Leitbild haben wir verankert, dass unsere technische und wirtschaftliche Kompetenz für uns mit der Verantwortung verbunden ist, zum Nutzen der Menschen zu arbeiten. Das tun wir selbstverständlich mit unseren Produkten aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien.

Wir wollen uns darüber hinaus sozial engagieren und einen nachhaltigen positiven Beitrag für eine dauerhafte und umweltgerechte Entwicklung leisten. Somit bekennen wir uns ausdrücklich zu den Prinzipien des Sustainable Development, des Global Compact der Vereinten Nationen sowie zur Rolle eines sozial und ethisch verantwortlich handelnden „Corporate Citizen“. Von besonderer Bedeutung ist für uns dabei die Einhaltung unserer Unternehmensleitlinien – Corporate Compliance. Rund um den Globus dulden wir kein gesetzwidriges Verhalten.

Zahlreiche Aktivitäten unseres Unternehmens gelten einem Themengebiet, das derzeit die ganze Welt beschäftigt: der Klimawandel. Wie sich im Einzelnen dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht entnehmen lässt, sind wir beim klimafreundlichen Ressourceneinsatz und bei der Produktionseffizienz sehr gut aufgestellt. Aufgrund unserer Erfolge ist Bayer im vergangenen Jahr unter anderem in den Climate Leadership Index des Carbon Disclosure Project aufgenommen worden – ein anerkanntes internationales Ranking. Dabei wurden wir als weltweit bestes Unternehmen unserer Branche ausgezeichnet.

Mit unseren Produkten leisten wir vielfältige Beiträge zur Lösung der Klimaproblematik und werden auch hier unserem Slogan „Bayer: Science For A Better Life“ gerecht. Erst vor Kurzem haben wir ein umfassendes Projekt ins Leben gerufen: Das Bayer Climate Challenge Program soll aufzeigen, wie unser Unternehmen noch stärker als bisher Lösungen zum Klimaschutz und auch zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels beitragen kann.

Unser Engagement für den Umweltschutz umfasst auch unsere Partnerschaft mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). Die lange Liste der Kooperationen wird angeführt vom Umweltbotschafter-Programm des Konzerns, in dessen Rahmen jungen Menschen aus aller Welt Theorie und



Werner Wenning,  
Vorstandsvorsitzender der Bayer AG

Praxis des Umweltschutzes in Deutschland nähergebracht werden. Ein weiterer Höhepunkt steht bevor: In diesem Jahr richten wir zum ersten Mal als Gastgeber den Jugend-Umweltgipfel von UNEP in Leverkusen aus.

Besonderes Gewicht legt Bayer auch auf zahlreiche Projekte im Bereich des Gesundheitswesens. So beteiligt sich das Unternehmen beispielsweise an der weltweiten Initiative „Global Business Coalition on HIV/AIDS, Tuberculosis and Malaria“, um den Kampf gegen diese drei großen Epidemien zu intensivieren. Gemeinsam mit der amerikanischen Non-Profit-Organisation „The Global Alliance for TB Drug Development“ arbeitet Bayer an der Entwicklung eines neuen Anti-Tuberkulose-Medikaments, mit dem die aktuelle Behandlungsdauer verkürzt werden soll. Und Bayer HealthCare unterstützt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Kampf gegen die Chagas-Krankheit, indem 2,5 Millionen Tabletten des Medikaments Lampit sowie zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

Auch auf dem Gebiet der Bildung handeln wir als verantwortungsbewusstes Unternehmen. Schließlich beruhen die Erfolge von Bayer als Erfinder-Unternehmen auf den Fortschritten in Wissenschaft und Forschung. So unterstützen wir exzellente Leistungen und Talente auf wissenschaftlicher Ebene: zum Beispiel durch Preise und Stipendien der neu gegründeten Bayer Science and Education Foundation. Exemplarisch stellen wir einige Preisträger und Stipendiaten mit ihren Projekten im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht vor.

Unser Bericht 2005 wurde im vergangenen Jahr als „Bester Nachhaltigkeitsbericht“ des Jahres durch die Deutsche Wirtschaftsprüferkammer ausgezeichnet. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Die Jury bescheinigt uns in diesem Zusammenhang hohe Ehrlichkeit, eine klare Sprache und einen guten Umgang mit kritischen Themen. Auch in diesem Jahr haben wir unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) ausgerichtet. Wir sind davon überzeugt, dass wir Ihnen auch diesmal einen interessanten und aussagekräftigen Einblick geben in die vielfältigen Aktivitäten unseres Konzerns auf dem Gebiet von Nachhaltigkeit und gesellschaftlichem Engagement.

A handwritten signature in blue ink, reading "Hr. Werner Wenning". The signature is written in a cursive, flowing style.

# Nachrichten 2006/2007

## Klimaschutzengagement prämiert

Bayer ist nach 2005 auch im Jahre 2006 im „Climate Leadership Index“, dem ersten globalen Klimaschutz-Index, aufgeführt. Damit zeichnet das „Carbon Disclosure Project“ die weltweit führenden Unternehmen im Klimaschutz aus. Dabei wurde Bayer als Branchenbester bewertet. Eine zunehmend wichtige Rolle spielt der Klimaschutz auch in den führenden Nachhaltigkeits-Indizes, in denen die Bayer-Aktie gelistet ist (s. Seite 33).

## Sammelklagen wegen gentechnisch verändertem Reis

Seit August 2006 wurden in den USA gegen Bayer CropScience LP zahlreiche Klagen von Reisfarmern und Großhändlern bei Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten einschließlich Sammelklagen erhoben. Die Kläger bringen vor, sie hätten wirtschaftliche Verluste erlitten, nachdem Spuren von gentechnisch verändertem Reis in Stichproben von konventionellem in den USA angebautem Langkornreis festgestellt wurden. Bayer ist überzeugt, gute Argumente zur Verteidigung gegen die erhobenen Ansprüche zu haben, und wird sich entschieden zur Wehr setzen. Aufgrund der mit diesen Verfahren verbundenen Unwägbarkeiten ist es derzeit nicht möglich, den Umfang einer etwaigen Haftung abzuschätzen.

## Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen in Shanghai

Im September 2006 wurden die Produktionskapazitäten von Bayer MaterialScience auf dem Gelände des Shanghai Chemical Industry Park erfolgreich erweitert. Die bereits arbeitenden

Betriebe wurden ergänzt durch eine World-Scale-Polycarbonat-Anlage mit einer Anfangskapazität von 100.000 Jahrestonnen, die erste Polyurethan-Anlage am Standort mit einer Kapazität von 80.000 Jahrestonnen sowie eine Produktionseinheit für HDI (Hexamethylen-Diisocyanat) mit einer Kapazität von zunächst 30.000 Jahrestonnen. Die bereits fertiggestellten Anlagen sind Bestandteile des größten Investitionsprojekts, das Bayer je außerhalb Deutschlands umgesetzt hat.

## Personaldienste neu organisiert

Bayer richtet derzeit seinen Personalbereich neu aus. Den Anfang markierte im Oktober 2006 die Eröffnung des „Human Resources Shared Service Centers Europe“ (SSC Europa) in Leverkusen. Das Zentrum soll zentrale Personaldienste für die deutschen Standorte und weitere europäische Staaten, in denen Bayer tätig ist, betreuen (s. Seite 50). Im April 2007 nahm in Pittsburgh das SSC für Amerika erfolgreich seinen Betrieb auf, in Asien ist der Start für 2008/2009 vorgesehen.

## Prädikat für Chancengleichheit erhalten

Für seine Politik der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt hat Bayer bereits zum vierten Mal das Prädikat „Total E-Quality“ des gleichnamigen deutschen Vereins verliehen bekommen. Bei der Preisvergabe im Oktober 2006 lobte die Jury die geschlechtsspezifischen Analysen der Leistungsbeurteilungen und die Angebote von Bayer für flexible Arbeitszeitmodelle (s. Seite 53).



Best in class: 2006 wurde Bayer erneut für seine Bemühungen um den Klimaschutz ausgezeichnet – hier eine Anlage im Krefelder Chemiepark.



Eröffnung: Dr. Attila Molnar (l.), CEO der Bayer Corporation, und Personalchef Jan Peters (r.) im neuen Shared Service Center in Pittsburgh.



Total E-Quality: Dagmar Diergarten, bei Bayer für Chancengleichheit zuständig, und Wolfgang Schenk vom Personalbereich mit der Urkunde.

### Nachhaltigkeitsbericht ausgezeichnet

Für den Nachhaltigkeitsbericht 2005 erhielt Bayer im November 2006 den „Deutschen Umwelt Reporting Award“ (DURA) der Wirtschaftsprüferkammer verliehen. Die Jury würdigte insbesondere die klare Sprache, die Ehrlichkeit im Umgang mit Herausforderungen und die dargestellten Erreichungsgrade der Firmenziele. Zudem reflektiert der Bericht die Bilanzierungsgrundlagen des Unternehmens.

### Produktportfolio durch Schering-Akquisition erweitert

Mit der Eintragung in das Handelsregister startete am 29. Dezember 2006 die neue Bayer Schering Pharma AG. Eine umfangreiche Produktpalette von Schering aus den Bereichen Women's Healthcare, Diagnostische Bildgebung, Onkologie und Spezial-Therapeutika ergänzt jetzt das Portfolio von Bayer HealthCare. Die Übernahme der Schering AG ist die größte Akquisition in der Firmengeschichte von Bayer (s. Seite 34).

### Klimainitiativen unterstützt

Einen eindringlichen Appell an die Politik hat der „Global Roundtable on Climate Change“ im Februar 2007 gerichtet: Sie solle für die Zeit nach dem Auslaufen des Kyoto-Protokolls ernsthafte und wissenschaftlich begründete Ziele für die Reduktion der Treibhausgasemissionen bestimmen. Bayer hat das Positionspapier „The Path to Climate Sustainability“ mitunterzeichnet. Bereits im Januar 2007 hatte Bayer mit anderen Unternehmen das Projekt „3C: Combat Climate Change“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Um den Klimawandel einzudämmen, will die Initiative die Politik dabei unterstützen, einen globalen Rahmen für die Emissionsreduktion zu setzen, der den Unternehmen einen fairen Wettbewerb ermöglicht (s. Seite 38).

### Stakeholder befragt

Als weltweit tätiges Chemie- und Pharmaunternehmen ist Bayer mit einer Vielzahl an Anforderungen konfrontiert. Um

diese systematisch zu erfassen und zu bewerten, haben wir im März 2007 eine weltweite Online-Umfrage unter etwa 500 Stakeholdern realisiert. Mehr über die Befragung und die Ergebnisse lesen Sie auf Seite 20.

### Veröffentlichungen zu Trasyolol®

Aufgrund zweier verschiedener Beobachtungsstudien und einer Folgeuntersuchung zu einer dieser Studien wurde über einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Trasyolol®, unserem Produkt zur Anwendung bei Operationen am offenen Herzen, und dem Auftreten von schweren Nierenfunktionsstörungen, Gefäßverengungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall bzw. erhöhten langfristigen Sterblichkeitsraten berichtet. Nach Überzeugung von Bayer, basierend auf unseren Studiendaten und langjährigen Erfahrungen mit Trasyolol®, ist es bei ordnungsgemäßer Anwendung ein sicheres und wirksames Medikament. Die aufgeworfenen Fragen werden in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Arzneimittelbehörden geklärt.

### Kampf gegen die Chagas-Krankheit

Bayer HealthCare unterstützt die Weltgesundheitsorganisation WHO im Kampf gegen die Chagas-Krankheit. Eine neue Vereinbarung zur Bereitstellung von 2,5 Millionen Tabletten des Arzneimittels Lampit® sowie zusätzlichen finanziellen Mitteln wurde im April 2007 unterzeichnet. Damit ist die Versorgung mit Lampit® für die nächsten fünf Jahre gesichert. Es ist bereits der dritte Vertrag zwischen Bayer HealthCare und der WHO, um die Versorgung von Chagas-Patienten in Lateinamerika mit dem wirksamen Medikament zu verbessern – unabhängig von der wirtschaftlichen Lage der Betroffenen. Die Chagas-Krankheit ist eine tödlich verlaufende parasitäre Infektion, die in vielen Ländern Mittel- und Südamerikas weit verbreitet ist.



Bester Nachhaltigkeitsbericht (v. l.): Dieter Ulrich, Präsident der Wirtschaftsprüferkammer, sowie Ursula Mathar und Michael Schade von Bayer.



Größte Akquisition: Mit der Eintragung ins Handelsregister geht am 29. Dezember 2006 die neue Bayer Schering Pharma AG an den Start.



Kampf gegen Chagas: Arthur Higgins, Chef von Bayer Schering Pharma (l.), und Dr. Jean Jannin von der WHO nach der Vertragsunterzeichnung.



# Entwicklung.

Mein schönstes Erlebnis während meines Stipendiums war die erste Geburt eines Kindes, die ich geleitet habe. Eigentlich sollte ich zunächst gar nicht in der Gynäkologie und Geburtshilfe an der Universitätsklinik in Florianópolis arbeiten, sondern in der Chirurgie. Diesen Wechsel habe ich nicht bereut. Die Zeit in Brasilien hat mich nicht nur beruflich weitergebracht, sondern auch meine Persönlichkeit. Improvisieren, Ruhe bewahren, sich durchbeißen müssen – das habe ich in den sechs Wochen meines Aufenthalts gelernt. Und dies sind Qualitäten, von denen ich auch in Zukunft profitieren werde.

## JOHANNES LORSCHIEDER

Studium der Humanmedizin,  
Unterstützung für Famulatur an der Universidade  
Federal de Santa Catarina, Florianópolis, Brasilien,  
durch die Bayer-Stiftungen



# Herausforderungen annehmen

Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien sind unsere Kernkompetenzen. Auch wenn die wesentlichen Herausforderungen unter dem Blickwinkel einer nachhaltigen Entwicklung verschieden sind, verfolgt Bayer in allen drei Bereichen ein klares Ziel: mit innovativen Produkten den Menschen nützen, der Gesellschaft einen Mehrwert bieten und selbst Wert schaffen.

Nachhaltigkeit im Sinne einer dauerhaft tragfähigen Entwicklung hat die Bayer AG von Anfang an verfolgt: 1863 gegründet, ist der Konzern mit Sitz in Leverkusen heute mit rund 350 Gesellschaften auf fünf Kontinenten vertreten. Ende 2006 beschäftigte Bayer – nach der Akquisition der Schering AG – rund 106.000 Frauen und Männer weltweit.

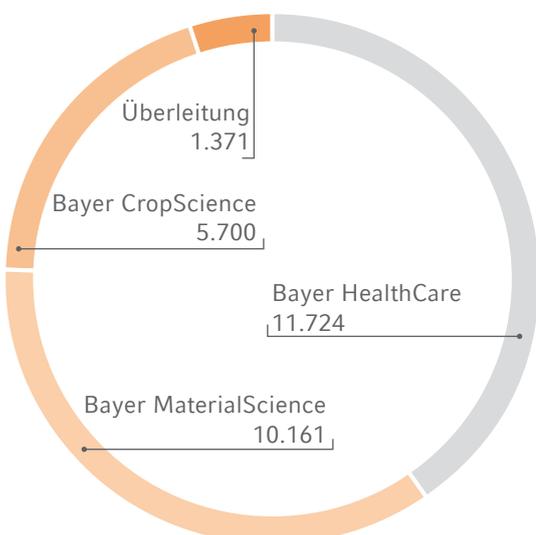
Geführt wird der Konzern von einer Managementholding, unter deren strategischer Leitung die Teilkonzerne und Servicegesellschaften eigenverantwortlich arbeiten. Das operative Geschäft selbst wird von den drei Teilkonzernen Bayer HealthCare AG,

Bayer CropScience AG und Bayer MaterialScience AG betrieben. Zentrale Servicefunktionen haben wir in drei Dienstleistungsgesellschaften zusammengefasst: in der Bayer Business Services GmbH, der Bayer Technology Services GmbH und der Bayer Industry Services GmbH & Co. OHG. Zu den herausragenden Ereignissen im Berichtsjahr 2006 gehörte die Akquisition von Schering, die jetzt als Bayer Schering Pharma AG unseren Teilkonzern Bayer HealthCare stärkt (s. Seite 34).

Das Portfolio des Bayer-Konzerns umfasst rund 5.000 Produkte. Mit ihnen erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von 29 Milliarden Euro. Das Konzernergebnis haben wir um fünf Prozent auf 1,7 Milliarden Euro erhöht. Davon profitierte auch die Bayer-Aktie. Sie hat sich mit einer Kurssteigerung von 15,2 Prozent in 2006 sehr gut entwickelt. Unter Einbeziehung der in 2006 gezahlten Dividende von 0,95 Euro pro Aktie erzielte sie eine Performance von mehr als 18 Prozent. Auch im ersten Quartal 2007 verlief der Kurs der Bayer-Aktie sehr erfreulich: Am 31. März lag die Aktie um 17,7 Prozent über dem Schlusskurs des 31. Dezember 2006.

Mit 73 Prozent des in einer aktuellen Erhebung identifizierten Aktienkapitals spiegelt der hohe ausländische Anteilsbesitz die internationale Ausrichtung des Konzerns und die große Bedeutung der Bayer-Aktie auf den internationalen Finanzmärkten wider. Der größte ausländische Anteilsbesitz befindet sich in den USA und Großbritannien.

**Umsatz nach Teilkonzernen 2006** (in Mio Euro)  
Gesamt 28.956



## Bayer HealthCare: Der Mensch im Mittelpunkt



Arthur Higgins,  
Vorstandsvorsitzender,  
Bayer HealthCare AG

Nachhaltig zu wirtschaften bedeutet für Bayer HealthCare, die Bedürfnisse heutiger und kommender Generationen zu berücksichtigen. Dies betrifft in besonderem Maße die Gesundheit, aber auch den Umweltschutz, die Sicherheit und die umfassende Produktverantwortung. Die gesellschaftliche Verantwortung unseres forschungsintensiven Unternehmens, das eines der weltweit führenden Spezial-Pharmaunternehmen ist, geht darüber aber weit hinaus.

So sieht sich Bayer HealthCare verpflichtet, bei der medizinischen Nutzung moderner Biotechnologie ethische Aspekte umfassend zu berücksichtigen und Lösungen zu finden, damit viele Menschen vor allem in Entwicklungsländern einen Zugang zu lebensrettenden Arzneimitteln erhalten. Eine wachsende Herausforderung für den Teilkonzern stellt auch die in vielen Gesellschaften immer weiter steigende Lebenserwartung und der damit verbundene Bedarf an medizinischer Behandlung dar.

**Hauptsitz:** Leverkusen

**Mitarbeiter:** 51.400 (2006), 28.200 (2005)

**Standorte:** in mehr als 100 Staaten der Welt

**Umsatz:** 11,7 Mrd. Euro (2006), 8 Mrd. Euro (2005)

**Spezielle Richtlinien:** „Politik für Gesundheit, Sicherheit, Umwelt und Qualität“, 2004

**Managementsysteme:** HSE-Systeme für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt gibt es an allen Standorten weltweit. Unsere Arzneimittel werden nach den Qualitätsnormen von GMP (Good Manufacturing Practice) hergestellt und überwacht.

**Website:** [www.bayerhealthcare.com](http://www.bayerhealthcare.com)

## Bayer CropScience: Nachhaltige und effiziente Landwirtschaft



Prof. Dr. Dr. h. c.  
Friedrich Berschauer,  
Vorstandsvorsitzender,  
Bayer CropScience AG

Bayer CropScience nimmt mit leistungsfähigen Produkten, zukunftsweisenden Innovationen und starker Kundenorientierung weltweit Spitzenpositionen im Pflanzenschutz und bei der Schädlingsbekämpfung im nicht-landwirtschaftlichen Bereich ein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Saatgutgeschäft und bei Kulturpflanzen, die über biotechnologisch optimierte Eigenschaften verfügen.

Die Technologien von Bayer CropScience liefern die Grundlage für eine gesunde Ernährung und leisten einen Beitrag zur Effizienzsteigerung und zur Sicherung landwirtschaftlicher Erträge weltweit. Durch verschiedene Initiativen in ländlichen Regionen fördern wir die gute landwirtschaftliche Praxis, beispielsweise im Rahmen von lokalen Schulungsmaßnahmen oder durch Partnerschaften.

Aspekte wie Umweltschutz und Menschenrechte sind dabei integrale Bestandteile – soweit sie im Einflussbereich des Unternehmens liegen.

**Hauptsitz:** Monheim

**Mitarbeiter:** 17.900 (2006), ca. 18.500 (2005)

**Standorte:** in mehr als 120 Ländern der Welt

**Umsatz:** 5,7 Mrd. Euro (2006), 5,9 Mrd. Euro (2005)

**Spezielle Richtlinien:** „Die Selbstverpflichtung von Bayer CropScience für Qualität, Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz (QHSE)“, 2002; Leitlinien und Kernanforderungen eigenverantwortlicher Produktbetreuung (Product Stewardship), 2004

**Managementsysteme:** Bayer CropScience hat ein integriertes Managementsystem für Qualität, Gesundheitsschutz, Sicherheit und Umwelt eingeführt. Es stimmt mit den weltweiten Grundlagen für verantwortliches Handeln (Responsible Care) und nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development) überein. Dieses System wird kontinuierlich weiterentwickelt.

**Website:** [www.bayercropscience.com](http://www.bayercropscience.com)

**Bayer MaterialScience:  
Energieeffizienz als Geschäftsfeld**



Patrick Thomas,  
Vorstandsvorsitzender,  
Bayer MaterialScience  
AG

Wie alle anderen Teilkonzerne ist auch Bayer MaterialScience von der Überzeugung geprägt, dass Sicherheit, Umweltschutz, Produkt- und Prozessqualität sowie Wirtschaftlichkeit gleichrangige Erfolgsfaktoren sind. Nachhaltiges Wirtschaften gilt daher als verpflichtendes Grundprinzip für alle Mitarbeiter und prägt die Produktion ebenso wie die Produktpalette. So tragen die Materialien von Bayer MaterialScience wesentlich zur Verbesserung der Energieeffizienz bei der Gebäudeisolierung und im Fahrzeugbau bei.

Der Klimaschutz stellt alle Branchen und Wirtschaftssektoren vor besondere Herausforderungen. So hat Bayer MaterialScience bereits in der Vergangenheit große Anstrengungen unternommen, die Energieeffizienz seiner Produktion zu erhöhen. Gleichzeitig beschert der Klimaschutz dem Unternehmen aber auch neue Wachstumschancen, die es durch innovative und energieeffiziente Lösungen nutzen will. Damit kann der Teilkonzern nicht zuletzt auch einen wirkungsvollen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

**Hauptsitz:** Leverkusen

**Mitarbeiter:** 14.900 (2006), 14.100 (2005)

**Standorte:** in mehr als 30 Staaten der Welt

**Umsatz:** 10,2 Mrd. Euro (2006), 9,4 Mrd. Euro (2005)

**Spezielle Richtlinien:** „Politik für Gesundheit, Sicherheit, Umwelt und Qualität“, 2004

**Managementsysteme:** Aufbauend auf den Prinzipien der „Responsible Care Global Charter“ hat Bayer MaterialScience ein integriertes Managementsystem für alle Aspekte von Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität eingerichtet.

**Website:** [www.bayermaterialscience.com](http://www.bayermaterialscience.com)

**Bayer Business Services:  
IT-basierte Dienstleistungen**



Dr. Andreas Resch,  
Geschäftsführer,  
Bayer Business  
Services GmbH

Bayer Business Services erbringt als „Shared Service Center“ weltweit IT-basierte Dienstleistungen für Bayer – Dienste, die auch Unternehmen außerhalb des Konzerns sowie der öffentlichen Hand angeboten werden. Bayer Business Services konzentriert sich auf IT-Infrastruktur und -Anwendungen, Einkauf und Logistik, Personal- und Managementdienste sowie Finanz- und Rechnungswesen. Eine dieser Dienstleistungen ist das selbst entwickelte „Bayer Standortinformationssystem“ (Baysis®): ein universelles Programm zur Erfassung und Auswertung von Umwelt- und Sicherheitsdaten.

**Hauptsitz:** Leverkusen

**Mitarbeiter:** 4.400 (2006), 4.300 (2005; Zahlen jeweils ohne Local Services und Ausgebildeten-Pool)

**Standorte:** Argentinien, Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Singapur, Spanien, USA, VR China

**Spezielle Richtlinien:** Responsible-Care-Selbstverpflichtung der Bayer Business Services, 2003

**Website:** [www.bayerbbs.com](http://www.bayerbbs.com)

### Bayer Technology Services: Technologisches Rückgrat



Achim Noack,  
Geschäftsführer,  
Bayer Technology  
Services GmbH

Bayer Technology Services bildet das weltweite technologische Rückgrat des Bayer-Konzerns, wenn es um Entwicklung von Verfahren oder Planung, Bau und Optimierung von Prozessen und Anlagen geht. BTS ist daran beteiligt, die Verantwortung für die konzernweiten ökologischen und sozialen Belange weltweit umzusetzen. Dazu gehört, dass wir an allen Standorten internationale Standards implementieren und nach dem Stand der Technik Verfahren entwickeln, Anlagen planen und realisieren.

**Hauptsitz:** Leverkusen

**Mitarbeiter:** 2.200 (2006), 2.100 (2005)

**Standorte:** Belgien, Deutschland, Mexiko, Schweiz, USA, VR China

**Spezielle Richtlinien:** Leitlinie Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität in der BTS; HSEQ-Managementsystem für Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität

**Website:** [www.bayertechnology.com](http://www.bayertechnology.com)

### Bayer Industry Services: Chemiepark-Betreiber



Dr. Klaus Schäfer,  
Geschäftsführer,  
Bayer Industry  
Services GmbH  
& Co. OHG

Bayer Industry Services – ein gemeinsames Unternehmen von Bayer und Lanxess – ist der Betreiber der Chemieparks an den drei deutschen Standorten Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen. BIS bietet chemisch-technische Dienstleistungen an: Energieversorgung, Entsorgung, Infrastruktur, Sicherheit, Technische Dienste, Analytik sowie Ausbildung. Das Unternehmen betreut mehr als 60 Partnerunternehmen, die sich im Bayer-Chemiepark angesiedelt haben. Darüber hinaus hilft es mit der „Bayer Chemie Start Up Initiative“ jungen Existenzgründern im Chemiepark, ihre Geschäftsideen erfolgreich umzusetzen. Für das Personalmanagement des Bayer-Konzerns steuert Bayer Industry Services u. a. das betriebliche Vorschlagswesen („Bayer-Ideen-Pool“).

**Hauptsitz:** Leverkusen

**Mitarbeiter:** 6.600 (2006), 7.400 (2005; Zahlen jeweils ohne Auszubildende)

**Standorte:** Leverkusen, Dormagen, Krefeld-Uerdingen

**Spezielle Richtlinien:** „Politik zu Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität“, 2004; „RC-Selbstverpflichtung Bayer Industry Services, 2003

**Managementsysteme:** Integriertes Managementsystem für Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität eingeführt. Dieses System wird ständig weiterentwickelt.

**Website:** [www.bayerindustry.de](http://www.bayerindustry.de)

## WWW

1 Zertifizierungen und Mitgliedschaften der  
Teilkonzerne und Servicegesellschaften



$Si(110)$

50%

$$I_{TOT} = 2d^2$$

$$I_{yy} = I_{yz}$$

$$I_{zz} = 0$$

FP

EGU

kbte

RESO

# Erfolg.

Es ist ein unglaublich gutes Gefühl, wenn der erste Funktionstest einer neu entwickelten Apparatur erfolgreich verläuft – vor allem, wenn es unter den Augen des renommierten deutschen Physikers Prof. Richter passiert, der in Rom lehrt. In seinem Arbeitskreis schreibe ich meine Doktorarbeit – ohne einen Gedanken daran verschwenden zu müssen, wie ich meine Miete bezahlen soll. Am liebsten möchte ich später in der Industrie Produkte entwickeln, die ihren Wert aus ihrer Leistung, nicht aus ihrem Preis beziehen.

## **BENJAMIN BUICK**

Studium der Physik,  
Stipendium der Bayer-Stiftungen für Aufenthalt  
an der Universität Tor Vergata in Rom, Italien



# Innovation, Nachhaltigkeit und Werte konzernweit leben

Seit 2004 beschreibt unser Leitbild „Bayer: Science For A Better Life“ die Zukunftsperspektiven des Unternehmens, unsere Strategie und unsere Werte. Unseren Mitarbeitern dienen die darin formulierten Werte und Führungsprinzipien als Basis ihres täglichen Handelns. Im Dialog mit ihnen und unseren externen Stakeholdern wollen wir unser Nachhaltigkeitsmanagement weiterentwickeln und an den aktuellen Herausforderungen ausrichten.

Zu den Werten, die im Leitbild festgeschrieben sind, zählen der Wille zum Erfolg und der engagierte Einsatz für unsere Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die Gesellschaft. Weiterhin gehören dazu Integrität, Offenheit und Ehrlichkeit, der Respekt gegenüber Mensch und Natur sowie die Nachhaltigkeit unseres Handelns. Als Richtschnur unserer Unternehmensstrategie zeigt das Leitbild auch unseren Aktionären, Kunden und der Öffentlichkeit, was sie von Bayer erwarten dürfen – und sollen.

Unseren neuen Mitarbeitern bei Bayer Schering Pharma haben wir das Leitbild und auch das „Programm für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln“ (Corporate-Compliance-Programm) kommuniziert.

Dabei handelt es sich um einen Verhaltenskodex, der die konzernweit verbindlichen Regeln für unser Verhalten im Markt, gegenüber den Wettbewerbern und untereinander beinhaltet (s. Seite 30).

## Corporate Governance

Die verantwortungsvolle Unternehmensführung (Corporate Governance) hat bei Bayer seit jeher einen hohen Stellenwert. Auch 2006 haben Vorstand und Aufsichtsrat sich erneut mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst – insbesondere auch mit den neuen Bestimmungen vom 12. Juni 2006. Als Ergebnis konnten wir die Entsprechenserklärung vom Dezember 2006 abgeben: Bayer ist erneut im Einklang mit allen Kodex-Empfehlungen.

Unser Risikomanagementsystem ließen wir 2005 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) auditieren. Der Anfang 2006 von PwC vorgelegte Bericht bestätigt, dass Bayer die „geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems in geeigneter Form getroffen hat und das Überwachungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen“.

## Unsere Werte

### Wille zum Erfolg

Engagierter Einsatz für unsere Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die Gesellschaft

Integrität, Offenheit und Ehrlichkeit

Respekt gegenüber Mensch und Natur

Nachhaltigkeit unseres Handelns

**WWW**

- 2 Leitbild „Bayer: Science For A Better Life“
- 3 Programm für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln
- 4 Corporate Governance bei Bayer

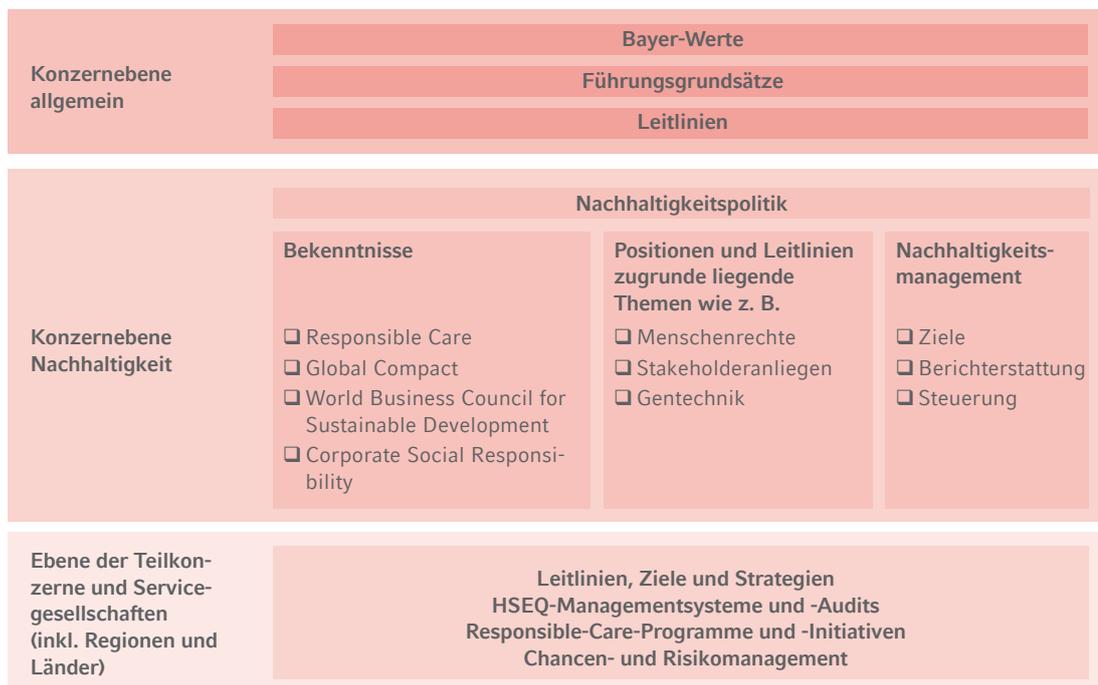
## Unser Nachhaltigkeitsmanagement

Unsere konzernübergreifenden Werte, Führungsprinzipien und Leitlinien werden ergänzt durch die Bayer Sustainable Development Policy, die unsere Nachhaltigkeitsstrategie festlegt. Der Konzern sowie seine Teilkonzerne und Servicegesellschaften haben sich zu einer nachhaltigkeits- und werteorientierten Wirtschaftsweise auch durch das Bekenntnis zur weltweiten Responsible-Care-Initiative der Chemischen Industrie sowie zum Global Compact der Vereinten Nationen verpflichtet. Darüber hinaus haben wir im Mai 2007 eine konzernweit gültige „Position zum Thema Menschenrechte“ verabschiedet (s. Seite 52).

Unter dem Dach der konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie werden jährlich Ziele festgelegt und unter den Beteiligten abgestimmt. Um diese Ziele zu erreichen, müssen die Managementsysteme und -instrumente im Konzern optimal ineinandergreifen. Denn nur bei einer konsequenten Steuerung lassen sich Chancen erschließen und Risiken vermeiden.

Verantwortlich für diese konzernweite Steuerung ist das „Bayer Corporate Sustainability Board“, das höchste Gremium für das Nachhaltigkeitsmanagement auf Konzernebene. Ihm gehören die Forschungs- und Technologievorstände der Teilkonzerne an sowie die Leiter der Corporate-Center-Bereiche Corporate Human Resources & Organization, Communications und Environment & Sustainability. Bei den regelmäßigen Treffen unter Leitung des Konzernvorstands für Innovation, Technologie und Umwelt legen sie gemeinsam Strategie und Ziele fest. Außerdem beschließen sie nachhaltigkeitsbezogene Konzernrichtlinien und wesentliche Initiativen wie beispielsweise die Unterzeichnung des internationalen Klimaschutzappells vom „Global Roundtable on Climate Change“ im Februar 2007 und das Engagement in der Initiative „3C: Combat Climate Change“ im Januar 2007 (s. Seite 38). Ein tragender Pfeiler für die Umsetzung der Beschlüsse ist der Konzernbereich „Environment & Sustainability“, der eng mit den Nachhaltigkeitsverantwortlichen der Teilkon-

### Steuerung der Nachhaltigkeit bei Bayer



Die Steuerung der Nachhaltigkeit ist in alle Ebenen des Bayer-Konzerns integriert.

zerne und Servicegesellschaften im Rahmen des Bayer Community Managements zusammenarbeitet: Eine konzerninterne Leitlinie regelt die Zusammenarbeit aller jeweils verantwortlichen Stellen in den Teilkonzernen und Servicegesellschaften über Fachgremien. Dadurch werden Synergien im Konzern optimal genutzt und die einheitliche Umsetzung von Beschlüssen gewährleistet.

Die Teilkonzerne und Servicegesellschaften haben effiziente Managementsysteme für Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität (HSEQ) eingerichtet. Hinzu kommen Systeme und Regeln für spezifische Anforderungen der Teilkonzerne und Servicegesellschaften, etwa die „Good Manufacturing Practice“ (GMP) für Arzneimittel bei Bayer HealthCare. Im Oktober 2005 trat unsere Richtlinie „Gesundheits-, Sicherheits-, Umweltschutz- und Qualitäts-(HSEQ-)Audits“ in Kraft: Von den Teilkonzernen und Servicegesellschaften werden im Rahmen von konkreten Plänen HSEQ-Audits vorge-

nommen (s. Seite 66). Die Holding behält sich vor, selbst an ausgewählten Audits teilzunehmen und sich Auditberichte vorlegen zu lassen.

Im Berichtszeitraum erfolgte über das Community Management die Überarbeitung oder Ablösung einer Reihe von bestehenden Regelungen, beispielsweise der Direktive zur Transportsicherheit. Auch Regelungen zu Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz haben besondere Bedeutung und wurden angepasst. Die Regelungen zur Lagerung von Stoffen und Produkten und zu Prozess- und Anlagensicherheit sind in 2006 ebenfalls erneut aktualisiert worden.

#### WWW

- 5 Bayer Sustainable Development Policy
- 6 Umsetzung von Nachhaltigkeit bei Bayer (Organigramm)

## Unser Weg zu einem nachhaltigen Unternehmen

	Vor 2000	2000 – 2002
<b>Strategische Schritte</b>	<p><b>1986:</b> „Leitlinien für Umweltschutz und Sicherheit“</p> <p><b>1994:</b> „Leitlinien für Verantwortliches Handeln bei Umweltschutz und Sicherheit“ (Responsible-Care-Initiative)</p> <p><b>1999:</b> „Leitlinien für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln bei Bayer“</p>	<p><b>2000:</b> Bayer ist Gründungsmitglied des UN Global Compact</p> <p><b>2001:</b> „Leitlinien für Responsible Care bei Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit“</p>
<b>Projekte und Maßnahmen</b>	<p><b>1987:</b> Start eines Drei-Milliarden-Mark-Programms zur Verbesserung des Umweltschutzes</p> <p><b>1987:</b> Start des Fortbildungsprogramms „Umweltschutz und Arbeitssicherheit“</p> <p><b>1995:</b> Start des Agrovida-Programms zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Landarbeitern in Brasilien</p>	<p><b>2000:</b> Erfassung aller Produktionsstandorte im 1999 eingeführten Bayer-Standort-Informationssystem BaySIS® zur Ermittlung der HSE-Kennzahlen</p>
<b>Externe Bewertungen</b>	<p><b>1999:</b> Erstmals Aufnahme der Bayer-Aktie in den Dow-Jones Sustainability Index (DJSI) und den Storebrand Principle Fund</p>	<p><b>2001:</b> Erstmals Aufnahme der Bayer-Aktie in den FTSE4 Good Global 100 und in den ASPI Eurozone-Index</p>

## Unser Lieferantenmanagement

Das Einkaufsvolumen des Bayer-Konzerns liegt aktuell bei etwa 13 Milliarden Euro pro Jahr, verteilt auf rund 40.000 Lieferanten. Die weltweit rund 1.000 Mitarbeiter unserer „Procurement Community“ beurteilen die Lieferanten bei Ausschreibungen auch nach Mindeststandards in den Bereichen Gesellschaft, Mitarbeiter und Ökologie, wie es unsere Leitlinie von 2005 vorschreibt.

2006 wurde ein bereichsübergreifender Prozess zur Befragung von Lieferanten gestartet (s. Seite 22), dessen Fokus derzeit auf Zulieferern aus den Nicht-OECD-Ländern liegt. Wir haben dort mit der Befragung von 143 ausgewählten Lieferanten nach den Grundprinzipien ihrer Nachhaltigkeitsstrategie begonnen. Diese Lieferanten stehen für insgesamt rund 80 Prozent unseres Handelsvolumens innerhalb der Nicht-OECD-Länder. Sie werden zu einem Großteil von Bayer CropScience beauftragt.

Zusätzlich zu dieser bereichsübergreifenden Evaluierung hat beispielsweise Bayer CropScience 2005 ein Projekt zur Lieferantenqualifizierung in China gestartet und mittlerweile ins Tagesgeschäft überführt. Lieferanten durchlaufen dort ein detailliertes Audit zu Mindestanforderungen in den Bereichen HSEQ, erhalten Feedback zu ihrer Leistung, ebenso wie Verbesserungsvorschläge und Angebote von Schulungsmaßnahmen. Bayer MaterialScience hat – ebenfalls in China – ein Team zur Überwachung der Transport- und Vertriebssicherheit eingerichtet.

**www**

- 7 Procurement Community
- 8 Weiterführende Informationen zu den Projekten von Bayer CropScience und Bayer MaterialScience in China

2003 – 2004	2005 – 2006	Bis 2010
<p><b>2003:</b> Strategie zur nachhaltigen Landwirtschaft</p> <p><b>2004:</b> Leitbild, Werte und Führungsprinzipien des Bayer-Konzerns</p>	<p><b>2005:</b> Richtlinie Gesundheits-, Sicherheits-, Umweltschutz- und Qualitäts-(HSEQ-)Audits</p> <p><b>2006:</b> Sustainable Development Policy</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere systematische Ausgestaltung unserer Sustainable Development Policy, z. B. zum Thema Human Rights</li> <li>• Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie einschließlich Klimastrategie</li> </ul>
<p><b>2003:</b> Definition von Key-Performance-Indikatoren Health, Safety, Environment (HSE) zur Steuerung unserer HSE-Leistung.</p> <p><b>2004:</b> Organisatorische Verankerung von Nachhaltigkeitsgremien im Konzern und erste Sitzung des Corporate Sustainability Boards</p> <p><b>2004:</b> Organisational Stakeholder bei der Global Reporting Initiative</p>	<p><b>2005:</b> Start der systematischen Maßnahmen zur Reduzierung von Kinderarbeit in Indien unter Einbeziehung von Anreizen, Sanktionen und der Schaffung von Bildungsangeboten</p> <p><b>2006:</b> Start der konzernweiten Innovationsoffensive „Triple-i“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der neuen Bayer-Gentechnik-Position</li> <li>• Ausbau des systematischen Dialogs und Engagements mit Stakeholdern</li> <li>• Umsetzung des Ziels von Johannesburg zur global einheitlichen Klassifizierung und Kennzeichnung von Substanzen und Zubereitungen</li> <li>• Fortsetzung von Maßnahmen zum nachhaltigen Management in der Supply Chain</li> </ul>
	<p><b>2005:</b> Erstmalige Aufnahme in den Climate Leadership Index des Carbon Disclosure Project</p> <p><b>2005:</b> Auszeichnung „Low Carbon Leaders Award“ durch die Klimaschutz-Organisation „The Climate Group“</p> <p><b>2006:</b> „Deutscher Umwelt Reporting Award 2006“ für den besten Nachhaltigkeitsbericht in Deutschland</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuierliche Verbesserung von Strategie, Maßnahmen, Performance und Berichterstattung mit dem Ziel der Anerkennung durch unsere Stakeholder</li> </ul>

## Unser Dialog mit Stakeholdern

Neben dem stetigen Austausch mit unseren Mitarbeitern wollen wir in den kommenden Jahren auch den Dialog mit unseren Investoren, Kunden, Regierungsvertretern, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Verbraucherverbänden ausbauen und systematisieren. Denn zum einen hat ihre Einschätzung unseres Handelns einen immer größeren Einfluss auf unseren Geschäftserfolg. Zum anderen wollen wir aus dem Gespräch mit ihnen Hinweise erhalten, wie wir unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung steigern und damit Risiken reduzieren können.

Indem wir die Motive unserer Stakeholder verstehen lernen, erkennen wir ebenfalls die Berechtigung und die Dringlichkeit ihrer Ansprüche sowie ihre Fähigkeit, unser Unternehmen zu beeinflussen. Auf diese Weise priorisieren wir die Stakeholderansprüche und ziehen sie zur Definition

unserer Handlungsfelder heran. Wir orientieren uns dabei an kurz- und langfristigen Geschäftsinteressen – inklusive unserer Reputation.

In den Dialog mit unseren Aktionären treten wir auch während unserer jährlichen Hauptversammlung. Hier ist jeder Aktionär berechtigt, sich zu Wort zu melden oder Gegenanträge zu stellen.

### Stakeholder-Befragung: Großes Interesse am Klimaschutz

Zur weiteren Optimierung unseres Nachhaltigkeitsmanagements haben wir im Frühjahr 2007 eine Online-Befragung zum Thema Nachhaltigkeit realisiert, die uns wichtige Informationen über die Ansprüche unserer Stakeholder an die Berichterstattung des Unternehmens geliefert hat. Das weltweit angelegte Projekt richtete sich an das gesamte Spektrum gesellschaftlicher Gruppen.

## Ergebnisse der Stakeholder-Befragung



\* Prozentsatz der Antworten auf den Skalenstufen 4 und 5, verwendete Antwortskala: „1 = unwichtig“ bis „5 = sehr wichtig“

\*\* Prozentsatz der Antworten auf den Skalenstufen 4 und 5, verwendete Antwortskala: „1 = überhaupt keinen Raum“ bis „5 = sehr großen Raum“

In Zusammenarbeit mit der Globalpark GmbH befragten wir Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Behörden und Medien sowie Mitarbeiter, Analysten, Investoren, Kunden, Lieferanten, Berater, Wissenschaftler und Politiker. Die Ergebnisse der Studie zeigen das große Interesse, das unsere Anspruchsgruppen dem Thema entgegenbringen.

95 Prozent der Teilnehmer halten Nachhaltigkeit in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ganz allgemein für wichtig oder sehr wichtig. Insgesamt sprechen sich die Leser für eine Berichterstattung über die vorgegebenen Themen aus. So sollten nach Einschätzung der Stakeholder der Klimaschutz, der Schutz des Süß- und Trinkwassers und die Verbesserung des Umweltschutzes in der Produktion vorrangig behandelt werden. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer wünschen, dass das Thema Gesellschaftliches Engagement großen bzw. sehr großen Raum in der Berichterstattung einnimmt.

Mit dem Bayer-Nachhaltigkeitsbericht sind drei Viertel der Befragten vertraut. Die Leser befassen sich mit den Inhalten intensiv – mehr als zwei Drittel geben an, einen Großteil der Artikel gründlich zu lesen. Bei der Gestaltung des Nachhaltigkeitsberichts bevorzugen die Leser eine kompakte, prägnant aufbereitete Darstellung mit Grafiken und kurzen Texten.

#### **Stakeholder-Dialog:**

##### **Konzernweite Leitlinie geplant**

Wie im Nachhaltigkeitsbericht 2005 angekündigt (Seite 19), haben wir inzwischen mit der Erarbeitung einer konzernweiten „Richtlinie Stakeholder-Dialog“ begonnen. Wesentlichen Input liefern die Ergebnisse der Stakeholder-Befragung. Die Veröffentlichung der Leitlinie ist für 2007 geplant.

#### **Engagement mit Stakeholdern:**

##### **Übergreifende Lösungen**

Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Anspruchsgruppen einzubinden ist bei Bayer CropScience Bestandteil der Unternehmensstrategie. Der Teilkonzern pflegt den Dialog mit Anspruchsgruppen, berät sich mit ihnen und unternimmt Multi-Stakeholder-Initiativen, einschließlich Public-Private-Partnership-Projekte (PPP), um beispiels-

weise angepasste Lösungen für die Landwirtschaft zu entwickeln. 2006 richtete Bayer CropScience das Wissenschafts-Forum zum Thema „Wissenschaft und Gesellschaft: Caring for Future Needs“ aus. Mehr als 100 führende Wissenschaftler sowie Vertreter verschiedenster Anspruchsgruppen diskutierten die globalen Herausforderungen wie den Klimawandel und das Bevölkerungswachstum und die daraus resultierende Verknappung der natürlichen Ressourcen.

Eine interne Bayer-CropScience-Leitlinie zum Engagement mit Stakeholdern wurde 2006 mit allen Regionen abgestimmt und fertiggestellt. 2007 soll sie breiter kommuniziert werden.

#### **Mitarbeit in Verbänden:**

##### **Voneinander lernen**

Eine wichtige meinungsbildende Rolle kommt Organisationen zu, seien es nationale, europäische und internationale Branchendachverbände oder klassische Nichtregierungsorganisationen. Bayer arbeitet als führendes Unternehmen seiner Branche in zahlreichen Wirtschaftsverbänden mit. Daneben engagieren wir uns auch in der Global Reporting Initiative (GRI), der wir im Oktober 2004 als erstes deutsches Unternehmen unserer Branche als „Organisational Stakeholder“ beigetreten sind. Wir bringen damit unsere Erfahrungen in die internationale Diskussion um die Zukunft der Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen ein. Außerdem beteiligen wir uns intensiv an den Diskussionen innerhalb der Global-Compact-Mitglieder.

Nachdrücklich begrüßen wir, dass der neue UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon diese Initiative seines Vorgängers Kofi Annan fortführt. Die Aufbauarbeit der im April 2006 gegründeten „Stiftung für den Global Compact“ haben wir mit einer Spende unterstützt. Mit Spannung erwarten wir den angekündigten „Business Guide to Partnering with NGOs“, der uns möglicherweise weitere Anregungen für unsere Stakeholder-Richtlinie geben wird.

#### **www**

- 9 Forum von Bayer CropScience zum Thema „Wissenschaft und Gesellschaft: Caring for Future Needs“
- 10 Mitgliedschaften in Verbänden

Schwerpunktthema Einkauf:

## Management von Nachhaltigkeitskriterien

Bayer zählt auf dem Weltmarkt zu den Großeinkäufern von Rohstoffen, Waren und Dienstleistungen. Für die Nachhaltigkeitspolitik des Unternehmens spielt der Einkauf daher eine zentrale Rolle. Das interne Risikomanagement wird kontinuierlich weiterentwickelt und daraufhin ausgerichtet, dass die Lieferanten hohe soziale und ökologische Standards einhalten.



*„Das Beschaffungswesen spielt eine Schlüsselrolle für die Nachhaltigkeitspolitik von Konzernen.“*

Dr. Christopher Jahns,  
Professor an der  
European Business  
School (EBS) in  
Oestrich-Winkel

Bayer bezieht 500.000 Rohstoffe, Waren und Dienstleistungen von 40.000 Unternehmen aus 80 Staaten weltweit. Der Einkauf hatte im Jahr 2006 ein Volumen von rund 13 Milliarden Euro. Diese Rahmendaten verdeutlichen die Schlüsselrolle des Einkaufs für die konzernweite Nachhaltigkeitspolitik. Auf die hohe Bedeutung des Einkaufs für den Wertbeitrag eines Unternehmens verweist auch Professor Dr. Christopher Jahns von der European Business School (EBS) in Oestrich-Winkel. Dieser Beitrag müsse entsprechend abgesichert werden. „Dazu gehört die Einhaltung bestimmter Anforderungen, die auch soziale und ökologische Mindeststandards umfassen“, erläutert Jahns, der den Lehrstuhl für Einkauf, Logistik und Supply Chain Management innehat. „Ein Verstoß gegen diese Mindestanforderungen kann negative Auswirkungen auf die Liefersicherheit und auf das Image des Einkaufs haben.“ Hinzu kämen konkrete Anforderungen der Kunden, auch den Einkauf unter Nachhaltigkeitskriterien zu managen.

Bayer legt daher großen Wert auf die Auswahl seiner Lieferanten. Für den gesamten Konzern regeln eindeutige Grundsätze die Zusammenarbeit mit den Zulieferern: „Wir erwarten, dass unsere Lieferanten die Prinzipien unseres Programms für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln unterstützen und in ihrer Geschäftspraxis

danach handeln“, erklärt Dr. Udo Murek, Sprecher der konzernweiten „Bayer Procurement Community“. „Aus unserer Publikation ‚Anforderungen an unsere Lieferanten‘ erfahren potenzielle Geschäftspartner unter anderem, dass international anerkannte, ethische Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsbedingungen, Umweltschutzvorgaben und Korruptionsbekämpfung im Einflussbereich des Konzerns eingehalten werden müssen.“

Darüber hinaus trifft Bayer weitere Vorsorge. Die Bayer Procurement Community hat einen bereichsübergreifenden systematischen Prozess gestartet, in dem Lieferanten nach den Grundprinzipien ihrer Nachhaltigkeitsstrategie befragt werden. Nahezu 95 Prozent des Bayer-Einkaufsvolumens stammen aus Staaten, die der Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) angehören. „Im ersten Schritt gehen wir bei diesen Lieferanten davon aus, dass sie ökologische und soziale Mindeststandards einhalten“, erläutert Murek. „Weniger eindeutig lässt sich das bei Zulieferern aus sozial und politisch risikoreicheren Nicht-OECD-Ländern sagen. Daher haben wir unsere Befragung dort begonnen.“

Um sicherzugehen, dass die Lieferanten sich entsprechend den Bayer-Grundsätzen verhalten, wurde im Frühjahr 2003 das Supplier Relationship Management System (SUPREME) eingeführt.

„Damit verfügen wir über ein Instrument, um die Lieferanten nicht nur nach Preis und Qualität, sondern auch nach sozialen und ökologischen Aspekten beurteilen zu können“, erläutert Murek.

### Risiko im Einkauf professionell managen

Professor Jahns hält ein solches System für „unerlässlich, um die Mindeststandards bei allen Lieferanten zu gewährleisten“. Er unterstützt Unternehmen wie Bayer dabei, ihre Risiken aus der Beschaffung (englisch: supply risks) vollständig zu erfassen und wenn nötig Maßnahmen zur Absicherung zu ergreifen. „Dabei ist eine der größten Herausforderungen zunächst, die Unternehmen von der Bedeutung eines Supply-Risk-Managements zu überzeugen“, erläutert Jahns. Solange es keine Probleme gebe, die das Image eines Unternehmens schädigten, hielten die meisten die Verpflichtungen ihrer Lieferanten für ausreichend. Doch Jahns ist sicher, dass sich ein separates Supply-Risk-Management-System langfristig auszahlt.

### Zulieferer überprüfen

Der Bayer-Konzern hat die Frage nach der Notwendigkeit eines Supply-Risk-Managements bereits positiv beantwortet. Damit nicht jeder Teilkonzern sein eigenes Lieferantenmanagement erarbeiten muss, übernimmt die Bayer Business Services mit der Stabsabteilung Global Community Support diese Aufgabe für den gesamten Konzern. „Bei der Vorauswahl von Lieferanten ist jeder Einkäufer gefordert und klärt zum Beispiel, ob das Unternehmen, das mit uns ins Geschäft kommen will, sich zur Nachhaltigkeit in unserem Sinne bekennt“, berichtet Udo Murek. „Wenn das nicht der Fall ist, schließen wir den Lieferanten in der Regel vom weiteren Auswahlprozess aus.“ Absolute Negativkriterien sind Kinder- und Zwangsarbeit, da sie im Widerspruch zu unseren Wertepinzipien und unserer „Position zum Thema Menschenrechte“ (s. Seite 52) stehen.

Die besonders wichtigen strategischen Lieferanten bewertet Bayer etwa alle drei Jahre. Ziel sind langfristige Partnerschaften. „Bevor wir die Zusammenarbeit mit einem Lieferanten beenden, dessen Leistungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit uns als nicht ausreichend erscheinen, prüfen wir daher Möglichkeiten, die Zustände zu verbes-

sern“, erklärt Murek. „Dies ist bereits heute klarer Bestandteil der Kommunikation mit unseren Lieferanten.“ Projekte der Teilkonzerne Bayer CropScience und Bayer MaterialScience zur Qualifizierung von Lieferanten und zur Überwachung der Transport- und Vertriebssicherheit gibt es bereits in China (s. Seite 19). Konsequenter Umgang mit Lieferanten und maßgeschneiderte Programme können, wie das Beispiel von Bayer CropScience hinsichtlich indischer Baumwoll-Saatgut-Kleinbauern zeigt, auch in einem schwierigen sozialen Umfeld zur Reduzierung von Kinderarbeit beitragen (s. Seite 55 f.).

### Supply-Risk-Management weiterentwickeln

Im Rahmen der „Procurement Roadmap 2010“ soll das Risikomanagement im Einkauf des Konzerns bis 2010 überarbeitet werden. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, ob die Supply-Risks vollständig erfasst sind, die Absicherungen greifen und der Beitrag des Einkaufs für die sozialen und ökologischen Ziele des Konzerns weiter präzisiert werden muss. Parallel geht es darum, die Zusammenarbeit mit den Lieferanten weiter zu intensivieren. Als mögliche Maßnahmen nennt Murek Lieferanteneckungsgespräche sowie interne und externe Audits. Seine Strategien will Bayer gemeinsam mit externen Partnern erarbeiten, zu denen unter anderem das Supply Management Institute der European Business School von Professor Jahns und weitere Industrieunternehmen gehören.

Jahns glaubt, dass ein Einkauf, der sich dieses Thema auf die Fahnen schreibe, eine Vorreiterrolle einnehmen könne: „Das Risikomanagement im Einkauf ist bei den meisten Unternehmen noch nicht etabliert.“ Bayer hat einen entscheidenden Zielkonflikt, den der Professor aus sämtlichen Unternehmen kennt, bereits gelöst: Einkaufsabteilungen, die vor der Frage stehen, ob im Zweifelsfall das günstigere Produkt oder die Einhaltung ethischer Prinzipien für die Kaufentscheidung geltend gemacht werden soll, können sich auf eine eindeutige interne Vorgabe berufen. Murek: „Die erwähnten Unternehmensgrundsätze im Sinne eines nachhaltigen Handelns sind für Bayer wichtiger als kurzfristige Profitbetrachtungen.“



*„Mit SUPREME verfügt Bayer über ein Instrument, um die Lieferanten nicht nur nach Preis und Qualität, sondern auch nach sozialen und ökologischen Aspekten beurteilen zu können.“*

Dr. Udo Murek, Sprecher der konzernweiten Beschaffungsorganisation Bayer Procurement Community

Bayer-Vorstand Dr. Wolfgang Plischke zu  
Klimaschutz und weiteren nachhaltigen Projekten:

## Auf allen Ebenen verantwortungsvoll handeln



Dr. Wolfgang Plischke, im Bayer-Vorstand verantwortlich für Innovation, Technologie und Umwelt sowie die Region Asien/Pazifik

**Herr Dr. Plischke, das Thema Nachhaltigkeit nimmt in der öffentlichen Diskussion immer größere Bedeutung ein. Worin sehen Sie die besonderen Aufgaben für Ihr Unternehmen und für die Gesellschaft?**

Wir stehen vor sehr vielfältigen Anforderungen. Doch in der derzeitigen Situation haben wir es in besonderem Maße mit einer großen gesellschaftlichen Herausforderung zu tun – ich meine den Klimawandel. Er ist zweifellos weltweit das auf Dauer beherrschende ökologische Problem. Bayer hat sich schon in der Vergangenheit im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie intensiv für den Klimaschutz engagiert, gleichwohl ist es unerlässlich, dass wir auf diesem Gebiet unsere Kompetenz als Erfinder-Unternehmen und Problemlöser noch mehr als bisher einbringen. Vor diesem Hintergrund haben wir das Bayer Climate Challenge Program aufgesetzt, das uns mit Sicherheit weitere innovative und ökonomische Ansätze liefern wird.

**Wann rechnen Sie hier mit ersten Ergebnissen?**

Ich gehe davon aus, dass uns im Herbst konkrete Erkenntnisse und Vorschläge vorliegen. Sie werden voraussichtlich die weitere Effizienzsteigerung bei Prozessen betreffen, aber auch, so erwarte ich, Möglichkeiten aufzeigen, wie sich erfolgreiches Nachhaltigkeitsmanagement noch stärker mit dem Geschäft verbinden lässt.

**Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang Innovation und Technologie?**

Eine sehr große. Nehmen Sie doch allein unsere innovativen Produkte wie Wärmedämmstoffe in Gebäuden, Isoliermaterial in Kühlgeräten und

leichte Werkstoffe in Fahrzeugen. Hier sehen wir noch weitreichendes Entwicklungspotenzial, das in erheblichem Maße zu Energieeinsparung und Ressourcenschonung beitragen kann.

**Diese Beispiele betreffen Bayer MaterialScience. Gibt es auch Produkte aus anderen Bereichen, die helfen, unser Klima nachhaltig zu schützen?**

Da kann ich Ihnen einige nennen. So leisten die Pflanzenschutzmittel von Bayer CropScience hervorragende Dienste zum Anbau nachwachsender und damit klimafreundlicher Rohstoffe für eine neue Generation von Kraftstoffen – die sogenannten Biofuels. Außerdem eignet sich unser InVigor®-Rapssaatgut sowohl aufgrund seines sehr hohen Ertragsniveaus als auch wegen der Ölzusammensetzung ausgezeichnet für die Erzeugung von Biodiesel. Nur um zwei Beispiele zu nennen, in denen Klimaschutz eine zentrale Rolle spielt.

**Zunehmend Sorge bereitet Umweltwissenschaftlern die weltweite Wasserkrise, die sich mit dem Klimawandel noch verschärfen wird. Sind Sie auch auf diesem Gebiet tätig?**

Ja, sogar auf unterschiedliche Weise. Zum einen sind wir kontinuierlich auf der Suche nach Möglichkeiten, wie wir den Wasserverbrauch bei unseren Produktionsprozessen weiter reduzieren können. Zum anderen kann auch hier unsere Forschung helfen: z. B. durch die gentechnische Herstellung von Saatgut für stresstolerante Pflanzen, die mit weniger Wasser auskommen oder große Hitze besser ertragen können. Über unsere eigenen Forschungsaktivitäten hinaus beteiligen wir uns an der Suche nach Lösungsmöglichkeiten für das globale Wasserproblem.

### Was geschieht da konkret?

Ich denke da etwa an unsere Kooperation mit National Geographic. Gemeinsam fördern wir über den Global Exploration Fund innovative Ideen zum Schutz des Trinkwassers. Aus 94 eingereichten Arbeiten wurden neun Forschungsprojekte für die finanzielle Förderung ausgewählt. Insgesamt stellen wir mit unserem Partner hierfür 250.000 Euro zur Verfügung.

### Beim Thema Wissenschaftsförderung spielen seit jeher auch die Bayer-Stiftungen eine wichtige Rolle. Wozu wurden jetzt zwei neue Stiftungen gegründet?

Mit der Bayer Science and Education Foundation und der Bayer Cares Foundation wollen wir unser Engagement für Bildung und Wissenschaft bzw. soziale Zwecke verstärken und unsere bisherigen Stiftungstätigkeiten bündeln. Über die Bayer Cares Foundation wollen wir mit einem speziellen Programm das gemeinnützige Engagement – insbesondere auch unserer Mitarbeiter – im Umfeld unserer Werke fördern. Die Bayer Science and Education Foundation fördert die Schul- und Ausbildung mit den Schwerpunkten Naturwissenschaften und Medizin durch Stipendien sowie Stiftungslehrstühle und unterstützt wissenschaftliche Symposien und bedeutende Schulprojekte an den Standorten.

### Bayer fördert doch bisher auch schon außerhalb der Stiftungen den Nachwuchs. Wird sich daran etwas ändern?

Ganz und gar nicht – zumal wir auf diesem Gebiet sehr erfolgreich sind. Zum Beispiel mit unserem internationalen Programm „Making Science Make Sense“. So gehen in den USA mehrere tausend ehrenamtlich tätige Bayer-Mitarbeiter in die Schulen und zeigen dort Kindern, wie spannend Naturwissenschaft sein kann. Ähnliche Programme gibt es u. a. in Japan, Großbritannien, Irland und seit 2006 auch in Frankreich. In den USA sind wir für diese Initiative bereits mehrfach ausgezeichnet worden. In Deutschland ist Bayer ein langjähriger Förderer des renommierten Nachwuchswettbewerbs „Jugend forscht“. Darüber hinaus bieten wir Schulklassen die Möglichkeit, den naturwissenschaftlichen Unterricht mit der Arbeit in eigens dafür eingerichteten Laboren zu ergänzen. Dieses Engagement wollen wir weiter ausbauen.

### Mit einer weiteren Initiative des Konzerns – genannt Triple-i – wollen Sie die Innovationskraft des gesamten Unternehmens stärken. Hierbei soll die Kreativität der Bayer-Mitarbeiter rund um den Globus zur Entwicklung neuer Geschäftsideen genutzt werden. Ist das gelungen?

Auf jeden Fall. Wir sind sehr zufrieden mit der überaus großen Beteiligung. Mehr als 2.200 Ideen sind inzwischen – gut ein Jahr nach dem Start der Initiative – eingegangen. Die Resonanz unterstreicht, wie gut unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Initiative annehmen. Mit ihren Inspirationen und Ideen unterstützen sie die Innovationskraft des gesamten Konzerns. Und weil diese Initiative ein so großer Erfolg ist, werden wir sie auch weiterführen. Wir planen spezielle Triple-i-Events und noch mehr Interaktion mit den jeweiligen Ideen-Einreichern.

### Kommen wir abschließend zu Ihren zahlreichen gemeinsamen Projekten mit UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen. Dabei standen in den vergangenen Jahren vor allem die jungen Umweltbotschafter und Kindermalwettbewerbe im Mittelpunkt. Gibt es neue Aktivitäten, die Ihnen am Herzen liegen?

Wichtig sind mir alle unsere Projekte. Lassen Sie mich stellvertretend zwei herausgreifen. So freuen wir uns schon heute auf rund 200 junge Menschen aus über 100 Ländern, die wir als Gastgeber zu einem Jugend-Umweltgipfel von UNEP Ende August in Leverkusen begrüßen dürfen. Außerdem halte ich die derzeit laufende Aktion unseres Partners UNEP „Plant for the Planet: The Billion Tree Campaign“ für etwas ganz Besonderes. UNEP will im Jahr 2007 eine Milliarde Bäume pflanzen lassen. Bayer selbst wird diese Aktion mit mehreren 100.000 Bäumen unterstützen.

### Warum sehen Sie darin eine besondere Aktion?

Zum einen hat das Pflanzen eines Baumes eine symbolträchtige, Leben stiftende Bedeutung; zum anderen ist es auch für den Klimaschutz von großer Relevanz. Wir kommen durch diese Aktion unserer Verantwortung als Corporate Citizen nach. Den aktuellen Herausforderungen, insbesondere dem Klimawandel, stellen wir uns als nachhaltig wirtschaftendes und innovatives Unternehmen. Mit Blick auf die Schaffung von Mehrwert sowohl für das Unternehmen als auch für die Gesellschaft.



# Auszeichnung.

Gleichgültig, ob Zelltod durch Altersschwäche oder Verletzungen eintritt: In den meisten Organen stehen Stammzellen als Ersatzteillager bereit. Mit ihrer Hilfe kann der Körper verletztes Gewebe und abgestorbene Zellen ersetzen, da Stammzellen die Fähigkeit haben, sich weiter zu teilen und alle Zellen eines Organs wieder zu bilden – diese Eigenschaft macht sie auch für mich zu einem Hoffnungsträger für die Entwicklung neuer Therapien von Gehirnverletzungen. Ich freue mich sehr, dass meine Arbeit durch den Familie-Hansen-Preis gewürdigt wird.

## PROFESSOR DR. MAGDALENA GÖTZ

Direktorin des Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit im Institut für Stammzellenforschung, Neuherberg; Lehrstuhlinhaberin am Physiologischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität, München; 2007 ausgezeichnet mit dem Familie-Hansen-Preis



# Innovationen schaffen Mehrwert

---

Unser wirtschaftlicher Erfolg basiert ganz wesentlich auf unserer Innovationsfähigkeit und unserer langfristig ausgerichteten Unternehmenspolitik. Die Optimierung und strategische Weiterentwicklung unseres Portfolios haben wir im Geschäftsjahr 2006 konsequent vorangetrieben. Dabei hat die Übernahme und Integration von Schering das vergangene Jahr besonders geprägt.

Im Berichtsjahr haben wir unter Einbeziehung von Schering 2,3 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aufgewendet – damit sind wir führend in der deutschen chemisch-pharmazeutischen Industrie. Neben der stetigen Optimierung unseres Produktportfolios und unserer Produktionsprozesse kommt der Entwicklung von neuen, das Kerngeschäft stärkenden Produktinnovationen eine besondere Bedeutung zu. An jedem Werktag melden wir durchschnittlich drei neue Patente an – ein Ergebnis der Leistungen unserer Mitarbeiter – vor allem der über 10.000 Kollegen, die im Bereich der Forschung und Entwicklung arbeiten.

Alle Mitarbeiter weltweit sind gefragt, wenn es um innovative Geschäftsideen geht. Die im Frühjahr 2006 gestartete, konzernweite Initiative „Triple-i“ steht für Inspirationen, Ideen und Innovationen. Sie löste ein überaus erfreuliches Echo bei unseren Mitarbeitern aus: Nach rund einem Jahr hatten sie mehr als 2.200 Vorschläge für neue Produkte eingereicht, die derzeit evaluiert werden. Ein Vorschlag beschäftigt sich beispielsweise damit, Fortschritte in der Zelltherapie zu nutzen und daraus neue therapeutische Produkte zu entwickeln. Verkapselte Zellen, die ein therapeutisch wirksames Stoffwechsel-Profil besitzen, könnten zukünftig implantiert werden, ohne vom körpereigenen Abwehrsystem abgestoßen zu werden. Viele der eingegangenen Ideen sind konkrete Vorschläge für neue Produkte der Teilkonzerne und werden derzeit in den Geschäftsbereichen weiter verfolgt.

Weitere Herausforderungen, denen wir mit innovativen Geschäftsideen begegnen wollen, sind für uns die großen Themen wie Klimawandel, die demografische Entwicklung und die dadurch knapper werdenden natürlichen Ressourcen wie beispielsweise Wasser. Mit neuen Medikamenten, innovativen Materialien und Produkten zur Sicherung und Qualitätssteigerung der landwirtschaftlichen Erträge wollen wir zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und uns damit in Zukunftsmärkten positionieren.

## **Innovationen: Erfolgreich im Markt**

Auch 2006 kamen neue Produkte auf den Markt und erreichten bereits beachtliche Erfolge. So zum Beispiel das neue Krebsmedikament Nexavar®, das im ersten Jahr nach Markteinführung einen Umsatz von rund 130 Millionen Euro erzielte.

Bei CropScience erreichten Wirkstoffe, die seit 2000 in Kernmärkten eingeführt wurden, 2006 das Umsatzziel von einer Milliarde Euro. Innovationen im Pflanzenschutz werden durch Forschung und Entwicklung sowie durch regelmäßige Rückmeldungen aus den Märkten und von den Registrierungsbehörden ständig weiterentwickelt. Unter den innovativen Produkten befinden sich beispielsweise solche zur Saatgutbehandlung, die einen sehr gezielten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ermöglichen. Gleichzeitig stellen wir immer wieder den Vertrieb weniger geeigneter Produkte ein. Sie werden durch solche mit verbesserter biologischer Wirksamkeit und besserem Umwelt- und

Gesundheitsprofil ersetzt. Hierzu zählt auch der sukzessive Ersatz der WHO-Klasse-I-Formulierungen, dem wir uns bereits seit 1995 verpflichtet haben. All diese Maßnahmen optimieren die Produktpalette von Bayer CropScience und sind eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft.

Detaillierte Angaben zu weiteren erfolgreichen Produkten finden Sie in unserem Geschäftsbericht.

### **Fälschungen: Maßnahmen zur Bekämpfung**

Arzneimittelfälschungen haben in den vergangenen Jahren weltweit deutlich zugenommen. Gefälschte Medikamente können die Gesundheit oder gar das Leben der Patienten gefährden. Für die Hersteller der Originalprodukte führen sie zu erheblichen Erlöseinbußen und haben womöglich Reputationschäden zur Folge. Das Ausmaß der Fälschungsaktivitäten und die davon betroffenen Produkte differieren weltweit sehr stark. In Ländern der westlichen Welt sind beispielsweise insbesondere teure verschreibungspflichtige Arzneimittel und sogenannte „Lifestyle“-Medikamente betroffen.

Bayer verfolgt ein umfassendes Konzept zur Bekämpfung der Arzneimittelfälschungen und setzt beispielsweise bei der Verpackung des neuen Krebsmedikaments Nexavar® und des Medikaments Kogenate® zur Behandlung der Bluterkrankheit auf moderne Sicherheitstechnologien. Die Information über mögliche Risiken von Arzneimittelfälschungen und Erkennungsmerkmale der Originalprodukte spielen ebenfalls eine wichtige Rolle im Sicherheitskonzept von Bayer HealthCare. Zur zielgerichteten Information von Patienten wurde die Website „vorsicht-faelschung.de“ eingerichtet.

Eine Strategie zur Vermeidung von Produktfälschungen bietet auch ProteXXion®. Die innovative Identifikationstechnologie von Bayer Technology Services zur fälschungssicheren Authentifizierung von Gegenständen und Verpackungen wurde im April 2007 mit dem Hermes Award, dem wichtigsten europäischen Innovationspreis, ausgezeichnet.

### **Innovationschancen: Bio- und Nanotechnologie**

Das größte Innovationspotenzial sehen wir in der Bio- und der Nanotechnologie. Schon heute ist

jedes vierte neue Bayer-Pharmaprodukt ein sogenanntes Biopharmaceutical, dessen Wirkstoffe in Bioreaktoren hergestellt werden. Zahlreiche neue Arzneimittel – beispielsweise in der Krebsbehandlung – sind monoklonale Antikörper. Die Produktion dieser Proteine oder Impfstoffe ist auch in Pflanzen möglich – ein Gebiet, auf dem Bayer weltweit führend ist.

Eine zukunftssträchtige Nische eröffnet sich uns mit der zunehmenden Gewinnung von Biokraftstoffen aus Kulturen wie Raps, Zuckerrohr, Soja, Weizen und Mais. Bayer unterstützt die Landwirtschaft nachhaltig bei der effizienten Produktion dieser Kulturen, z. B. im Bereich Saatgut und Pflanzenschutz. Darüber hinaus verfügen wir in unseren Chemieparks über spezielle Expertise im Bau und bei der Planung von Biokraftstoffanlagen. Derzeit plant ein Investor in Leverkusen eine Anlage zur Produktion von Biokraftstoffen zu errichten. Von der Planung bis zur Inbetriebnahme wird er von Bayer-Experten betreut.

Auch in der Nanotechnologie sehen wir attraktive Möglichkeiten für Innovationen. Dazu gehören etwa schmutzabweisende Oberflächen oder sich selbst regenerierende Lacke. Im Frühjahr 2007 hat Bayer MaterialScience die Produktion von Kohlenstoff-Nanoröhren (engl. Carbon Nanotubes) aufgenommen und vermarktet diese unter dem Namen Baytubes®. Diese röhrenförmigen Winzlinge gelten als Paradebeispiele der Nanotechnologie: Sie machen zwar nur ein Viertel der Masse von Stahl aus, sind aber fünfmal stabiler gegenüber mechanischen Belastungen. Mit ihrer Hilfe könnten z. B. leichtere, längere und somit effizientere Rotoren für Windkraftanlagen gefertigt werden. Beim Einsatz von Nanotechnologien tragen wir auch dem Sicherheitsaspekt dieser neuen Technologie Rechnung (s. Seite 42).

#### **www**

- 11 Bayer-Geschäftsbericht
- 12 Informationen über Chemikalien der WHO-Klasse
- 13 Arzneimittelfälschung

## Verhalten im Wettbewerb

Einen Schwerpunkt unserer Lobbying-Aktivitäten bildete im Berichtsjahr 2006 die Europäische Chemikaliengesetzgebung REACH (Registrierung, Evaluation und Authorisierung von Chemikalien). REACH ist zum 1. Juni 2007 in Kraft getreten und schreibt vor, dass Hersteller und Importeure Chemikalien systematisch auf ihre Umwelt- und Gesundheitswirkungen prüfen müssen. Die Verordnung betrifft Chemikalien, von denen jährlich mehr als eine Tonne produziert oder importiert wird; dies sind EU-weit rund 30.000 Stoffe. Die Bayer-Gesellschaften müssen für etwa 700 Chemikalien die erforderlichen Informationen erfassen und der Europäischen Agentur für chemische Stoffe in Helsinki (Finnland) melden. Die auf Bayer zukommenden Kosten belaufen sich in den nächsten elf Jahren auf einen höheren zweistelligen Millionenbetrag.

Mit REACH liegt nach einem über siebenjährigen Prozess und schwierigen Diskussionen jetzt ein wirklich umfassendes Gesetz auf dem Tisch. Verglichen mit den ursprünglichen Vorschlägen hat das Papier zu einer vernünftigen Balance zwischen den Anforderungen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie den ökonomischen Erfordernissen geführt.

Verbesserungen wurden insbesondere bei der Registrierung erreicht. Die Datenmenge für Stoffe, die nur als industrielle Zwischenprodukte gehandhabt werden, ist angepasst worden. Mehr Daten sind für Stoffe ab einer Größenordnung von 100 Jahrestonnen und solche, die für den Verbraucherbereich bestimmt sind, erforderlich.

Sorge bereitet das neu geschaffene Zulassungsverfahren für Stoffe mit besonders gefährlichen Eigenschaften. Die darin verankerte Substitutionspflicht wird zum Ersatz oder Verbot von Stoffen führen, auch wenn diese sicher gehandhabt werden können.

### Politische Spenden:

#### Klare Richtlinie

Für den Umgang mit politischen Spenden hat Bayer eine klare Richtlinie: keine Konzern-Spenden an Politiker, Parteien oder ihnen nahestehende Institu-

tionen. In den USA unterstützen Mitarbeiter über private Spenden an das „Bayer Corporation Political Action Committee“ (BAYPAC) einzelne Kandidaten für parlamentarische Ämter: In 2005/2006 wurden für verschiedene Wahlkämpfe 240 Kandidaten mit insgesamt 226.000 US-Dollar unterstützt. Die Zuwendung ist unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei.

Bei Bayer HealthCare gehört es zur Unternehmenspolitik, bestimmten Patientenorganisationen finanziell zu helfen und dabei klaren und transparenten Richtlinien zu folgen, die eine Einflussnahme verhindern. Außerdem unterstützt Bayer HealthCare den europäischen Pharmaverband EFPIA bei der Ausarbeitung einer entsprechenden Selbstverpflichtung der Industrie.

Für deutsche Mitarbeiter, die ein Abgeordnetenmandat im Europäischen Parlament, im deutschen Bundestag, einem Landtag oder einer Kommunalvertretung ausüben, gilt weiterhin unverändert unsere „Richtlinie Mandatsträger“ (siehe dazu Nachhaltigkeitsbericht 2005, Seite 31).

Bayer CropScience stellt seine Ansichten zu aktuellen, international diskutierten politischen Themen im Internet unter „Corporate Positions“ als „To the point“ dar, beispielsweise zu den Themen Wasser, Biodiversität oder Menschenrechte.

### Konzernweites Compliance-Management: Konsequentes Vorgehen gegen Verstöße

„Corporate Compliance“ hat sich zu einem wichtigen Wertschöpfungsfaktor entwickelt. Die Bayer AG, ihre Teilkonzerne Bayer HealthCare, Bayer CropScience, Bayer MaterialScience und die Bayer-Servicegesellschaften haben jeweils eigene „Compliance Officer“ einberufen und „Compliance Committees“ eingerichtet. Ein Arbeitskreis auf Konzernebene sichert den ständigen Informationsaustausch.

Es gehört zur täglichen Arbeit dieser Einrichtungen, über den Verhaltenskodex von Bayer aufzuklären und die Mitarbeiter zu einzelnen Schwerpunkten zu schulen, aber auch wirksame

Kontrollen und ggf. Sanktionen zu erlassen. Haben Beschäftigte an den deutschen Standorten einen hinreichenden Verdacht, dass es in ihrem Umfeld zu einem Verstoß gegen den Kodex gekommen ist, können sie sich – auch anonym – über eine Telefon-Hotline an eine externe Anwaltskanzlei wenden. Im Jahr 2006 haben unsere Mitarbeiter die Kanzlei in zehn Fällen eingeschaltet, im Vorjahr war dies neun Mal vorgekommen. Sie übermittelt die Meldungen dann anonymisiert an den Compliance Officer der Bayer AG. Auch in den anderen Ländern sollen entsprechende Hotlines oder vergleichbare Berichtswege eingerichtet werden. In den USA beispielsweise ist ähnlich wie in Deutschland eine anonyme Telefon-Hotline („Integrity Line“) etabliert, die von einem Ombudsmann betreut wird.

Besonderes Augenmerk legen wir auf Kartell- und Korruptionsverstöße, die dem Unternehmen sowohl wirtschaftlich als auch in seiner Glaubwürdigkeit schaden. Bayer hat Verstöße und schwerwiegende finanzielle Konsequenzen offen kommuniziert – auch, dass zwei Mitarbeiter in den Vereinigten Staaten zu einer Haftstrafe verurteilt wurden.

Wir haben die Trainingsmaßnahmen zum Kartellrecht verstärkt und unser konzerninternes Regelwerk verschärft. Das Kartellrecht war auch ein Thema der „Compliance Awareness Week“ im Oktober 2006, bei der die Bayer-Beschäftigten in den USA umfassend über rechtskonformes Verhalten informiert wurden.

Derzeit läuft ein konzernübergreifendes Ermittlungsverfahren von der Staatsanwaltschaft Köln in den technischen Bereichen des Unternehmens, wonach überhöhte bzw. nicht erbrachte Leistungen abgerechnet wurden. Betroffen von dem Verfahren sind sowohl Mitarbeiter von Bayer als auch von Fremdfirmen.

Um den politischen Vorgaben noch mehr Nachdruck zu verleihen, wurde das laufende Geschäftsjahr 2007 bei Bayer zum Jahr der Korruptionsbekämpfung erklärt.

In Mexiko hat sich Bayer einen sehr guten Ruf beim rechtmäßigen und verantwortungsbewussten

Verhalten erworben. Dies belegt eine im Januar 2007 veröffentlichte Studie von „Transparencia Mexicana“, der nationalen Sektion von „Transparency International“. Das Ergebnis: In der Kategorie chemisch-pharmazeutische Industrie belegt Bayer in Mexiko den ersten, in der Gesamtwertung den fünften Platz.

#### **Organisation der politischen Arbeit: Neu ausgerichtet**

Um die Interessenvertretung des Bayer-Konzerns zu stärken, haben wir unsere politische Arbeit neu organisiert. Wir haben ein „Community Council Politics“ (CC Politics) eingerichtet, das die politische Arbeit ausrichtet und koordiniert. Dem Council arbeiten auch unsere Verbindungsbüros und die Landessprecher zu, mit deren Hilfe wir unsere Positionen in die politische Diskussion einbringen. Die aktuellen politischen Themen haben wir identifiziert, bewertet und Experten (Caretakern) zugeordnet. Die Teilkonzerne übernehmen hierbei die Verantwortung für Themen, die in engem Bezug zu ihrem Geschäft stehen. Übergreifende politische Themen mit konzernweiter Relevanz werden durch die fachverantwortlichen Stellen im Corporate Center betreut.

#### **www**

- 14 Positionen von Bayer CropScience zu (multi-) nationalen öffentlichen politischen Themen
- 15 Corporate Governance Kodex

#### **Neuorganisation der politischen Arbeit**

##### **Community Council Politics**



##### **Ständige Mitglieder**

- Corporate-Center-Bereiche:  
Regional Coordination (Lead)  
Environment & Sustainability  
Communications  
Corporate Office
- Leiter der Verbindungsbüros Berlin, Brüssel, Peking, Washington
- Issue Caretaker der Teilkonzerne

Weitere politische Caretaker nehmen nach Bedarf am Community Council Politics teil.

## Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in den Regionen

Mit verschiedenen Projekten zur Umsetzung der sozialen und ökologischen Konzernanforderungen macht Bayer kleine und mittlere Zulieferer fit für den globalen Wettbewerb. Denn ohne partnerschaftliche Beziehungen kann die Globalisierung leicht dazu führen, dass die Entwicklungschancen abgelegener Regionen weiter eingeschränkt werden. Im Berichtsjahr fand eines dieser Projekte seinen Abschluss, ein weiteres wurde begonnen.

### **Zulieferer: Auf Zertifizierung vorbereitet**

Unter dem Kürzel BIGAS (Bayer CropScience Integrated Environmental Gains Along the Supply Chain for Sustainable Agriculture) hat Bayer CropScience gemeinsam mit dem „Asia Pacific Roundtable for Sustainable Consumption and Production“ (APRSCP) und finanziell unterstützt von der „Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft“ (DEG) Arbeitshilfen entwickelt, die es philippinischen Zulieferern ermöglichen, integrierte Sozial- und Umweltmanagementsysteme einzuführen. Auf den Inseln Luzon und Panay/Visayas wurden in einem Public-Private-Partnership-Projekt 24 kleine und mittelständische Lieferanten aus der Landwirtschaft in zahlreichen Seminaren auf die Zertifizierung nach der philippinischen Adaption des British Standard 8555 vorbereitet (PNS BS 8555). 20 von ihnen waren erfolgreich und erhielten ein Zertifikat. Die während des Projekts entwickelten Leitfäden für die Einführung integrierter Managementsysteme in landwirtschaftlichen Betrieben waren ein Novum auf den Philippinen.

### **Kleinbauern: Projekt „Green World“ gestartet**

In die gleiche Richtung weist ein Projekt von Bayer CropScience in Kenia, das in Kooperation mit der GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) als Public-Private-Partnership realisiert wird. Es schult jeweils circa 150 technische Berater und Einzelhändler, die wiederum Landwirte – vor allem Kleinbauern – in guter landwirtschaftlicher Praxis und im verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln ausbilden. Diese Multiplikatoren werden bis Ende 2007 ihrerseits circa 4000

Kleinbauern erreichen. In 2006 wurde das Projekt „Green World“ gestartet, das vorerst eine Laufzeit von fünf Jahren umfassen soll. Durch Green World will Bayer CropScience auch dazu beitragen, dass Kleinbauern qualitativ hochwertigere landwirtschaftliche Produkte erzielen können. Die hohe Qualität der Erträge verbessert die Absatzchancen und damit die Einkommenssituation und die Lebensbedingungen der Kleinbauern, denn sie erhalten einen besseren und langfristigeren Zugang zu dem bedeutenden landwirtschaftlichen Exportgeschäft Kenias. Auch in lokalen Märkten ergibt sich für sie ein Wettbewerbsvorteil.

Zudem hat Bayer 2006 mit der Tongji-Universität in Shanghai ein „Memorandum of Understanding“ zur Einrichtung eines Lehrstuhls für Sustainable Development und die Gründung eines Ausbildungsprogramms abgeschlossen. Mit einem Schwerpunkt auf Entwicklungs- und Schwellenländern soll chinesischen und internationalen Studierenden Managementwissen vermittelt werden, das zur Gestaltung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen vonnöten ist.

**www**

**16** Abschlussbericht zum BIGAS-Projekt (liegt nur in Englisch vor)

## Nachhaltigkeitsindizes und -fonds

Bayer ist mehrfach in Indizes und Investmentfonds vertreten, die ausschließlich nachhaltig wirtschaftende Unternehmen listen. Dies ist eine Anerkennung unserer Unternehmensstrategie. Neben rein ökonomischen Kriterien wie Rendite auf das eingesetzte Kapital spielen bei der Anlageentscheidung von Nachhaltigkeitsfonds auch der langfristig angelegte, verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und Corporate-Governance-Kriterien eine Rolle.

Auch 2006 wurde die Bayer-Aktie wieder im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) World sowie im europäischen DJSI STOXX registriert. Damit ist das Unternehmen – mit dem Anerkennungsgrad „Best in Class“ – in beiden Klassen seit deren Start ununterbrochen vertreten. Bei der letztjährigen Bewertung für den DJSI durch die Züricher SAM-Group erzielte Bayer Bestnoten in den Kategorien Umwelt und Einhaltung der Kartellregeln. Eine international führende Position nimmt Bayer u. a. auch bei der Produktsicherheit, bei der Gestaltung der Arbeitsbeziehungen und bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung ein.

Seit 2001 sind wir ebenfalls kontinuierlich in FTSE4Good Indizes gelistet. Der 1995 gegründete Index-Anbieter „Financial Times Stock Exchange“ (FTSE) gehört zu den weltweit führenden Anbietern von Aktien- und Anleihen-Indizes. Auch bei der halbjährlichen Überprüfung im März 2007 wurde Bayer weiterhin in den Benchmark-Indizes „FTSE4Good Europe Index“ und „FTSE4Good Global Index“ bestätigt: Sie listen Unternehmen, die sich durch eine sehr gute Performance in Sachen Umweltschutz, Menschenrechte und Sozialstandards auszeichnen.

Außerdem wurde Bayer im Mai 2007 in den neuen „FTSE4Good Environmental Leaders Europe 40 Index“ aufgenommen. Er listet die 40 nach der Marktkapitalisierung größten europäischen Unternehmen, die im FTSE4Good die höchste Bewertung in der Kategorie Umweltschutz haben.

Auch in der jüngsten Nachhaltigkeitsbewertung von Storebrand (Norwegen) schneidet Bayer – wie in den Jahren zuvor – als eines der besten Unternehmen seiner Branche ab.

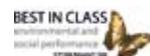
Vom „Carbon Disclosure Project“ wurde Bayer im Jahr 2005 erstmals in den „Climate Leadership Index“, den ersten globalen Klimaschutz-Index, aufgenommen. 2006 bewertete man uns sogar als bestes Unternehmen unserer Branche. Im „Carbon Disclosure Project“ waren im Berichtsjahr 2006 mehr als 200 Finanzdienstleister mit einem verwalteten Anlagevolumen von über 31 Billionen US-Dollar zusammengeschlossen. Sie orientieren sich bei ihren Anlageentscheidungen an dem genannten Index, in dem die jeweils besten zehn Prozent der 500 größten börsennotierten Unternehmen der Welt vertreten sind.

### www

17 Bayer-Aktie

18 Indizes, in denen Bayer vertreten ist

### Nachhaltigkeits-Indizes



Bayer ist in verschiedenen Indizes gelistet bzw. in entsprechenden Investmentfonds vertreten, die Unternehmen mit nachhaltiger und verantwortungsbewusster Firmenpolitik auszeichnen – u. a. bei den „Dow Jones Sustainability Indexes“ und in der FTSE4Good-Index-Reihe sowie den „Storebrand Principle Funds“ und den „Advanced Sustainable Performance Indices (ASPI) Eurozone“

## Schwerpunktthema Bayer und Schering: Starke Unternehmenskulturen integrieren

Die Übernahme der Schering AG für rund 17 Milliarden Euro hat den Bayer-Konzern im vergangenen Geschäftsjahr besonders geprägt. Die neue Bayer Schering Pharma AG zählt zu den weltweiten Spitzenunternehmen im Bereich Pharma-Spezialitäten. Sie soll das HealthCare-Geschäft und damit auch den gesamten Konzern in besonderem Maße stärken. Dabei bilden der reibungslose Zusammenschluss und die Integration der beiden Unternehmenskulturen die Basis für den ökonomischen Erfolg.



*„Oberstes Ziel bei Zusammenschlüssen ist, die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit des neuen Unternehmens sicherzustellen und Ungewissheit bei den Mitarbeitern zu vermeiden.“*

Dr. Johannes Rüegg-Stürm, Professor für Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen, Schweiz

Die Integration von Schering trieb der Konzern – von der ersten Übernahmeankündigung am 23. März 2006 an – zügig und mit großer Kraft voran. Dass Termindruck wichtig ist, betont Bayer-Integrationsleiter Lambert Courth, der bereits die Eingliederung des Selbstmedikationsgeschäfts von Roche erfolgreich geleitet hat. Ihm und seinem Team – zusammengesetzt aus beiden Unternehmen – gelang es, alle wesentlichen Funktionen bereits zum 1. Februar 2007 in neue Organisations- und Führungsstrukturen zu überführen. Courth: „Seither arbeiten wir als eine Firma.“

### Gemeinsamer Erfolg als Ziel

Die Notwendigkeit einer raschen Integration bestätigt Professor Dr. Johannes Rüegg-Stürm, der an der Universität St. Gallen in der Schweiz Betriebswirtschaft lehrt: „Sicher wäre es wünschenswert, erst einmal sämtliche Ressourcen genau kennenzulernen, um sie optimal ausschöpfen zu können. Doch oberstes Ziel bei Zusammenschlüssen ist es, die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit des neuen Unternehmens sicherzustellen und Ungewissheit bei den Mitarbeitern zu vermeiden.“ Courth ist überzeugt, dass dies gelungen ist: „Wir konnten Schering gut in den Bayer-Konzern

integrieren und sind auf dem besten Wege zu einer kooperativen, leistungsorientierten und klar strukturierten Arbeitsweise.“

Voraussetzung für den Erfolg sei, dass alle Beteiligten von den Chancen des neuen Unternehmens überzeugt sind und sich aktiv einbringen. Für Professor Rüegg-Stürm, der sich auf das Thema „Organizational Behavior“ spezialisiert hat, gilt es als Schlüsselaufgabe, die betroffenen Mitarbeiter von der strategischen Legitimation des Zusammenschlusses zu überzeugen. „Diese ergibt sich aus den Anforderungen des Marktes und der Kunden.“ So seien die zentralen Gründe für eine Übernahme meist neue Herausforderungen in einem sich verändernden Umfeld.

### Faire Gestaltung der Integration

Bei Bayer wurden die Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss im Vorfeld mit rund 700 Millionen Euro jährlich beziffert. Außerdem verspricht sich das Unternehmen von dem verbreiterten Produktportfolio und der gut gefüllten Forschungs- und Entwicklungspipeline nachhaltige Erfolge. Von Anfang an hat die Konzernleitung nicht allein auf die Chancen hingewiesen, son-

dern auch darauf, dass bis 2009 weltweit 6.100 Stellen abgebaut werden müssen. Da Fusionsprozesse für einzelne Mitarbeiter mit Härten verbunden sind, plädiert Professor Rüegg-Stürm bei Unternehmenszusammenschlüssen mit Nachdruck dafür, die Schwierigkeiten, aber auch Chancen eines solchen Unternehmenszusammenschlusses möglichst fair auf alle Mitarbeitenden zu verteilen. Rüegg-Stürm: „Damit kann die Firma ihr Sozialkapital, also die freiwillige Loyalität und die Motivation ihrer Mitarbeiter, dauerhaft sichern.“ Das kann Courth nur bestätigen. Die Unternehmensleitung sei sich, so der Bayer-Experte, dieser Herausforderung zu jeder Zeit bewusst. Und sie stehe zu ihrer Zusage: Die Personalanpassungen werden möglichst ausgewogen und sozialverträglich umgesetzt.

Auf Deutschland entfallen 1.500 der zu reduzierenden Arbeitsplätze. Im März 2007 haben Vorstand und Betriebsrat der neuen Bayer Schering Pharma AG in Berlin eine zunächst bis Ende 2009 laufende Betriebsvereinbarung unterzeichnet, die die Eckpunkte des sozialverträglichen Abbaus in der Berliner Zentrale festlegt. Vorgesehen sind Altersteilzeit und Frühpensionierungen, Aufhebungsverträge mit Abfindungen sowie Teilzeitangebote und ein internes Jobcenter. Hinzu kommen Angebote zur Versetzung innerhalb des Bayer-Konzerns. Den Mitarbeitern in der Berliner Zentrale hat der Konzern zugesichert, bis Mitte 2008 auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten. Auch bei der Auswahl der Führungskräfte für die neue Bayer Schering Pharma AG gebe es nicht nur Verlierer auf der einen und Gewinner auf der anderen Seite, erläutert der Integrationsleiter. Courth: „53 Prozent kommen von Schering, 47 Prozent von Bayer. Das ist ein – wie ich finde – sehr ausgeglichenes Verhältnis.“

#### **Erfolgsfaktor Unternehmenskultur**

Entscheidend für den Erfolg von Bayer Schering Pharma ist das Entstehen einer gemeinsamen und dauerhaften Unternehmenskultur. Auch Rüegg-Stürm sieht in einer starken und langfristig tragbaren Unternehmenskultur, die sich in wechselseitigem Respekt und in vergemeinschafteten strategischen Herausforderungen und attraktiven Zukunftsfeldern ausdrückt, eine

wichtige Voraussetzung für den ökonomischen Erfolg. Unter einer starken Unternehmenskultur versteht er die „Lebensform einer Organisation“, die sich in „Selbstverständlichkeiten“ äußere wie beispielsweise den „alltäglich gelebten Gewohnheiten der Zusammenarbeit und Führung im Umgang mit Kundenanfragen, Verbesserungsvorschlägen oder mit Kritik ganz allgemein.“

Dass beide Unternehmen als deutsche Traditionskonzerne ähnliche „Selbstverständlichkeiten“ entwickelt haben, erleichtere folglich die Integration, so Courth. Dazu zählt er Führungs- und Verhaltensgrundsätze, wie sie beispielsweise im Leitbild und in der Nachhaltigkeitspolitik des Bayer-Konzerns beschrieben sind. Auch Managementsysteme für Umweltschutz und Arbeitssicherheit gehören hierzu. Courth ist deshalb überzeugt, dass sich eine neue „Bayer-Schering-Pharmakultur“ entwickeln werde, „die die Stärken beider Unternehmen vereint. Sie wird zukunftsorientiert und dem Geschäftserfolg verpflichtet sein und die Motivation fördern, ambitionierte Ziele zu erreichen.“

#### **Verknüpfung von Tradition und Perspektiven**

So geht es bei der Integration von Schering auch darum, die Menschen in die „neue Zukunft“ mitzunehmen – das gilt für beide Seiten. Einerseits hieße dies, die Tradition zu achten, andererseits aber „auch von manchen Dingen Abschied zu nehmen“, betont Rüegg-Stürm. Der St.-Gallener Wissenschaftler ergänzt: „Der ökonomische Erfolg eines Unternehmens hängt mindestens ebenso stark von der Identifikation seiner Mitarbeiter ab, wie von deren Fähigkeit, sich Neuem zu öffnen.“ Daher sei es bei einer Integration von großer Bedeutung, den Fokus auf die Ressourcen und Stärken beider Partner zu legen und die neuen Möglichkeiten und Perspektiven zu betonen. Dies unterstreicht auch Courth: „Erlebte Gemeinsamkeiten sind genauso wichtig wie eine zielorientierte Ausrichtung. Deshalb haben wir ziemlich schnell interne Projekte – zum Beispiel zur Unternehmenskultur von Bayer Schering Pharma – angestoßen, in denen Mitarbeiter beider Unternehmen mit ihren jeweiligen Erfahrungen zusammenarbeiten, um gemeinsam die gesteckten Ziele zu erreichen.“



*„Wir konnten Schering gut in den Bayer-Konzern integrieren.“*

Lambert Courth, Leiter der Integration von Schering in den Bayer-Konzern



NEW YORK  
DOWNTOWN  
HOSPITAL

EMERGENCY  
8899  
EMERGENZA



# Freiheit.

Das Stipendium schenkt mir ein großes Stück Freiheit. Es erlaubt mir auch größere notwendige Investitionen, die ich für meine klinischen Studienabschnitte benötige. Zu meinen persönlichen Highlights zählt sicher der Aufenthalt in der chirurgischen Abteilung des New York Downtown Hospital. Acht Wochen kann ich dort mein Fachwissen vertiefen und Einblick in das us-Gesundheitssystem nehmen. Die guten Erfahrungen mit Land und Leuten stärken meinen Entschluss, nach dem Examen für eine Zeit ins Ausland zu gehen.

## ARASCH WAFSAIDE

Studium der Humanmedizin,  
Stipendium der Bayer-Stiftungen für Aufenthalt  
in der chirurgischen Abteilung des  
Downtown Hospitals, New York, USA



# Lösungen von heute für Probleme von morgen

Bayer entwickelt, nutzt und vertreibt Verfahren und Produkte, die es uns und unseren Kunden ermöglichen, sparsam mit Energie und Ressourcen umzugehen. Der verantwortungsvolle Umgang mit potenziellen Risiken ist für uns von besonderer Bedeutung.

Im Mittelpunkt unserer Umweltpolitik steht derzeit das Engagement für den Klimaschutz. Im Berichtsjahr 2006 konnten wir die Treibhausgasemissionen bei einer um 4,4 Prozent gestiegenen Produktionsmenge etwa konstant halten (s. Seite 65).

Bayer beteiligt sich an zahlreichen internationalen Initiativen, die für einen konsequenten Klimaschutz eintreten. Einen eindringlichen Appell hat der „Global Roundtable on Climate Change“ im Februar 2007 veröffentlicht: In dem von Bayer mitunterzeichneten Positionspapier „The Path to Climate Sustainability“ wird die Politik aufgerufen, für die Zeit nach dem Auslaufen des Kyoto-Protokolls (2012) ambitionierte, wissenschaftlich begründete und erreichbare Ziele für die Reduktion der Treibhausgasemissionen festzulegen. Es wird eine global geregelte Klimaschutzpolitik gefordert, die alle relevanten Staaten einbindet – unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Möglichkeiten. Die Minde- rungsziele sollen die ökonomische Entwicklung und das Wirtschaftswachstum nicht gefährden. Der Global Roundtable on Climate Change, an dem sich neben Unternehmen auch zahlreiche Verbände und wissenschaftliche Institutionen beteiligen, wurde im Januar 2005 von Prof. Jeffrey Sachs, Direktor des „Earth Institute“ an der New Yorker Columbia Universität (USA), initiiert.

Im Januar 2007 hatte Bayer mit anderen Unternehmen das Projekt „3C: Combat Climate Change“ in der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch diese Initiative zielt darauf ab, den Klimawandel in Grenzen

zu halten, und will die Politik dabei unterstützen, einen globalen Rahmen für die Emissionsreduktion zu setzen, der allen Unternehmen in der Welt faire Wettbewerbschancen bietet.

Erst kürzlich wurde das „Bayer Climate Challenge Program“ ins Leben gerufen. Es soll aufzeigen, mit welchen Lösungen Bayer zum Klimaschutz und zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels beitragen kann (s. Seiten 4, 24 und 46).

## **Energiesparende Innovationen: In Europa erprobt, in China eingeführt**

In den internationalen Forschungseinrichtungen arbeiten die Bayer-Ingenieure intensiv an neuen Technologien, die gleichzeitig Kosten senken und die Umwelt entlasten. So erprobt Bayer Material-Science neuartige Verfahren zur Herstellung zweier Polyurethan-Vorprodukte im belgischen Antwerpen und in Dormagen. Es handelt sich um Anilin, das zur Produktion von Diphenylmethan-Diisocyanat (MDI) und Toluylen-Diisocyanat (TDI) eingesetzt wird. Beide Verfahren verbrauchen bis zu einem Drittel weniger Energie als die herkömmlichen. Die Testphase wurde erfolgreich abgeschlossen. Im großindustriellen Maßstab eingesetzt werden die Verfahren künftig am Bayer-Standort in der Nähe von Shanghai.

Bereits im Bau ist die weltgrößte Salzsäure-Recyclinganlage in Shanghai, die voraussichtlich ab 2008 mit einer Jahreskapazität von 215.000 Tonnen den Rohstoff Chlor auf Basis von Salzsäure im

Sauerstoffverzehrkatoden-Verfahren (svk) produzieren wird. Bereits 2003 war in Brunsbüttel eine mit der svk-Technologie ausgerüstete Salzsäure-Elektrolyse-Anlage mit einer Jahreskapazität von 20.000 Tonnen Chlor in Betrieb gegangen (siehe auch Nachhaltigkeitsbericht 2005, Seite 64). Der Vorteil des Verfahrens liegt in der bedeutenden Energieersparnis: Im Vergleich zu dem etablierten Diaphragmaverfahren kommt das svk-Verfahren mit rund 30 Prozent weniger Strom aus. Das technische Prinzip entspricht dem einer Brennstoffzelle: Durch die Einspeisung von gasförmigem Sauerstoff lässt sich die Elektrolyse mit deutlich verringerter Spannung realisieren.

Derzeit entwickeln wir das Verfahren mit Unterstützung des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) weiter, um die Energieeffizienzerhöhung auch für die Chlorherstellung aus Kochsalz (Chloralkali-Elektrolyse) zu ermöglichen.

#### **Kraftstoffeinsparung: Kreative Lösung entwickelt**

Nicht nur durch Prozessverbesserungen, sondern vor allem mit seinen innovativen Produkten trägt unser Unternehmen zum Klimaschutz bei. So sorgen beispielsweise Dämmmaterialien aus Polyurethan dafür, dass der Energieaufwand für das Heizen oder Kühlen von Gebäuden deutlich reduziert werden kann. Außerdem bietet Bayer CropScience zahlreiche Lösungen für den Einsatz im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (s. auch Seite 24).

Eine andere große Aufgabe in diesem Zusammenhang ist es, den Energieverbrauch im Verkehr signifikant zu senken. Denn weltweit nehmen die Fahrzeugflotte und die Verkehrsleistung rasant zu. An einer kreativen Lösung, wenn auch zunächst nur für Nischenmärkte, haben die Experten von Bayer MaterialScience mitgewirkt: In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Auto-Visionär Frank M. Rinderknecht und seiner Firma Rinspeed entstand ein „gläsernes“ Konzept-Auto mit vollkommen transparenter Karosserie und einem Boden-„Blech“ aus dem Kunststoff Makrolon®. Der Name des zweisitzigen Sprintsparmodells: „eXaxis“. Präsentiert wurde es erstmals beim Genfer Automobilsalon im März 2007 – 40 Jahre nachdem Bayer 1967 mit

dem Konzeptmodell „K67“, dem weltweit ersten „Ganz-Kunststoff-Auto“, in der Automobilwelt für Aufmerksamkeit sorgte.

Den sparsamen Spritverbrauch des eXaxis ermöglichen die superleichten und dennoch stabilen Kunststoffe von Bayer MaterialScience. Fast alle Bereiche des Teilkonzerns waren an der Entwicklung des Fahrzeugs beteiligt – mit Produkten wie Lackrohstoffen oder Polyurethanen.

#### **Kundenbeziehungen: Wettbewerbsvorteil Umweltschutz**

Von Sony wurde Bayer MaterialScience kürzlich mit dem „Excellent Supplier Award“ ausgezeichnet. Bayer MaterialScience ist Hauptlieferant des flammgeschützten Polycarbonat-Blends Bayblend®, das beispielsweise in LCD-Flat-TV eingesetzt wird. Die Flammenschutzpakete von Bayblend® sind frei von Brom, Chlor und Antimon. Darüber hinaus ist Bayer MaterialScience bei Sony im Rahmen des sogenannten „Green Partner Environmental Quality Approval Program“ global als „Green Partner“ gelistet.

#### **www**

- 19 Die Treibhausgasbilanz nach internationalem GHG-Protokoll
- 20 Initiative „Global Roundtable Climate Change“
- 21 Projekt „3C: Combat Climate Change“
- 22 Konzept-Car „eXaxis“

## Treibhausgasbilanz nach Internationalem GHG-Protokoll

Um die bisher unterschiedlich erhobenen Treibhausgasbilanzen von Unternehmen weltweit vergleichbar zu gestalten, ist das sogenannte Greenhouse Gas Protocol (GHG-Protokoll) als internationaler Standard entwickelt worden. Hieran war das World Resources Institute (WRI) zusammen mit dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) beteiligt.

Das GHG-Protokoll berücksichtigt neben den direkten Emissionen eines Unternehmens, also allen Emissionen im Zusammenhang mit allen eigenen Aktivitäten, auch indirekte, die bei der Erzeugung von Strom und Wärme bei externen Versorgern entstehen. Eine dritte Kategorie umfasst erweiterte indirekte Emissionen aus Vorprodukten, Logistik, Nutzung und Entsorgung der Produkte eines Unternehmens, Geschäftsreisen und dem Berufsverkehr der Mitarbeiter.

Eine wesentliche Änderung besteht in der Definition der Bilanzgrenzen: Die herkömmliche Berichterstattung erfolgt für die jeweils konsolidierten Aktivitäten gemäß Geschäftsbericht. Nach GHG-Protokoll werden die Treibhausgasemissionen für alle vorherigen Jahre auf die jeweils aktuelle Unternehmensstruktur bezogen und zurückgerechnet. Das GHG-Protokoll will auf diese Weise sicherstellen, dass Emissionen und Reduktionen stets eindeutig genau einem Unternehmen zugeordnet werden. Dies ist insofern eine Herausforderung, als Unternehmen wie z. B. auch Bayer sich im Laufe der Zeit dynamisch entwickeln: Unternehmen werden gekauft, Unternehmensteile verkauft oder ausgegliedert. Als Folge hiervon muss die Treibhausgasbilanz jeweils rückwirkend neu berechnet werden.

## Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen

Bayer hat seit 1990 umfassende Maßnahmen zur Verringerung der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen vorgenommen. Hierzu trugen umfangreiche Investitionen und Effizienzsteigerungen bei.

Wichtige Einzelmaßnahmen:

- 1997–2002 wurden die Chloralkali-Elektrolysen vom Amalgam- auf das Membranverfahren stufenweise umgerüstet (Minderung: 0,4 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>e/Jahr).
- Bis 1999 Optimierung des Wärmeverbundes der Standorte durch die Pinch-Point-Methode (Minderung: 0,5 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>e/Jahr).
- 2000 wurden zwei ältere Kohlekraftwerke geschlossen; die Energie liefert seitdem ein modernes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk der RWE AG (Verschiebung von 1,2 Mio. Tonnen direkten zu 0,6 Mio. Tonnen indirekten CO<sub>2</sub>e/Jahr).

Maßnahmen aus Produktionsbereichen, die früher zu Bayer gehörten, sind in der Berichterstattung gemäß GHG-Protokoll für Bayer nicht mehr sichtbar. Stattdessen werden alle Maßnahmen, die in neu erworbenen Unternehmen vor der Eingliederung bei Bayer vorgenommen wurden, durch die rückwirkende Anpassung der Emissionen bei Bayer erfasst.

Eine bedeutende Leistung von Bayer für den Klimaschutz war seit 1993 die Verbrennung von N<sub>2</sub>O, das bei der Produktion von Adipinsäure anfällt, sowie die Nutzung der dabei entstehenden Energie für den Produktionsprozess (4 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>e/Jahr). Diese Anlage ist 2005 bei der Abspaltung auf Lanxess übergegangen und wird in der Bilanz nicht mehr berücksichtigt.

## Treibhausgasbilanz Bayer nach GHG-Protokoll (Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente)

Treibhausgasemissionen	2004	2005	2006
Direkt	4,30	4,06	4,05
Indirekt	3,49	3,70	3,85
<b>Summe</b>	<b>7,79</b>	<b>7,76</b>	<b>7,90</b>

## Lösungen für das weltweite Wassermanagement

Effiziente Wassernutzung und Wasserschutz sind die Schlüsselthemen, wenn es um die kostbare natürliche Ressource Wasser geht. Derzeit werden rund 70 Prozent des gesamten Frischwasserverbrauchs, entnommen aus Seen, Flüssen oder dem Grundwasser, in der Landwirtschaft eingesetzt. Tendenz steigend. Dabei wird die globale Erwärmung den Wassermangel noch verschärfen. Die drei Teilkonzerne der Bayer AG haben in unterschiedlichen Geschäftsfeldern Projekte zum nachhaltigen Wassermanagement initiiert.

Bei Bayer MaterialScience wurde ein neues Verfahren zur Herstellung von Polycarbonat entwickelt, mit dem eine beträchtliche Einsparung von Prozesswasser erzielt wird.

Auch Bayer CropScience muss sich auf Veränderungen bei den Anbaumethoden oder beim Einsatz von Nutzpflanzen einstellen. Um die Auswirkungen des zunehmenden Wassermangels und mögliche Maßnahmen zu erörtern, veranstaltete Bayer CropScience im Oktober 2006 einen Workshop, an dem neben Vertretern unterschiedlichster Bereiche des Teilkonzerns auch externe Stakeholder teilnahmen.

Bereits heute leistet Bayer CropScience mit zahlreichen Maßnahmen Beiträge zur effizienten Wassernutzung und zum Wasserschutz. Einige Beispiele sind:

- Stärkung der Pflanzengesundheit als Voraussetzung zur besseren Wassernutzung durch die Pflanzen,
- Einführung integrierter Maßnahmen zum Wasserschutz in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Produktverantwortung,
- Förderung von Bewirtschaftungsmethoden, die ein besseres Wassermanagement unterstützen.

### Versorgungsnetze:

#### Mit neuen Materialien saniert

In Großbritannien ist die Bereitstellung ausreichender Trinkwassermengen vor allem in städtischen Ballungsgebieten zum Problem geworden. Mitverursacht wird dies durch überalterte und

undichte Wasserleitungen. So versickert beispielsweise in London ein Drittel des kostspielig aufbereiteten Trinkwassers aufgrund von Leckagen. Ein neues Beschichtungssystem kann dabei helfen, schadhafte Trinkwasserleitungen dauerhaft instand zu setzen (siehe Nachhaltigkeitsbericht 2005, Seite 61). Dank dieser Beschichtung, die auf Lackrohstoffen von Bayer MaterialScience basiert, lassen sich Rohrleitungen nicht nur dauerhaft, sondern auch wesentlich schneller als bisher sanieren. Erstmals kam die moderne Generation des Polyurethan-Inliners im Jahr 2005 bei Instandhaltungsarbeiten in Großbritannien zum Einsatz. Die Technologie wurde 2006 vom englischen Königshaus mit dem Queen's Award in der Kategorie Innovation ausgezeichnet und hat sich bis Ende 2006 bei Projekten in Irland, Norwegen, Spanien und Indien bewährt.

#### Arzneimittelrückstände im Wasser: Untersuchungen werden fortgeführt

Bevor wir unsere Produkte auf dem Markt einführen, finden umfangreiche Analysen statt, bei denen wir u. a. das ökotoxikologische Potenzial untersuchen. Das gilt auch für unsere Arzneimittelwirkstoffe. Mit der seit Ende 2006 verbindlichen Umweltrisikobewertung für die Zulassung neuer Arzneimittel in der EU werden die Umweltauswirkungen nun auch regulatorisch bewertet. Darüber hinaus bewerten wir kontinuierlich bereits in den Markt eingeführte Wirkstoffe, insbesondere Hormone, Antibiotika und Kontrastmittel. Toxikologen und Ökotoxikologen unseres Unternehmens sind an der wissenschaftlichen Bewertung von Umweltrisiken unserer Arzneimittelwirkstoffe durch eigene Forschungsaktivitäten beteiligt. Auf der Basis des derzeitigen Kenntnisstands ist weder bei den Röntgenkontrastmitteln noch bei den Antibiotika oder Hormonen von einer Gefährdung der Umwelt auszugehen.

[www](#)

23 Beschichtungssystem für Trinkwasserleitungen

## Verantwortlicher Umgang mit potenziellen Risiken

Die REACH-Verordnung fordert von allen Herstellern und Anwendern von Chemikalien, die Verantwortung für den sicheren Umgang mit den Stoffen zu übernehmen. Für Bayer ergibt sich die Konsequenz, dass wir für Stoffe und Zubereitungen, die von uns produziert werden, Stoffinformationen und Empfehlungen für den sicheren Umgang bereitstellen und in der Lieferkette weitergeben müssen. Gleiches gilt für unsere Lieferanten.

Um die erforderliche Registrierung, Bewertung und – wenn nötig – Zulassung von Chemikalien entsprechend der Verordnung umzusetzen, plant der Konzern-Vorstand, eine konzerninterne Richtlinie mit dem Titel „REACH Implementation. Umsetzung der REACH-Verordnung im Bayer-Konzern“ 2007 in Kraft zu setzen. Sie regelt Verantwortlichkeiten, definiert notwendige organisatorische und infrastrukturelle Voraussetzungen und gibt Empfehlungen für die operative Umsetzung.

Arznei- und Pflanzenschutzmittel sowie Biozide sind – da sie umfassenden eigenen Zulassungsregeln unterliegen –, von der Registrierungspflicht der neuen, im Dezember 2006 beschlossenen REACH-Gesetzgebung der EU (s. Seite 30) ausgenommen.

### **Strategie Umwelt und Gesundheit: Auf den Dialog vorbereitet**

Die im Juni 2003 veröffentlichte „European Environment and Health Strategy“ soll breit angelegt Zusammenhänge zwischen Umwelteinflüssen (z. B. auch Chemikalien) und gesundheitlichen Beeinträchtigungen ermitteln. Dazu wurde die SCALE-Initiative auf den Weg gebracht, deren Fokus auf Kindern als besonders empfindlicher Bevölkerungsgruppe liegt. SCALE steht für „Science, Children, Awareness, Legal instruments, Evaluation“ und konzentriert sich in einer ersten, bis 2010 angelegten Stufe auf ein besseres Verständnis der Ursachen von Atemwegserkrankungen, Asthma und Allergien, Krebs sowie Entwicklungs- und Hormonstörungen bei Kindern. In diesem Jahr wird der Zwischenbericht der EU-Kommission ver-

öffentlicht. Nachdem es bisher um die Erhebung von Daten ging, beginnt nun die Phase der politischen Bewertung und Umsetzung.

Bayer trägt mit seinem Produktportfolio in vielfältiger Weise zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern bei. Darüber hinaus teilt Bayer die Meinung der EU-Kommission, dass die Bewertung der Effekte der Industrialisierung und industriell gefertigter Substanzen einen wichtigen Schritt zur Sicherung der Gesundheit von Kindern darstellt. Wir sind der Überzeugung, dass dies auf der Basis der existierenden Risikobewertungen geschehen sollte, die alle notwendigen Elemente beinhalten, um einen sicheren Umgang mit chemischen Substanzen zu gewährleisten. Gleichzeitig ist es wichtig, bei den wissenschaftlichen Untersuchungen zu möglichen Risiken wie z. B. für die kindliche Gesundheit alle wichtigen Aspekte zu berücksichtigen. Durch sein Engagement in vielen Programmen wie der „Long-Range Research Initiative“ der internationalen Chemieverbände beteiligt sich Bayer an wichtigen Forschungen auf diesem Feld.

Ein wesentlicher Bestandteil jeder Produktentwicklung ist die Bewertung sowohl des Nutzens als auch der möglichen Risiken einer neuen Technologie oder eines neuen Produkts. Bayer beteiligt sich beispielsweise seit Langem an der Sicherheitsforschung auf dem Gebiet der Nanotechnologie. Durch die aktive Mitarbeit in Verbänden – Bayer ist Gründungsmitglied des DECHEMA-Arbeitskreises „Responsible Production and Use of Nanomaterials“ – und durch die Teilnahme an öffentlich geförderten Projekten schafft der Konzern Basiswissen auf diesem Gebiet. National engagiert sich das Leverkusener Unternehmen in den laufenden Projekten „NanoCare“ und „TRACER“. Beide Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der „Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft“ gefördert und haben die Sicherheitsaspekte von Nanomaterialien als Schwerpunkt.

Darüber hinaus wird zurzeit ein Product-Stewardship-Programm für die Kohlenstoff-Nanoröhrchen Baytubes® von Bayer MaterialScience implementiert. In dessen Rahmen wird das Wirkprofil abgeklärt und insgesamt ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung der benötigten Prüfmethode zur Produktsicherheit geleistet.

**Umweltverträglichkeit:  
Neukonzeption Sustainability-Check**

Basierend auf den Erfahrungen mit dem im Jahr 2000 zur Beurteilung von Produkten und Verfahren eingeführten Bayer-Öko-Check entwickeln wir ein neues Tool. Wir wollen damit unsere Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung in einem Gesamtkontext darstellen und folgen so den veränderten Anforderungen unserer Stakeholder.

Zahlreiche Maßnahmen aus allen Teilen des Konzerns tragen in der Summe zur Umweltentlastung bei. Bayer ist hier in vielen Bereichen aktiv. So ist z. B. der Mediendienstleister Dynevo, eine Tochtergesellschaft der Bayer Business Services, vom Forest Stewardship Council (FSC) sowie vom Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC) zertifiziert worden und kann seinen Kunden nun den Druck von Publikationen auf FSC/PEFC-zertifiziertem Papier anbieten. Dafür musste Dynevo belegen, dass das Unternehmen in der Lage ist, den Herstellungsweg von Printmedien, die auf zertifizierten Papieren gedruckt werden, jederzeit lückenlos verfolgen zu können: vom Forstbetrieb über den Papierhersteller und -großhändler bis hin zum Kunden.

**Gentechnik:  
Produktsicherheit gewährleistet**

Sicherheit und Umweltverträglichkeit haben auch bei unseren gentechnischen Produkten höchste Priorität. Wir vertreiben gentechnische Produkte oder Verfahren nur, wenn ihre Sicherheit und Umweltverträglichkeit nach dem Stand des Wissens und der Technik gewährleistet sind. So wurde es schon 1998 in unseren „Leitlinien für den verantwortungsvollen Umgang mit der Gentechnik“ festgelegt, die zuletzt 2006/2007 überarbeitet wurden.

Kogenate® von Bayer HealthCare ist ein Beispiel für ein erfolgreiches, schon seit vielen Jahren gentechnisch hergestelltes Produkt aus dem Gesundheitsbereich. Dieses Medikament zur Behandlung der Bluterkrankheit ist – mit mehr als 2.300 Aminosäuren – das komplexeste gentechnisch hergestellte Proteinmolekül.

Ein überzeugendes Beispiel für die Sicherheit der Pflanzenbiotechnologie liefert unser unter dem Markennamen InVigor® bekanntes Rapssaatgut, das seit Vermarktungsbeginn vor zehn Jahren eine führende Position in den nordamerikanischen Anbaugebieten einnimmt. Dank seiner hohen Ertragskraft, seiner großen Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und ungünstigen Witterungsbedingungen sowie der LibertyLink-Herbizidtoleranz ist das von Bayer CropScience entwickelte Rapssaatgut mittlerweile die erfolgreichste Rapsorte in den USA und Kanada. Darüber hinaus erfährt aus InVigor®-Raps gepresstes Öl aufgrund seiner positiven ernährungsphysiologischen Eigenschaften eine starke Nachfrage durch die Lebensmittelindustrie.

Hochwertiges Rapsöl mit maßgeschneiderten Eigenschaften eignet sich nicht nur für eine gesündere Ernährung, sondern bietet zugleich Lösungsansätze für immer drängender werdende Zukunftsfragen wie Klimaschutz und Rohstoffsicherheit. Ein besonderer Fokus der Forschungsaktivitäten von Bayer CropScience liegt deshalb auf der Steigerung der Erträge auch in schwierigen Klimabedingungen sowie der Entwicklung von Energiepflanzen.

**Nachhaltige Landwirtschaft:  
Ökonomie und Ökologie im Einklang**

Ziel der von Bayer CropScience angebotenen Lösungen ist es, die Produktivität von Nutzpflanzen zu erhöhen, ihre Qualität zu verbessern und Ertragseinbußen durch Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter zu verringern. Dies soll dazu beitragen, die natürlichen Ressourcen wie Boden und Wasser optimal zu nutzen und damit eine effiziente landwirtschaftliche

Produktion sowie die Basis für eine gesunde Ernährung zu schaffen. Hierzu trägt das Prinzip des integrierten Pflanzenbaus bei, den Bayer CropScience unterstützt: Er setzt darauf, Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Sortenwahl, Düngung, Pflanzenschutz und Erntetechnik an jedem Standort individuell aufeinander abzustimmen. Für den Pflanzenschutz heißt das auch, dass biologische, biotechnologische und chemische Methoden der Schädlings- und Unkrautbekämpfung aufeinander abgestimmt werden müssen. Der chemische Pflanzenschutz kommt dabei sehr gezielt zum Einsatz. Die Landnutzung im Rahmen des integrierten Pflanzenbaus trägt durch den Erhalt und die Etablierung von Lebensraum, beispielsweise durch das Anlegen von Ackerrandstreifen, auch zum Erhalt der Biodiversität bei.

#### **Pflanzenschutzmittel:**

##### **Entsorgung von überlagerten Beständen**

Große Mengen von überlagerten Pflanzenschutzmitteln haben sich vor allem in Ländern angesammelt, in denen die Beschaffung planwirtschaftlich erfolgt – ohne den tatsächlichen Bedarf der Landwirte zu berücksichtigen. In Afrika stammen zudem viele Bestände aus Spenden, die im Rahmen der Entwicklungshilfe geleistet wurden und teilweise Jahrzehnte zurückliegen. Die Produkte stammen von unterschiedlichen Herstellern. Bayer CropScience hat einen erheblichen Anteil daran, dass seit 1990 über 10.000 Tonnen dieser überlagerten Pflanzenschutzmittel sicher entsorgt werden konnten.

Einen weiteren Fortschritt soll das „Africa Stockpiles Programme“ bringen: Das auf 15 Jahre angelegte Multi-Stakeholder-Projekt soll helfen, die Entsorgung überalterter Pflanzenschutzmittel aus Afrika voranzubringen. Daran sind u. a. die Weltbank, die Welternährungsorganisation und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen, die Umweltstiftung WWF und die Nichtregierungsorganisation PAN (Pesticide Action Network) sowie die Industrie beteiligt. Im September 2006 fand in Kapstadt (Südafrika) ein Treffen aller Partner statt, bei dem auch Bayer CropScience vertreten war.

Hier wurden das weitere Vorgehen und konkrete Handlungsschritte für die sieben designierten Prioritätsländer Äthiopien, Mali, Marokko, Nigeria, Südafrika, Tunesien und Tansania festgelegt.

#### **Tierversuche:**

##### **So weit wie möglich reduziert**

Für die sichere Entwicklung neuer Wirkstoffe und Produkte sind Versuche an Tieren – vor allem Ratten und Mäusen – gesetzlich vorgeschrieben und auch in Zukunft unvermeidbar. Die Anforderungen der neuen REACH-Richtlinie werden die Notwendigkeit dieser Versuche sogar noch verstärken. Das Thema berührt alle drei Teilkonzerne von Bayer. Im Rahmen einer breiten Industriekoalition verfolgt das Unternehmen das Ziel, den sorgsamsten Umgang mit Versuchstieren zu verbessern und ihre Zahl pro Test weiterhin zu verringern (siehe Nachhaltigkeitsbericht 2005, Seite 36).

„Umweltrisiken von Arzneimitteln“ (ERAPharm – Environmental Risk Assessment of Pharmaceuticals) ist ein Projekt, das von der Europäischen Union unterstützt wird. Hier sind Experten von Bayer Schering Pharma als wissenschaftliche Berater in die Risikobewertung eingebunden. Im Vordergrund des Projekts steht die Identifikation potenzieller Risiken von Human- und Veterinärpharmaka für die Umwelt. Erste Ergebnisse sollen im September 2007 auf einer Konferenz vorgestellt werden. Die Langzeitwirkung von Hormonen ist ebenfalls ein wichtiges Thema. Hierzu werden bei Bayer Schering Pharma in ökotoxikologischen Studien Fische untersucht, um die Wirkung auf deren Entwicklung und Fortpflanzung zu erforschen. Ziel der Untersuchungen ist die Bewertung umweltrelevanter Konzentrationen dieser Stoffe, die über Kläranlagen in die Oberflächengewässer gelangen können. Östrogene wurden inzwischen ausführlich charakterisiert. Die Untersuchungen werden nun auf Gestagene ausgedehnt.

#### **Deutschland:**

##### **Aktuelle Themen aus den Chemieparcs**

Die Trianel-Power-Projektgesellschaft plant im Auftrag von Stadtwerken und Regionalversorgungsun-

ternehmen im Chemiepark Krefeld-Uerdingen ein Steinkohlekraftwerk. Es soll den Chemiepark mit Prozessdampf und Strom beliefern. Auch kommunale Haushalte und Firmen der Region würden darüber versorgt. Das Prinzip der Kraftwärmekopplung ermöglicht die effiziente und umweltverträgliche Energieerzeugung. Wenn das Projekt realisiert wird, können zwei ältere Kohlekessel im Chemiepark abgeschaltet werden. Somit würden mit dem neuen Kraftwerk ein höherer Wirkungsgrad, eine bessere Energieausbeute und ein – relativ gesehen – geringerer CO<sub>2</sub>-Ausstoß erreicht werden. Damit stellt das Kraftwerk einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz dar. In der Region könnte es zur Wettbewerbssicherung des Standorts und damit auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen. Das Genehmigungsverfahren wurde von der Trianel-Gruppe eingeleitet.

Kohlenmonoxid (CO) ist einer der wichtigsten chemischen Grundbausteine. Bayer benötigt es zur Herstellung hochwertiger Materialien. Um eine ausreichende Rohstoffverfügbarkeit zu gewährleisten, hat Bayer MaterialScience den Bau einer rund 70 Kilometer langen Pipeline zum Transport von gasförmigem Kohlenmonoxid zwischen den Chemiestandorten in Dormagen und Krefeld-Uerdingen beschlossen. Zum sicheren Betrieb der Pipeline tragen umfassende Sicherheitsvorkehrungen, ein modernes Leck-Erkennungssystem sowie ein Gefahrenabwehrplan bei. Damit werden die gesetzlichen Richtlinien weit über das geforderte Maß hinaus erfüllt. Die Pipeline verbessert zudem die Umweltbilanz: Durch moderne Produktionsverfahren kann im Chemiepark Dormagen anfallendes CO<sub>2</sub> zur CO-Herstellung weiter verwertet werden und u. a. der Produktion in Uerdingen zugeführt werden. Dadurch werden jährlich 70.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart. Darüber hinaus wirkt sich die Pipeline positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung des Chemieparks aus. Im Februar 2007 erhielt Bayer von Behördenseite den Planfeststellungsbeschluss zum Bau der Leitung. Die CO-Pipeline soll noch in diesem Jahr ihren Betrieb aufnehmen.

### Quecksilber:

#### Lösung für ein globales Problem

Der zunehmende Quecksilbergehalt der Atmosphäre wächst weltweit zu einem ernst zu nehmenden Problem heran: Die Konzentration des giftigen Schwermetalls nimmt jährlich um rund 1,4 Prozent zu. Es stammt heute zu über 70 Prozent aus den Rauchgasen industrieller Verbrennungsprozesse (vor allem aus der Kohleverbrennung) und zu weniger als 30 Prozent aus natürlichen Quellen.

Zur Quecksilberentfernung aus Rauchgas dienen gewöhnlich Aktivkohlefilter am Ende der Rauchgasreinigung. Das Verfahren ist jedoch recht kostenintensiv und reduziert den Quecksilberausstoß selbst in modernen deutschen Kraftwerken nur um rund 70 Prozent. Demgegenüber wenden die Umweltdienste von Bayer Industry Services in ihren Verbrennungsanlagen seit 2002 ein eigenes Verfahren an, das bis zu 99,9 Prozent des Quecksilbers aus den Rauchgasen abscheidet. Das Verfahren ist hochwirksam und dazu noch relativ kostengünstig, sodass diese Innovation der Bayer Industry Services für den Deutschen Umweltpreis 2007 vorgeschlagen wurde.

### www

- 24 REACH-Gesetzgebung
- 25 Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekte „Nanocare“ und „Tracer“
- 26 Position zum verantwortungsvollen Umgang mit der Gentechnik
- 27 Weitere Beispiele zur Biodiversität
- 28 Überlagerte Pflanzenschutzmittel
- 29 Africa Stockpiles Programme
- 30 Verantwortungsvoller Umgang mit Tierversuchen
- 31 ERAPharm-Projektseite
- 32 Pipeline-Bau

Schwerpunktthema Klimaschutz:

## Mit Bayer-Werkstoffen die Energieeffizienz erhöhen

Der Klimawandel entwickelt sich zu einer der größten Bedrohungen für Mensch und Umwelt. Bayer ist sich der Notwendigkeit zu handeln seit Jahren bewusst und treibt die Verringerung der Treibhausgasemissionen sämtlicher Produktionsprozesse kontinuierlich voran. Eine weitaus größere Bedeutung für den Klimaschutz haben allerdings moderne Werkstoffe von Bayer MaterialScience, die dazu beitragen, den Energiebedarf von Gebäuden, Geräten oder Fahrzeugen zu minimieren.



*„Unternehmen können und müssen die Probleme lösen, indem sie immer energieeffizienter werden und neue Technologien entwickeln.“*

Matthias Machnig,  
Staatssekretär im  
Bundesministerium für  
Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit,  
Deutschland

Matthias Machnig, Staatssekretär im deutschen Bundesumweltministerium, spricht von „historischen Beschlüssen“, wenn man ihn zu den europäischen Klimaschutz-Zielen befragt. Die EU hat beschlossen, bis 2020 ihre Emissionen um 30 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Machnig ist überzeugt, dass Deutschland dabei als größtes Industrieland Europas eine Vorreiterfunktion einnehmen könne: „Die Erfolge der deutschen Industrie im Bereich der Energieeffizienz zeigen, dass Klimaschutz-Investitionen sich aus ökologischer und ökonomischer Sicht lohnen.“

Dies kann Peter Vanacker, Mitglied des Executive Committee von Bayer MaterialScience und Leiter der Business Unit Polyurethanes (PUR), bestätigen: „Über unser weltweites Umweltmanagement konnten wir den absoluten und den spezifischen Energieverbrauch deutlich reduzieren.“ Klimaschutz sei nicht nur eine Maßgabe der Verantwortung für morgen, betont Vanacker, „wir senken auf diese Weise auch unsere Energiekosten“. Das ist kein unerhebliches Argument, denn die Chemieproduktion ist sehr energieintensiv: Rund fünf Prozent der Gesamtkosten weltweit entfallen derzeit auf die Energieversorgung.

Für die nächsten Jahre hat sich Bayer daher ein wichtiges Ziel gesetzt: Bis 2015 sollen der spe-

zifische Energieverbrauch und damit auch die spezifischen Treibhausgasemissionen pro Tonne verkauften Produkts um weitere zehn Prozent sinken (Basis: 2005). Zu den Investitionen gehört beispielsweise die sogenannte Gasphasenphosphogenierung. „Bei diesem innovativen Verfahren für den letzten Reaktionsschritt der Produktion von Toluylen-Diisocyanat (TDI) lassen sich Energieeinsparungen von etwa 40 Prozent erzielen“, erläutert Vanacker. TDI wird als wichtiger Rohstoff für die Herstellung von PUR-Weichschaum eingesetzt, der weltweit in großen Mengen Verwendung findet. „Darüber hinaus optimieren wir kontinuierlich die konventionellen Produktionsprozesse“, führt Vanacker fort, „etwa durch die Nutzung von Abwärme zur Erzeugung von Wasserdampf.“

### Wachsender Markt Klimaschutz

Doch der positive wirtschaftliche Effekt des Klimaschutzes beschränkt sich nicht auf die Betriebsökologie. Vielmehr eröffnet der Bedarf an neuen Technologien und Materialien innovativen Unternehmen neue Zukunftsmärkte: „Marktstudien der Unternehmensberatung Roland Berger schätzen das Weltmarktvolumen der Energieeffizienztechnologien auf etwa 450 Milliarden Euro“, erklärt Matthias Machnig. „Hier zeigt sich, dass die Annahme, Wachstum sei schlecht für die Umwelt, überholt ist: Unternehmen können und müssen die

Probleme lösen, indem sie immer energieeffizienter werden und neue Technologien entwickeln.“ Auch Peter Vanacker sieht diese Chancen: „Unsere Produkte können einen erheblichen Beitrag zur Verringerung des Klimawandels leisten. Vor allem Bayer MaterialScience liefert Werkstoffe, die zur Reduktion des Energieverbrauchs im Gebäude- und Verkehrsbereich beitragen“ – zwei Bereiche, denen auch Staatssekretär Machnig größte Bedeutung beimisst: „Im gesamten Gebäudeheizungsbereich lassen sich mit Sanierungsmaßnahmen deutschlandweit mindestens 40 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen.“ Die Bundesregierung habe deswegen beispielsweise die Fördermittel für die energetische Gebäudesanierung 2006 auf 1,4 Milliarden Euro vervierfacht.

#### **Kunststoffe erhöhen die Energieeffizienz**

Vor diesem Hintergrund benennt Peter Vanacker als wichtigstes Produkt aus dem Bayer-Portfolio Rohstoffe für PUR-Hartschaum, der bereits seit Langem für eine höchst effiziente Dämmung von Kältegeräten, Rohrleitungen und Gebäuden eingesetzt wird. Marktpotenziale sieht der Bayer-Experte vor allem in den Wachstumsmärkten Asiens, des Nahen Ostens und Osteuropas.

„Da die Produktion dieser Werkstoffe häufig jedoch mit einem erheblichen Energieeinsatz zusammenhängt, muss der gesamte Lebensweg betrachtet werden“, gibt Matthias Machnig zu bedenken. „Immerhin sechs Prozent des in Deutschland verbrauchten Erdöls gehen in die Herstellung von Kunststoffen.“ Ein großer Teil davon dient allerdings der Verminderung des Energieverbrauchs. Für PUR etwa fällt die Bilanz äußerst positiv aus: Vanacker beziffert die Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch das derzeit eingesetzte PUR auf mindestens 90 Millionen Tonnen jährlich.

Zukünftig soll das Anwendungsgebiet des Werkstoffs PUR weiter ausgebaut werden: So arbeitet Bayer unter anderem an Verfahren für eine preisgünstigere Produktion von Photovoltaikmodulen. „Rund 30 Prozent des Verkaufspreises von Solarmodulen entfallen zurzeit auf die Verkapselung der Solarzellen in einem Aluminiumrahmen“, erläutert Vanacker. „Abhilfe könnte eine zeit-, kosten- und energiesparende Umrahmung mit dem PUR-

Schaum Bayflex® schaffen.“ Darüber hinaus setzt Bayer verstärkt auf die Nutzung nachwachsender Rohstoffe, zum Beispiel bei der Produktion von Polyolen, einem wichtigen PUR-Rohstoff: Manche Polyole enthalten bereits bis zu 25 Prozent Zucker. „In jüngster Zeit wurden auch Erfolge mit dem Einbau von Pflanzenölen erzielt, sodass der Gehalt an nachwachsenden Rohstoffen in einigen Polyol-Typen künftig auf bis zu 60 bis 70 Prozent angehoben werden könnte“, ergänzt Vanacker.

#### **Treibstoffeinsparungen durch leichte Werkstoffe**

Das zweite Sorgenkind der Klimaschützer ist der weltweit stark zunehmende Personen- und Warenverkehr. In Deutschland blasen Kraftfahrzeuge bereits rund ein Fünftel der gesamten Kohlendioxidemissionen in die Luft. Innovationen in der Fahrzeugtechnik möchte das Bundesumweltministerium auf europäischer Ebene anstoßen: „Bei den Pkw sollen die durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen neuer Fahrzeuge durch eine gesetzliche Regelung der EU bis 2012 auf 130 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer gesenkt werden“, erläutert Staatssekretär Machnig.

Da das Fahrzeuggewicht einen wesentlichen Einfluss auf den Kraftstoffverbrauch eines Fahrzeugs ausübt, öffnet sich hier für Bayer ein großes Wirkungsfeld: „Wir forschen intensiv und erfolgreich an leichten Hochleistungskunststoffen, die es ermöglichen, das Gewicht und somit den Kraftstoffverbrauch von Fahrzeugen zu verringern“, erläutert Vanacker. Je 100 Kilogramm Gewichtsersparung verringert sich der Verbrauch um bis zu einem halben Liter auf 100 Kilometer.



*„Unsere Produkte können einen erheblichen Beitrag zur Verringerung des Klimawandels leisten.“*

Peter Vanacker, Mitglied des Executive Committee von Bayer MaterialScience und Leiter der Business Unit Polyurethanes.



# Preisträger.

Der Otto-Bayer-Preis gehört zu den renommiertesten Auszeichnungen für Naturwissenschaftler in Deutschland. Dass ich jetzt zu den Preisträgern gehöre, erfüllt mich mit Stolz und Dank. Solche Preise sind mehr denn je der Beweis, dass Grundlagenforschung ausreichend gewürdigt wird. Ich hoffe sehr, dass unsere Entwicklungen in der Katalysatorforschung auch dazu beitragen, neue Wirkstoffe zu entwickeln. Die Möglichkeit, natürliche Antitumorsubstanzen jetzt synthetisch effizient herstellen zu können, ist ein guter Anfang.

## **PROFESSOR DR. ALOIS FÜRSTNER**

Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenstoffforschung, Mülheim an der Ruhr; 2006 ausgezeichnet mit dem Otto-Bayer-Preis



## Menschen respektieren, fordern und fördern

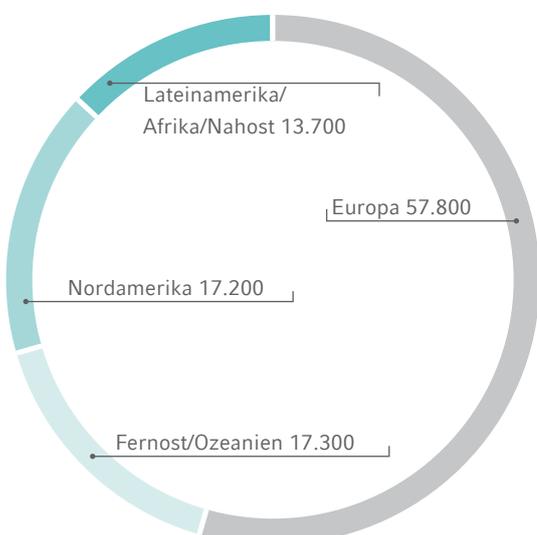
Bayer ist ein sozial verantwortlich handelndes Unternehmen, das alle internationalen arbeitsrechtlichen Standards respektiert und anwendet und das seinen Beschäftigten eine Fülle von attraktiven Zusatzleistungen bietet. Unser gesellschaftliches Engagement ist ebenfalls weltweit anerkannt.

Die dynamische Personalpolitik bei Bayer spiegelt sich im Berichtsjahr 2006 in einigen einschneidenden Veränderungen wider. Neben der größten Herausforderung, die Mitarbeiter von Schering in den Konzern zu integrieren (s. Seite 34), haben wir außerdem im Mai 2007 eine konzernweit gültige „Position von Bayer zum Thema Menschenrechte“ verabschiedet (s. Seite 52), die wir in Einklang mit unserer Sustainable Development Policy entwickelt haben. Sie schreibt Grundlagen der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter ebenso

fest wie Positionen zu Themen wie Belästigung am Arbeitsplatz, Diskriminierung oder Kinderarbeit. Außerdem haben wir das Personalwesen konzernweit neu organisiert. Dabei werden folgende Funktionselemente bis Ende 2009 eingeführt:

- „Human Resources Self Services“ ermöglichen es den Beschäftigten, über das Intranet beispielsweise selbstständig persönliche Daten zu ändern, Urlaubsanträge zu stellen sowie betriebliche Sozialleistungen und Fortbildungen zu nutzen. Damit vereinfachen sich diese Vorgänge für die Mitarbeiter erheblich.
- Regionale „Human Resources Shared Service Centers“ (HR SSC) dienen als direkte Ansprechpartner für die Mitarbeiter in allen persönlichen Angelegenheiten. Durch sie werden die Informationswege in vielen Fällen erheblich verkürzt.
- In den einzelnen Gesellschaften des Konzerns beraten seit Oktober 2006 „Human Resources Business Partner“ die Manager zu strategischen Themen. Damit wird eine enge Verbindung zwischen der neuen Personalorganisation und den Erfordernissen der operativen Bereiche sichergestellt.
- Vier im Corporate Center integrierte „Human Resources Centers of Expertise“ entwickeln bereits seit Oktober 2006 konzernweit anzuwendende Strategien, Konzepte und Instrumente für alle Bereiche des Bayer-Personalwesens. Sie gewährleisten eine weltweit einheitliche Personalpolitik.

**Mitarbeiter nach Regionen (31.12.2006)**  
Gesamt 106.000



Einen wichtigen Meilenstein haben wir im Oktober 2006 mit dem Start des Shared Service Centers Europa (SSC Europa) erreicht: Die Mitarbeiter des SSC in Leverkusen betreuen zunächst die Aufgaben Personaleinstellung, Entgeltabrechnungen, Entsendungen ins Ausland, Leistungsbeurteilungen und Fortbildungen für Deutschland. Ab 2008 soll das SSC Europa schrittweise zusätzliche Aufgaben für den Konzern in Deutschland und anderen europäischen Ländern übernehmen. Im April 2007 nahm in Pittsburgh das SSC für Amerika erfolgreich den Betrieb auf, in Asien ist der Start für 2008/2009 vorgesehen.

#### **Arbeitnehmerrechte bei Bayer: Weltweit etabliert**

An allen internationalen Bayer-Standorten haben die Arbeitnehmer das Recht, eigene Interessenvertretungen zu wählen. Weltweit sind die Arbeitsbedingungen von rund zwei Dritteln unserer Mitarbeiter durch kollektive Regelungen wie Tarifverträge oder betriebliche Vereinbarungen verbindlich festgelegt. Dies gilt beispielsweise für die rund 41.000 Beschäftigten in Deutschland, die bis auf wenige Ausnahmen den Tarifverträgen der chemischen Industrie unterliegen. In Brasilien liegt den Konditionen sämtlicher Mitarbeiter ebenfalls ein Tarifvertrag zugrunde, in Chile gilt dies für 90 Prozent und in Venezuela für 85 Prozent der Beschäftigten. In den Niederlanden existiert dagegen kein von Gewerkschaften ausgehandelter Tarifvertrag, hier werden die Arbeitskonditionen direkt zwischen der Unternehmensleitung und dem Betriebsrat vereinbart. Diese Beispiele zeigen, dass Bayer die Mitarbeitervertretungen als betriebliche Partner respektiert.

Zusätzlich zu den nationalen Arbeitnehmervertretungen wurde 1992 das Bayer-Europa-Forum (BEF) als Gremium für den sozialen Dialog zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der europäischen Bayer-Gesellschaften gegründet (siehe Nachhaltigkeitsbericht 2005, Seite 47). 2002 verabschiedete das Forum eine Sozialcharta, die weltweit soziale Mindeststandards für Bayer-Mitarbeiter definiert. Im November 2006 wurde außerdem eine umfassende Erklärung zu Diversity bei Bayer verabschiedet (s. Seite 52).

#### **Angebot von Ausbildungsplätzen: Vereinbarung in Deutschland übererfüllt**

Im Rahmen der bundesweiten Ausbildungsinitiative hatten die Tarifpartner der Chemie-Branche im Jahr 2003 den Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung“ unterzeichnet. Er sah vor, dass die Unternehmen die Zahl der Ausbildungsplätze bis Ende 2007 um sieben Prozent erhöhen. Dieses Ziel hat die deutsche Chemie-Industrie bereits im Jahr 2006 mit einer Steigerung um acht Prozent übererfüllt: Zu diesem Erfolg trug Bayer 2006 in Deutschland (an den deutschen Standorten und in den deutschen Beteiligungsgesellschaften) mit über 3.000 Auszubildenden bei. Mit den Auszubildenden an den ausländischen Standorten des Konzerns liegt die Zahl mit insgesamt fast 3.100 Auszubildenden deutlich über unserem eigentlichen Bedarf. 30 zusätzliche Ausbildungsplätze richteten wir 2006 darüber hinaus als Beitrag zum „Nationalen Pakt für Ausbildung und Führungskräftenachwuchs“ zwischen Bundesregierung und deutscher Wirtschaft ein. Insgesamt begannen im Sommer 2006 einschl. der ca. 140 Schering-Auszubildenden rund 1.050 Jugendliche bei uns ihre Berufsausbildung. Damit stellen wir weiterhin über den Unternehmensbedarf hinaus Ausbildungsplätze zur Verfügung. Jene Auszubildenden, die wir nicht übernehmen können, unterstützen wir aktiv bei der Suche nach einem Arbeitsplatz: Unser Pool für Auszubildende und die Bayer-Gesellschaft job@ctive sind hier erste Anlaufstellen.

Im Rahmen der Ausbildung „Marketing and International Business Studies“ (MIBS) gehen jährlich ca. 20 Auszubildende zum Studium ins Ausland. Darüber hinaus werden in weiteren Austauschprogrammen während der Ausbildung jährlich ca. 20 Auszubildende in ausländische Gesellschaften des Konzerns entsandt.

#### **www**

- 33 Sozialcharta des Bayer-Europa-Forums
- 34 Ausbildung bei Bayer
- 35 Jobs und Karriere bei Bayer

## Position von Bayer zum Thema Menschenrechte

### Internationale Rahmenbedingungen und Unternehmensführung

Bayer unterstützt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und eine Reihe weltweit anerkannter Erklärungen für multinationale Unternehmen<sup>1</sup>. Außerdem bekennen wir uns uneingeschränkt zu den Grundsätzen der Initiative „Global Compact“ der Vereinten Nationen. Die Förderung der Menschenrechtsstandards bei sämtlichen Geschäftsaktivitäten von Bayer entspricht den Werten und Führungsprinzipien unseres Unternehmens sowie unserer Sustainable Development Policy. Unsere Entschlossenheit, die Umsetzung der Menschenrechte voranzubringen, wird durch unser Programm für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln gestützt. Dieses Programm gilt weltweit an allen Standorten und für alle Geschäftstätigkeiten von Bayer. Die vorliegende Position soll uns als Rahmen und Richtschnur für unsere Entscheidungen und unser engagiertes Handeln innerhalb unseres Einflussbereichs dienen. Dabei respektieren wir die Verantwortung der einzelnen Staaten für den Schutz der Menschenrechte.

### Mitarbeiter – Arbeitsbedingungen

Wir bieten unseren Mitarbeitern eine Vergütung und Sozialleistungen, die fair und wettbewerbsfähig sind. Unser Entgelt entspricht den örtlichen Marktverhältnissen oder übersteigt diese, wodurch ein angemessener Lebensstandard für unsere Mitarbeiter und deren Familien sichergestellt wird. Unsere Vergütungssysteme sind an die Performance des Unternehmens und die individuelle Leistung gekoppelt. Die Altersvorsorge ist weltweit ein wichtiges Element in unseren Gesamtvergütungspaketen.

Wir ermuntern unsere Mitarbeiter, ihr Potenzial voll auszuschöpfen, indem wir umfassende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten. Der Zugang zu Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen beruht auf dem Grundsatz der Chancengleichheit für alle Mitarbeiter.

Wir halten sämtliche geltenden Gesetze und Vereinbarungen über Arbeitszeiten und bezahlte Abwesenheiten ein. Wir respektieren das Recht auf Erholung und Freizeit, einschließlich bezahlten Urlaubs, sowie das Recht auf ein Familienleben, wozu auch der Mutterschaftsurlaub gehört. Wo es möglich ist, streben wir die Einführung flexiblerer Arbeitszeiten und -formen an, um es unseren Mitarbeitern so zu ermöglichen, die Tätigkeit im Unternehmen mit ihren privaten Bedürfnissen in Einklang zu bringen.

### Belästigung und Diskriminierung

Die Gleichbehandlung aller Beschäftigten ist ein wichtiger Grundsatz unserer Unternehmenspolitik. Niemand darf wegen seiner ethnischen Herkunft, seiner Rasse, seiner Hautfarbe, seiner Nationalität, seiner Abstammung, seines Glaubens, seiner Kastenzugehörigkeit, seines Geschlechts, seines Alters, seiner körperlichen Konstitution oder seines Aussehens, seiner sexuellen Orientierung, seiner Mitgliedschaft in einer Gewerk-

schaft, seiner politischen Zugehörigkeit, einer HIV/AIDS-Erkrankung oder seines Familienstandes benachteiligt, begünstigt oder ausgegrenzt werden. Belästigungen jeglicher Art sind untersagt. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern einen freundlichen, sachbetonten und fairen Umgang mit Kollegen und Dritten. Unter vergleichbaren Bedingungen bieten wir gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

### Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen

Wir haben uns zu einem offenen und konstruktiven Dialog mit unseren Mitarbeitern und deren Interessenvertretern verpflichtet. Unsere Mitarbeiter sind frei in der Wahl der Organisationen, die sie vertreten. Diese Organisationen können sich an Lohnverhandlungen gemäß den geltenden gesetzlichen Regelungen beteiligen. An allen Bayer-Standorten weltweit haben die Arbeitnehmer das Recht, ihre eigenen Interessenvertreter zu wählen. Mitarbeiter, die als Arbeitnehmervertreter fungieren, werden in keiner Weise benachteiligt oder bevorzugt. An Standorten, wo die Mitarbeiter sich entschieden haben, keine Vertreter zu wählen, werden wir eine direkte und offene Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Geschäftsleitung sicherstellen.

### Kinderarbeit

Weltweit verfolgen wir bei all unseren geschäftlichen Aktivitäten eine klare Politik der kompromisslosen Verurteilung von Kinderarbeit. Auch in unserer Zulieferkette dulden wir keine Kinderarbeit und gehen gegen erkannte Verstöße vor. Unsere Anstrengungen zur Bekämpfung von Kinderarbeit entsprechen den Kernarbeitsstandards der ILO<sup>2</sup> (Internationale Arbeitsorganisation) und den Grundsätzen des Global Compact der Vereinten Nationen.

### Gesundheit und Sicherheit

Durch den Einsatz effektiver Managementsysteme sorgen wir an allen unseren Standorten für einheitlich hohe Standards hinsichtlich Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität (Health, Safety, Environment, Quality – HSEQ). Die entsprechenden HSEQ-Vorschriften werden weltweit konsequent umgesetzt, um das Auftreten von Unfällen und Störfällen zu minimieren. Durch die Einführung geeigneter Maßnahmen unterstützen Fachleute für Arbeitssicherheit das Linienmanagement bei der Verhütung von Krankheiten und Unfällen. Den Mitarbeitern steht an unseren Standorten ein umfangreiches Angebot an Gesundheitsleistungen zur Verfügung, darunter auch Maßnahmen, die über den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz hinausgehen.

Bayer ist der festen Überzeugung, dass die Achtung vor dem Menschen für eine vorbildliche Geschäftstätigkeit unverzichtbar ist. Mit dieser Position bekräftigen wir unser Engagement für die Einhaltung international anerkannter Grundsätze in den Bereichen Menschenrechte und Arbeitsbedingungen. Wir erwarten, dass das Verhalten unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner in aller Welt dieses Engagement widerspiegelt.

<sup>1</sup> z. B. die „Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die „OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen“.

<sup>2</sup> Übereinkommen über das Mindestalter 1973, (Nr. 138); Übereinkommen über die schlimmsten Formen der Kinderarbeit, 1999 (Nr. 182)

## Gelebte Chancengleichheit

Zu unseren wichtigsten Prinzipien zählt die Chancengleichheit aller Beschäftigten bei Bayer. Im Oktober 2006 nahm die Geschäftsführung des Bayer-Europa-Forums in Warschau (Polen) die „Erklärung zu Diversity bei Bayer“ an, in der sich alle Beteiligten erneut zur Gleichbehandlung und deren aktiver Förderung bekennen. Das Dokument bekräftigt damit abermals die Grundsätze der Sozialcharta von 2002 sowie die Werte und Führungsprinzipien der Bayer AG: Allein die fachliche Qualifikation, das Entwicklungspotenzial sowie die individuelle Leistung entscheiden bei uns darüber, wie wir unser Personal auswählen und fördern. Der Grundsatz einer fairen und gleichen Behandlung aller Mitarbeiter ist auch integraler Bestandteil unserer neuen „Position von Bayer zum Thema Menschenrechte“.

Wichtige Impulse für die Gleichberechtigung im Unternehmen gehen überdies von unserer paritätisch besetzten Kommission für Chancengleichheit aus, an der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter aller Standorte und Teilkonzerne in Deutschland mitwirken (siehe Nachhaltigkeitsbericht 2005, Seite 45). Die Wirkung dieser und anderer Initiativen zur Chancengleichheit beweisen Auszeichnungen wie die des Vereins „Total E-Quality“. Nach 1997, 2000 und 2003 wurde Bayer im Oktober 2006 erneut von dieser unabhängigen Organisation für die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt prämiert. Die Jury lobte besonders die geschlechtsspezifischen Analysen von Leistungsbeurteilungen und die Angebote flexibler Arbeitszeitmodelle.

Im August 2006 ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft getreten. Dies haben wir zum Anlass genommen, allen Führungskräften in Deutschland eine Schulung mithilfe eines Web-Based-Training anzubieten.

In den USA untersucht die Zeitschrift „Working Mother“ alljährlich, wie Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Unsere Landesgesellschaft schaffte es dabei im Oktober 2006 bereits zum vierten Mal in Folge unter die 100 besten US-amerikanischen Arbeitgeber für

berufstätige Mütter. Bestnoten erhielt die Bayer Corporation für die Kinderbetreuung sowie in den Kategorien „familienfreundliche Programme“ und „Unternehmenskultur“. Zu den vielfältigen Angeboten, mit denen Bayer in den USA Mitarbeiter mit Kindern unterstützt, gehören neben der Kinderbetreuung und Erziehungshilfen auch Modelle zur Tele- und Teilzeitarbeit.

Der Geschäftsführer der US-Landesgesellschaft von Bayer MaterialScience wurde persönlich für sein Engagement zur Chancengleichheit von Behinderten ausgezeichnet: Greg Babe erhielt im Februar 2007 den „Tony Coelho Award“, mit dem die Unternehmensberatung Bender Consulting in den USA jährlich eine Persönlichkeit aus Wirtschaft und Politik auszeichnet, die sich in besonderer Weise für die Belange von behinderten Menschen einsetzt.

Trotz vieler anerkannter Erfolge und hoher konzerninterner Standards wollen wir uns auch in Zukunft weiter verbessern. Wertvolle Hinweise auf bestehende Defizite und Veränderungswünsche lieferten uns jeweils die vergangenen beiden Führungskräftebefragungen. Aus diesem Grunde planen wir für 2007 erneut eine Umfrage unter unseren weltweit über 10.000 Führungskräften.

[www](http://www.bayer.com)

36 Diversity-Erklärung des Bayer-Europa-Forums

## Vorbildliche Arbeitsbedingungen weltweit

Unsere Mitarbeiter sind die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg unseres Unternehmens. Wir betrachten daher neben ihrer Chancengleichheit ebenso die individuelle Förderung ihres Potenzials sowie die Vereinbarkeit beruflicher und privater Ziele als entscheidende Grundlagen unserer Personalpolitik an allen Bayer-Standorten – auch in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dass wir diese und weitere Prinzipien weltweit erfolgreich umsetzen, belegten im Geschäftsjahr 2006 verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen.

Zwei Preise erhielten wir in Asien, wo wir unsere Geschäftstätigkeit seit Jahren kontinuierlich ausweiten. So kürte die „Corporate Research Foundation“ Bayer zu einem der „Besten Arbeitgeber Chinas 2007“. Eine international besetzte Jury hatte zuvor die Arbeitsbedingungen, die Entgeltsysteme, die Mitarbeiterentwicklung und die Unternehmenskultur ausgewählter Arbeitgeber in der Boom-Region Shanghai genauer betrachtet.

Auch in Indonesien zählt Bayer zu den beliebtesten Unternehmen. Zum zweiten Mal erreichten wir den zweiten Platz in der Umfrage „Indonesia's Most Admired Companies 2006“. Die Zeitschrift „BusinessWeek“ befragte dazu rund 1.500 Manager, Investoren und Journalisten hinsichtlich der Aspekte Qualität, Performance, verantwortliches Handeln und Attraktivität als Arbeitgeber.

Zu unserem Anspruch als verantwortungsvoller Arbeitgeber gehört für uns auch, unseren Beschäftigten weltweit ein hohes Maß an sozialer Absicherung zu bieten. So sind unsere Mitarbeiter in allen Ländern, in denen wir tätig sind, gemäß den nationalen Gesetzen krankenversichert. Dort, wo eine staatliche Versorgung fehlt oder das staatliche Gesundheitssystem lediglich eine elementare Basisversorgung gewährleisten kann, bemühen wir uns um einen höheren Versorgungsstandard für unsere Beschäftigten. So hat Bayer in Rumänien beispielsweise einen Vertrag mit einem privaten Krankenhausbetreiber abgeschlossen, über dessen Einrichtungen unsere Mitarbeiter eine zeitgemäße medizinische Grundversorgung erhalten. Die Kosten hierfür übernimmt das Unternehmen.

Auch in Brasilien trägt Bayer für alle Beschäftigten die Kosten einer medizinischen Grundversorgung. Ein umfangreicheres medizinisches Versorgungsmodell bieten wir dort mit einer Selbstbeteiligung unserer Mitarbeiter an. In Spanien und Portugal ergänzen wir das Leistungsspektrum der staatlichen Sozialversicherung um eine Unfallversicherung für alle Bayer-Mitarbeiter.

Deutlich mehr als 80 Prozent aller weltweit tätigen Bayer-Mitarbeiter haben Zugang zu betrieblichen Altersversorgungsleistungen ihres Arbeitgebers, zumeist zusätzlich zum staatlichen Rentensystem. In Ländern mit großen Belegschaften wie Deutschland, USA, Brasilien und Japan beträgt der Anteil von Beschäftigten mit betrieblichen Versorgungsanwartschaften sogar annähernd 100 Prozent. Teilweise beinhalten diese Versorgungssysteme eine verpflichtende, teilweise eine freiwillige Mitarbeiterbeteiligung an der Finanzierung. So ist z. B. in Deutschland eine festgeschriebene Mitarbeiterbeteiligung in der Bayer-Pensionskasse bzw. der Rheinischen Pensionskasse obligatorisch.

### Wachstum sozial gestalten:

#### Das Beispiel China

Unserer erfolgreichen Personalpolitik in Schwellen- und Entwicklungsländern geht jeweils eine intensive Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gegebenheiten der Gastländer voraus. Dies gilt auch für die Volksrepublik China, die seit einigen Jahren innerhalb unserer Geschäftsstrategie und als Produktionsstandort von zentraler Bedeutung ist. Insbesondere unser Teilkonzern Bayer MaterialScience erweitert derzeit seine dortigen Produktionskapazitäten erheblich. Allein im Shanghai Chemical Industry Park investieren wir bis 2012 rund 1,8 Milliarden Euro – so viel wie an keinem anderen Standort außerhalb Deutschlands.

Der massive Aufbau von Produktionskapazitäten in China geht naturgemäß mit einem rasanten Beschäftigungswachstum einher. So ist in den vergangenen Jahren die Anzahl unserer dortigen Mitarbeiter jährlich um rund 30 Prozent von etwa 2.000 auf nunmehr 6.000 Beschäftigte gestiegen.

Alle diese Mitarbeiter sind sowohl staatlich als auch betrieblich krankenversichert und erhalten darüber hinaus weitere soziale Zusatzleistungen. So zahlen wir unseren chinesischen Beschäftigten ihr Gehalt auch an den nationalen Feiertagen und haben überdies einen Bustransfer zu den teilweise weit außerhalb der Wohngebiete liegenden Arbeitsstätten eingerichtet. Selbstverständlich ist wie in allen anderen Ländern auch in China die Arbeitszeit vertraglich geregelt; sie beträgt hier 40 Stunden in der Woche.

Die konsequente Einhaltung der jeweils geltenden arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen ist für uns auch in China obligatorisch. Ergänzend zu den Bestimmungen des dortigen „Labor Law“ haben wir zusätzlich interne Regelungen und Standards zur Mitarbeiterführung definiert. So haben wir einen für ganz China geltenden „HR Governance Codex“ implementiert, der die faire, offene und gerechte Behandlung sämtlicher Mitarbeiter fest schreibt. Darüber hinaus bemühen wir uns, die chinesischen Beschäftigten schrittweise an unsere Unternehmenswerte heranzuführen. Dabei gehen wir behutsam vor und berücksichtigen kulturelle Besonderheiten. Der bei Bayer angewandte kooperative Führungsstil verändert tradierte Denkweisen, ermöglicht Partizipation und erhöht so die Motivation und Loyalität der Mitarbeiter. Die geringe Fluktuationsrate in China beweist den Erfolg unserer an lokale Gegebenheiten angepassten Personalpolitik, wie wir sie ähnlich auch in vielen anderen Ländern praktizieren.

Die Situation an unseren chinesischen Standorten illustriert auch beispielhaft unsere hohen weltweiten Standards in den Bereichen Arbeitssicherheit, Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung. Diese entsprechen stets den geltenden gesetzlichen Bestimmungen oder gehen sogar über diese hinaus. Nicht vorgeschrieben sind etwa unsere „Health, Safety and Environment Teams“ (HSE), die wir in ganz China eingeführt haben und die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Mitarbeiter und der Umgebung unserer Standorte leisten.

Um unsere Arbeitnehmer optimal zu fördern, engagieren wir uns kontinuierlich für deren Aus-

und Weiterbildung. Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Beschäftigten in China, wo wir auf alle Mitarbeitergruppen speziell abgestimmte Kursprogramme anbieten. Neue Mitarbeiter werden zunächst mit unseren Unternehmenswerten, den wichtigsten Abläufen sowie unserer Geschäftsethik vertraut gemacht. Den Mitarbeitern steht das gesamte Spektrum von Weiterbildungsmaßnahmen offen: von Sprachen über technische und soziale Fähigkeiten bis hin zu Managementwissen. Bei der Ausbildung von Nachwuchskräften kooperiert Bayer bereits seit 2002 eng mit lokalen Bildungsträgern. An der Shanghai Petrochemical Academy erhalten chinesische Schulabgänger in einer eigenen Bayer-Klasse eine fundierte Berufsausbildung gemäß deutschen Lehrplänen. Dieses Ausbildungsmodell bietet allen Beteiligten zahlreiche Vorteile: Die Schüler erhalten eine systematische Berufsausbildung und damit eine hervorragende Grundlage für ihre weitere berufliche Entwicklung. Der attraktive Ausbildungsgang verbessert Ausstattung und Anziehungskraft der Bildungseinrichtung und Bayer gewinnt qualifizierte Fachkräfte für seine hochmodernen Produktionsanlagen. Zudem leistet Bayer auf diese Weise einen bedeutenden Beitrag zum Wissenstransfer in Fragen von Ausbildung und industrieller Produktion.

#### **Mehrstufiges Aktionsprogramm: Maßnahmen gegen Kinderarbeit**

Kinderarbeit ist ein sehr emotionales Thema, bei dem Bayer sich vor wenigen Jahren Kritik seitens einiger Nichtregierungsorganisationen ausgesetzt sah: 2002 wurde im Rahmen der Aventis-Crop-Science-Akquisition auch das indische Saatgutunternehmen Proagro übernommen. Wie in Indien üblich, lässt auch Proagro die Produktion seines Hybridsaatguts von Landwirten ausführen, auf deren Feldern durch Handbestäubung zweier Elternlinien das Saatgut qualitativ hochwertiger Hybridpflanzen erzeugt wird. Proagro ist mit dem Problem konfrontiert, dass diese Tätigkeit häufig von Mädchen und Jungen übernommen wird, die durch die Armut ihrer Familien trotz Schulpflicht dazu gezwungen sind, auf Schulbildung zu verzichten, um mit ihrem Verdienst zum bescheidenen Einkommen ihrer Familien beizutragen.

Bayer lehnt Kinderarbeit strikt ab, weil sie im Widerspruch zu den Wertepinzipien und der Menschenrechts-Position des Unternehmens steht. Daher hat Bayer CropScience direkt im Jahr nach dem Erwerb von Proagro mit der Entwicklung eines mehrstufigen Aktionsprogramms zum Schutz der Kinder und zur Bekämpfung der Armut vor Ort begonnen.

Neben dem klaren Verbot von Kinderarbeit steht die kontinuierliche Aufklärungsarbeit, um eine Veränderung in der Einstellung sowohl der Bauern als auch der Eltern, Kinder und Mitglieder der Dorfgemeinschaft zu schaffen. Die Bauern, die für Bayer CropScience Baumwollsaatgut produzieren, müssen sich in ihrem Liefervertrag verpflichten, keine Kinder als Arbeitskräfte einzusetzen. Produktion ohne Kinderarbeit wird öffentlich honoriert.

Zu jeder Pflanzsaison beginnt der Prozess von neuem. Um Kontinuität zu gewährleisten, verstärkt ein gestaffeltes System von finanziellen Anreizen und Sanktionen über mehrere Pflanzsaisons die Einhaltung der Verträge: Das Unternehmen zahlt auf die Abnahmepreise einen Bonus, der in der Saison 2005/2006 fünf und in der Saison 2006/2007 7,5 Prozent betrug. Bei Verstößen gegen das Kinderarbeitsverbot reagiert das Unternehmen mit abgestuften Maßnahmen, die von der mündlichen Verwarnung bis zur Vertragskündigung reichen. Diese Maßnahmen werden den Bauern vor der Saison klar kommuniziert. Gleichzeitig erhalten die Farmer technische und wirtschaftliche Unterstützung: durch Ausbildungsmaßnahmen zur Steigerung ihrer Produktivität und damit auch ihrer Profitabilität, fortgesetzte Trainings in der sachgerechten Handhabung und Nutzung von Pflanzenschutzmitteln sowie die Möglichkeit zum Bezug preiswerter Kleinkredite.

Ein weiteres entscheidendes Element des vielschichtigen Bayer-CropScience-Aktionsprogramms ist die im April 2005 ins Leben gerufene Kooperation mit der gemeinnützigen indischen Stiftung „Naandi“. Aus dem Sanskrit übersetzt bedeutet der Name „Neuanfang“. Eine Möglichkeit zum Neuanfang und damit die Chance auf eine dauerhafte Verbesserung der Lebensumstände sehen beide Partner in qualifizierter Bil-

dung. Daher beteiligt sich Bayer CropScience daran, Bildungsangebote für Kinder zunächst im stark landwirtschaftlich geprägten Bundesstaat Andrah Pradesh zu schaffen, aber auch Eltern für die Notwendigkeit von Schulbildung zu sensibilisieren und die Aus- und Fortbildung von Lehrern zu unterstützen. In einem Netz von „Creative Learning Centers“ werden Kinder aller Altersstufen auf den Besuch an staatlichen Schulen vorbereitet. In Andrah Pradesh hat Naandi für Bayer insgesamt 19 solcher Zentren eingerichtet. Fast jedes der dort bisher geschulten Kinder ging nach Beendigung der vorbereitenden Schulausbildung auf eine staatliche Schule.

Für die Pflanzsaison 2003/2004 ging eine indische Studie industrieweit noch von einer durchschnittlichen Zahl von sechs und mehr arbeitenden Kindern pro acre Baumwollfeld – das sind etwa 0,4 Hektar – aus. Bei den Zulieferern von Proagro lag die Zahl 2005/06 nur noch bei etwa einem Kind pro acre und sank im darauf folgenden Jahr deutlich ab. In der Saison 2006/07 wurden bei den letzten drei gemeinsam mit NGOs gemachten Kontrollen keine Kinder mehr auf den Feldern von Kontraktpartnern in Andhra Pradesh festgestellt. Über die gesamte Kontrollperiode hinweg waren weniger als zwei von hundert Feldarbeitern Kinder unter 15 Jahren.

Zur Kontrolle und Identifizierung weiteren Optimierungspotenzials hat Bayer CropScience in der Saison 2006/07 die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „Ernst & Young“ damit beauftragt, sein Programm und Kontrollsystem zu auditieren. Die intensiven Prüfungen haben die stark rückläufige Zahl der Kinderarbeit bei Proagro-Kontraktpartnern und die Wirksamkeit des Kontrollsystems bestätigt.

## Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Konzernweit ist im Berichtszeitraum die Unfallquote leicht gestiegen (s. Seite 77). Die hier berichteten Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten erheben wir weltweit nach konzern einheitlichen Definitionen in unserem IT-System Baysis®.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz stellen wichtige Ziele für unseren Konzern dar. So überarbeiteten wir 2006/2007 unser konzernweites Regelwerk für diese Bereiche. Dies wird ergänzt durch konkrete Ziele und Programme zur Behebung von Schwachstellen bzw. zur kontinuierlichen Verbesserung. Auch der konzernweite Austausch von „Best practise“ im Rahmen unseres internen Community Management trägt hierzu bei.

Für das Arbeitssicherheitskonzept am Standort Brunsbüttel hat Bayer MaterialScience den „Responsible-Care-Preis 2006“ des Landesverbands Nord des Verbands der Chemischen Industrie (vci) in Deutschland erhalten. Bayer South East Asia wurde im März 2007 mit dem „Achievement Award for Community Awareness and Emergency Responsible Care“ in Singapur ausgezeichnet, und im April 2007 gewann Bayer Taiwan den „Award of Outstanding Contribution“ der „Taiwan Responsible Care Association“.

Bayer CropScience hat das Angebot ärztlicher Untersuchungen nach sechswöchiger krankheitsbedingter Abwesenheit weltweit über eine QHSE-Guideline festgeschrieben. Dieses Angebot gilt unabhängig davon, ob es sich um einen Arbeitsunfall handelt oder nicht. Außerdem sind alle Bayer-CropScience-Standorte gehalten, jährliche Aktionen zur allgemeinen Gesundheitsförderung vorzunehmen. Das Spektrum reicht von Stressmanagement über Fitnessangebote bis zur Vorsorgeuntersuchung und Krebsfrüherkennung.

Bayer HealthCare plant, bis 2010 in allen Teilbereichen seine HSEQ-Managementsysteme zu aktualisieren.

Einen großen Erfolg in Sachen Arbeitssicherheit stellt die Errichtung der „Bayer Integrated Site Shanghai“ (BISS) in Shanghai, China, dar. 2001 wurde mit dem Bau auf dem Gelände des Chemie-

Industrieparks begonnen. In insgesamt 13,6 Millionen Arbeitsstunden trat kein einziger Unfall auf – und das, obwohl sich in Spitzenzeiten über 4.000 Arbeiter auf dem Baugelände befanden. Eine der größten Herausforderungen war es, die aus allen Teilen Chinas stammenden Arbeiter für das Thema Sicherheit zu sensibilisieren.

Im us-amerikanischen Industriepark Baytown (Texas) explodierte am 26. September 2006 ein Zwischentank von Bayer MaterialScience und führte zum schwersten Unfall innerhalb des Berichtszeitraums. Die genaue Unfallursache ermittelt Bayer MaterialScience gemeinsam mit den zuständigen Behörden.

### **Gesundheitsförderung: Investition in die Wettbewerbsfähigkeit**

Gerade in der chemisch-pharmazeutischen Industrie ist die Förderung der Mitarbeitergesundheit von großer Bedeutung. Bayer sieht darin nicht zuerst einen Kostenfaktor, sondern betrachtet es vielmehr als langfristige Investition in die Produktivität der Arbeitnehmer. So kümmert sich Bayer Industry Services um die ganzheitliche Ausrichtung des Gesundheitsmanagements, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Faktoren Arbeitsbelastung, Betriebsatmosphäre und gesundheitliche Risiken gelegt wird.

Mit Unterstützung des Beratungsinstituts für interdisziplinäre Technikgestaltung e.V. (BIT) bietet die Abteilung Gesundheitsschutz der Bayer Industry Services seit Januar 2006 für Vorgesetzte des gesamten Bayer-Konzerns Seminare an, um über diese Wirkungszusammenhänge zu informieren. Insgesamt nahmen bisher rund zehn Prozent der Mitarbeiter mit Personalführungsfunktion an den 1,5-tägigen Workshops teil.

In den USA startet Bayer mit „Wellness works“ zurzeit eine neue Gesundheits- und Wellness-Initiative für Mitarbeiter und bei Bayer versicherte Familienmitglieder. Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität durch gezielte Gesundheitskurse und Wellness-Programme und damit auch die Reduzierung der Firmenausgaben für Gesundheitsleistungen.

## Unsere Verantwortung als „Good Corporate Citizen“

Unsere Rolle als verantwortungsbewusst handelndes und sozial engagiertes Unternehmen konnten wir 2006 mit einer Vielzahl von Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Forschung, Umwelt und Natur, Gesundheit und Soziales sowie Sport und Kultur unterstreichen. Entsprechend unserer Zielsetzung, ein „Good Corporate Citizen“ zu sein, haben wir einige unserer Hauptprojekte inhaltlich weiterentwickelt, andere auf weitere Länder ausgedehnt und auch neue Initiativen gestartet. Dabei achten wir auf die Verhältnismäßigkeit des Ressourceneinsatzes sowohl in thematischer als auch regionaler Hinsicht.

### Gesundheitsprojekte:

#### Neuer Schwerpunkt Familienplanung

Im Bereich Gesellschaftliches Engagement bildet die Förderung von Programmen zur Familienplanung in Entwicklungsländern durch Bayer Schering Pharma einen neuen Schwerpunkt. Bayer setzt damit eine 45-jährige Tradition von Schering mit Aktivitäten in über 125 Ländern fort. Indem wir hormonale Verhütungsmittel zum Selbstkostenpreis abgaben, konnten wir auch 2006 vielen bedürftigen Menschen in Entwicklungsländern die Möglichkeit zur Familienplanung und eine Wahl bezüglich ihrer Verhütungsmethoden bieten. In Kooperation mit multilateralen, staatlichen und privaten Organisationen weltweit stellen wir beispielsweise rund 60 Millionen Zyklen hormonaler Kontrazeptiva und rund 10 Millionen Ein- und Dreimonatsspritzen zur Verfügung und organisierten begleitende Aufklärungskampagnen.

### Stiftungen:

#### Förderung von Wissenschaft und Sozialem

Bereits 1923 gründete Carl Duisberg die erste Bayer-Stiftung für Medizinstudenten. In der Folgezeit entstand unter dem Bayer-Kreuz ein breites Stiftungswesen, das sich auf die Förderung von Bildung und Wissenschaft sowie des Behindertensports konzentrierte. Mit der Gründung von zwei neuen Stiftungen, der „Bayer Science & Education Foundation“ und der „Bayer Cares Foundation“, hat Bayer jetzt sein traditionelles Engagement in der Stiftungsarbeit gebündelt und ausgebaut.

Beide Stiftungen orientieren ihre Fördertätigkeit an unserem Leitbild „Bayer: Science For A Better Life“ und unterstreichen das Selbstverständnis des Unternehmens als gesellschaftlich verantwortungsbewusster Corporate Citizen. Das Hauptanliegen der „Bayer Science & Education Foundation“ ist die Unterstützung talentierter Schüler, ambitionierter Studenten und hervorragender Wissenschaftler. Persönliches Engagement und fachliche Exzellenz sind zentrale Förderkriterien. Förderungswürdig sind beispielsweise Schulprogramme an unseren Standorten, innovative Projekte von Studenten und wissenschaftliche Symposien. Für den Förderschwerpunkt Schule stellt Bayer ein zusätzliches Stiftungskapital von zehn Millionen Euro bereit. Mit dem Otto-Bayer-Preis und dem Familie-Hansen-Preis werden weiterhin herausragende Forschungsleistungen auf den Gebieten der Naturwissenschaften und Medizin ausgezeichnet. Auslandsaufenthalte von Auszubildenden werden im Rahmen der Hermann-Strenger-Stiftung gefördert.

Die „Bayer Cares Foundation“ will zur Verbesserung der Lebensumstände an unseren Standorten und zur Lösung zentraler sozialer Aufgaben beitragen. Ein integraler Bestandteil ist die Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Umfeld unserer Standorte. Speziell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet unser neu gegründetes Corporate-Volunteering-Programm finanzielle Mittel und Beratung an, wenn sie sich in lokalen gemeinnützigen Projekten engagieren möchten. Einen gesonderten Förderschwerpunkt bildet die Unterstützung von Bayer-Pensionären, die ihr Know-how in der internationalen Entwicklungshilfe oder im naturwissenschaftlichen Unterricht an Bildungseinrichtungen weitergeben wollen. Mit Spenden hilft die „Bayer Cares Foundation“ schnell Menschen, die zum Beispiel durch Naturkatastrophen in Not geraten sind. Die Bayer-Tradition des Engagements für den Behindertensport wird auch zukünftig von der Herbert-Grünwald-Stiftung fortgeführt. Sein Engagement für den Breiten- und Jugendsport hat Bayer jüngst bekräftigt. 2006 waren in Deutschland rund 50.000 Menschen in 27 Werkvereinen und 50 Sportarten aktiv. Sie werden jährlich mit 14 Millionen Euro unterstützt.

**Bildungsprojekte:****Weltweites Netz geschaffen**

Vor über zehn Jahren initiiert, sollte unser Programm „Making Science Make Sense“ die Schüler in den USA für die Naturwissenschaften begeistern. Hier engagieren sich über 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die naturwissenschaftliche Bildung, indem sie auf ehrenamtlicher Basis regelmäßig den Unterricht an Grundschulen mitgestalten. Für dieses Bildungsprogramm wurde Bayer 2006 als erstes nicht US-amerikanisches Unternehmen im Namen des US-Präsidenten mit dem „Ron-Brown-Award for Corporate Leadership“ ausgezeichnet. Mittlerweile haben auch Bayer-Standorte in Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien und Japan ähnliche Bildungsinitiativen eingeführt.

Mit der Tongji-Universität in Shanghai (China) vereinbarte Bayer im Jahr 2006, einen Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung zu gründen. Bayer wird für zunächst fünf Jahre Sach- und Finanzmittel in einer Gesamthöhe von einer Million US-Dollar zur Verfügung stellen.

Als Partner des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) unterstützte Bayer die Ausrichtung eines globalen Kinder-Umwelttreffens im August 2006 in Malaysia mit Personal, Sachleistungen und Geldmitteln. Ferner wurden mit finanzieller Hilfe von Bayer die Strukturen für die weltweite

Jugend-Umweltarbeit der UNO ausgebaut, indem zusätzliche Regional-Netzwerke für junge Umweltschützer in Asien gegründet und erstmals Jugendumweltkonferenzen in Lateinamerika und Afrika organisiert wurden. Das Programm „Junge Umweltbotschafter“, mit dem Bayer auch 2006 wieder rund 50 im Umweltschutz engagierte Jugendliche aus Asien, Lateinamerika, Afrika und Osteuropa zu einer einwöchigen Informationsreise nach Deutschland einlud, ist um Malaysia, Vietnam und die Türkei auf jetzt 17 Teilnehmerländer erweitert worden. In die erfolgreiche Projektarbeit mit UNEP investierte Bayer im Jahr 2006 insgesamt eine Million Euro.

Zusammen mit National Geographic, der größten gemeinnützigen Wissenschaftsorganisation der Welt, förderten wir im Jahr 2006 neun Forschungsprojekte zum Trinkwasserschutz aus dem gemeinsam mit 250.000 Euro ausgestatteten „Global Exploration Fund“. Diese Wissenschaftskooperation ist einzigartig: Bayer ist der erste private Partner, mit dem National Geographic außerhalb des Stammsitzes USA bisher eine themenbezogene Partnerschaft eingegangen ist.

**www**

38 Bayer-Stiftungswesen

39 Internationale CSR-Projekte, Übersicht

**Neuordnung des Stiftungswesens****Die neuen Bayer-Stiftungen****Bayer Science & Education Foundation**

- Förderung innovativer Bildungsprojekte
- Unterstützung von Nachwuchs- und Spitzenwissenschaftlern

**Bayer Cares Foundation**

- Nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

**Stipendien****Wissenschaftspreise****Schulprogramme****Universitätslehrstühle****Wissenschaftliche Symposien****Katastrophenhilfe****Ehrenamtliches Engagement von Bürgern****Corporate Volunteering****Sozialprojekte**

Schwerpunktthema Food Chain:

## Produktion von hochwertigen Lebensmitteln

Bayer ist einer der weltweit größten Anbieter von Pflanzenschutzmitteln, Saatgut und Pflanzenbiotechnologie. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden dabei, die hohen Qualitätsansprüche einer steigenden Zahl von Konsumenten zu erfüllen. Die Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln nach guter landwirtschaftlicher Praxis steht dabei immer im Mittelpunkt. Neben hoher Qualität bildet die tägliche Verfügbarkeit von frischen Lebensmitteln wie z. B. Obst und Gemüse auch außerhalb der regionalen Saison die Basis für eine gesunde Ernährung.



*„Wir erleben, dass unsere Kunden erfolgreicher wirtschaften, wenn wir sie zu den Themen Sicherheit, Verantwortung und Qualität umfassend beraten.“*

Aureliano de Barros Cavalcante, Manager von Juagro Comércio e Representações Ltda. in Juazeiro, Bahia, Brasilien

Bis ein Lebensmittel im Einkaufskorb liegt, hat es bereits viele Glieder entlang der sogenannten Lebensmittelkette (englisch: food chain) durchlaufen. Auf diesem Weg „vom Acker bis zum Teller“ tragen alle Stationen ihren Teil zur Qualität der Lebensmittel bei – seien es die Produzenten, die Transporteure, die Händler oder die Verarbeiter. Entlang der Lebensmittelkette initiiert Bayer CropScience Partnerschaften, deren Anliegen es ist, dem Verbraucher in ausreichender Menge qualitativ hochwertige Lebensmittel das ganze Jahr über zur Verfügung zu stellen.

„Wir unterstützen die Anwender unserer Produkte dabei, durch die Förderung guter landwirtschaftlicher Praxis den hohen Qualitätsansprüchen der Endkunden und der Nahrungsmittelverarbeiter nachzukommen“, fasst Sagar Kaushik, Marketing- und Entwicklungschef der Bayer CropScience Asia Pacific in Singapur, das Ziel der Food-chain-Partnerschaften zusammen. „Bayer CropScience stellt den Partnern der Lebensmittelkette in gemeinsamen Projekten dazu seine innovativen Produkte und das umfassende Wissen seiner Fachleute hinsichtlich guter landwirtschaftlicher Praxis zur Verfügung sowie die Möglichkeit, mit Vertretungen von Bayer CropScience weltweit zusammenzuarbeiten.“

### Sicherheit für Anwender

Einen wesentlichen Beitrag zu einer ertragreichen, qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Produktion leisten innovative Pflanzenschutzmittel. Sie schützen die Ernten vor Schädlingen, Unkrautkonkurrenz oder Krankheiten und ermöglichen so den Landwirten auch, eine Vielzahl von Obst- und Gemüsesorten rentabel anzubauen. „Ohne innovativen Pflanzenschutz würden mehr als 50 Prozent der Ernten verloren gehen“, sagt Kaushik.

Bayer CropScience ist sich jedoch bewusst, dass die sachgerechte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wesentlich ist. „Eine umfassende Produktinformation unserer Kunden hat daher höchste Priorität“, erläutert Kaushik.

### Partnerschaften in allen Weltregionen

Schulungen der Landwirte im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sind seit Jahren Praxis bei Bayer CropScience. Die Lehrgänge werden in nahezu allen Ländern der Erde vorgenommen, in denen Bayer-Produkte vertrieben werden; die meisten von ihnen in Schwellenländern.

In Lateinamerika beispielsweise ist bereits seit 1995 das Fortbildungsprogramm „AgroVida“ sehr

erfolgreich. Es wendet sich vornehmlich an Kleinbauern und Landarbeiter, bezieht aber auch Händler sowie Lehrer und Studenten mit ein.

„In einer weiteren Partnerschaft mit brasilianischen Pflanzenschutzhändlern, ‚Distribuição Brazil‘ vermittelt Bayer CropScience die Grundlagen einer nachhaltigen Landwirtschaft sowie den sicheren Umgang mit Pflanzenschutzmitteln,“ erläutert Aureliano de Barros Cavalcante, Einkaufsmanager beim Landhändler JUAGRO (Pflanzenschutzhändler in Brasilien).

Die Händler fungieren als Multiplikatoren und geben ihr Wissen weiter an ihre Kunden, die Landwirte. „Neben Informationen über neue innovative Produkte und deren Anwendung während einer Saison bis zur Ernte wird auch Wissen zur sicheren Anwendung der Pflanzenschutzmittel sowie Qualitätsanforderungen für den Export von Lebensmitteln an Landwirte vermittelt“, berichtet er. Das Programm überzeugt Aureliano de Barros Cavalcante: „Wir erleben, dass unsere Kunden, die Farmer, erfolgreicher wirtschaften.“

Ein weiteres Beispiel kommt aus China. Dort bilden Experten im Rahmen des Projekts „Bayer Key Retailer“ Jahr für Jahr eine steigende Zahl von Händlern weiter, die ihr Wissen dann an ihre Kunden, die Landwirte, weitergeben. In Kenia begründete Bayer CropScience im Sommer 2006 das Projekt „Green World“, das Einzelhändler schult, um Kleinbauern besser unterstützen zu können, die hohen Qualitätsanforderungen der Lebensmittelabnehmer aus Europa an die landwirtschaftlichen Produkte auch in Kenia zu erfüllen.

#### **Illegaler Handel mit Pflanzenschutzmitteln**

Einer großen Herausforderung für die weltweite Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie lässt sich bisher nur schwerlich begegnen: der zunehmenden Verbreitung illegaler Pflanzenschutzmittel. In Europa sind schätzungsweise fünf bis sieben Prozent der Pflanzenschutzmittel gefälscht oder nicht zugelassen; in Asien sind es etwa zehn bis 20 Prozent. De Barros Cavalcante aus Brasilien hält illegale Pflanzenschutzmittel „für eines der Hauptprobleme, denen Produzenten und Anwender von Pflanzenschutzmitteln heute ausgesetzt

sind“. Den Anteil gefälschter und geschmuggelter Produkte in Brasilien schätzt er auf rund 30 Prozent.

„Die Wirkstoffe der gefälschten Produkte weisen meist nicht die exakten, in umfangreichen Tests optimierten Spezifikationen der Originalpräparate auf oder sie enthalten nicht zugelassene Substanzen, die hochgiftig oder auch völlig wirkungslos sein können“, erläutert Sagar Kaushik. Neben Qualitätsproblemen in der Anwendung können diese Produkte daher zum Gesundheitsrisiko für Landwirte und Konsumenten bzw. zu einer Gefahr für die Umwelt werden.

#### **Problembewusstsein schärfen**

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, arbeitet Bayer CropScience mit Hochdruck an Innovationen, beispielsweise im Bereich der Verpackungstechnologie, die es ermöglichen, illegale Produkte besser identifizieren zu lassen (s. dazu auch Seite 29). Doch die Unternehmen allein können dieses Problem nicht bewältigen. Kaushik fordert daher größere Anstrengungen seitens der Behörden im Kampf gegen die Hersteller und Händler illegaler Pflanzenschutzmittel. In vielen Regionen der Welt stärkt Bayer CropScience gemeinsam mit nationalen und internationalen Verbänden der Pflanzenschutzmittelindustrie das Problembewusstsein der Behörden. De Barros Cavalcante verweist auf die Partnerschaft mit der „Distribuição Brazil“, in deren Rahmen die Landwirte mit Veranstaltungen, Anzeigen oder Pressearbeit über die Risiken von Produkten unklarer Herkunft aufgeklärt werden. Er ist sich sicher, „dass die Zahl der im brasilianischen Markt befindlichen gefälschten Bayer-CropScience-Produkte seitdem rückläufig ist.“

Zusammenarbeit mit dem Handel oder mit anderen Partnern kann helfen, den Einsatz illegaler Pflanzenschutzmittel langfristig zurückzudrängen.



*„Wir unterstützen die Anwender unserer Produkte dabei, den Wünschen der Endkunden und der Nahrungsmittelverarbeiter nachzukommen und so ihre Absatzchancen zu maximieren.“*

Sagar Kaushik,  
Marketing- und  
Entwicklungschef von  
Bayer CropScience Asia  
Pacific in Singapur



# Anerkennung.

Dass mich eine Bayer-Stiftung unterstützt, ist eine große Anerkennung meiner Studienleistungen. Und was besonders schön ist: Es entlastet meine Eltern, die noch drei Kinder versorgen. Ich wollte meine Famulatur auf Rarotonga absolvieren, weil ich hier andere Krankheitsbilder sehe als zu Hause. Medizin ist hier keine Apparate-Medizin. Die eigenen Sinne sind bei der Diagnose die Instrumente der Wahl. Im Grunde ist hier alles Tun eine neue Erfahrung. Die für mich Beeindruckendste ist sicher das Motto der fröhlichen und freundlichen Insulaner: „Enjoy life“.

## SABRINA HÖFER

Studium der Humanmedizin,  
Unterstützung für Famulatur  
auf Rarotonga, Cook Islands,  
durch die Bayer-Stiftungen



## Management von Zielen und Kennzahlen



*„Unsere Selbstverpflichtung sowie steigende externe Anforderungen treiben die Aussagekraft unserer Kennzahlen voran. Als eines der ersten Unternehmen bilanzieren wir in diesem Jahr auch die indirekten Treibhausgasemissionen und legen damit eine umfassende Klimabilanz des Bayer-Konzerns vor.“*

Dr. Wolfgang Große Entrup, Leiter Environment & Sustainability der Bayer AG

Mit unserem Nachhaltigkeitsprogramm und dem ausführlichen Datenteil informieren wir über die wichtigen Ziele und Leistungskennzahlen des Bayer-Konzerns im Berichtszeitraum 2006. Die Performance-Indikatoren umfassen dabei die drei Bereiche Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Unsere Selbstverpflichtung sowie steigende externe Anforderungen treiben die Aussagekraft unserer Kennzahlen voran.

Als eines der ersten Unternehmen bilanzieren wir in diesem Jahr auch die indirekten Treibhausgasemissionen und legen damit eine umfassende Klimabilanz des Bayer-Konzerns vor. Auch haben wir uns entschlossen, die weltweite Einbindung der Bayer-Mitarbeiter in die sozialen Sicherungssysteme neu aufzunehmen. Nicht Stillstand, sondern Fortschritt ist der Kern unseres Engagements. Und die Kennzahlen sind die Messgrößen, an denen wir uns bewähren müssen. Dazu gehört auch, dass wir diese Daten einer unabhängigen Assurance unterziehen.

Bei der Datenerhebung bezieht Bayer alle relevanten Organisationseinheiten und Gesellschaften weltweit ein, an denen der Bayer-Konzern im Jahr 2006 mindestens zu 51 Prozent beteiligt war. Die Leistungskennzahlen dieser Beteiligungen wurden zu 100 Prozent konsolidiert, unabhängig vom genauen Bayer-Anteil an der jeweiligen Gesellschaft. Bei der Auswahl der Indikatoren und der Messung der Werte orientieren wir uns an internationalen Empfehlungen und den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) sowie des europäischen Chemieverbands CEFIC.

Wie in den Vorjahren wurden die HSE-Daten über einen elektronischen Fragenkatalog ermittelt und in unserem konzernweiten Standortinformationssystem Baysis® zusammengeführt. Für die mitarbeiterbezogenen Daten haben wir verschiedene interne Systeme genutzt.

Von Februar bis Mai 2007 hat das Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte die Datenerhebung und -berichterstattung im Auftrag des Bayer-Konzerns hinsichtlich Qualität und Glaubwürdigkeit einer Assurance unterzogen. Das Assurance-Statement von Deloitte ist auf Seite 81 in diesem Bericht veröffentlicht.

### Wesentliche Änderungen 2006

Im Frühjahr 2006 erfolgte die Akquisition der Schering AG. Des Weiteren wurde beschlossen, die Gesellschaften Wolff Walsrode und H.C. Starck des Teilkonzerns Bayer MaterialScience sowie das Diagnostika-Geschäft von Bayer HealthCare zu veräußern. In der Darstellung der Nachhaltigkeitsindikatoren orientieren wir uns an den Anforderungen der Finanzberichterstattung: Das Jahr 2006 wird als fortzuführendes Geschäft berichtet, also inklusive Schering ab dem 23. Juni 2006, jedoch bereits ohne Wolff Walsrode, H.C. Starck und die Division Diagnostika. Analog sind die Vorjahreswerte aufbereitet worden.

Um die Vergleichbarkeit mit den Jahren vor 2005 zu ermöglichen und damit die Transparenz unserer Berichterstattung zu erhöhen, weisen wir für 2005 und 2006 jeweils eine zusätzliche Zahl aus: Sie stellt den Konzern ohne Schering, aber mit Wolff Walsrode, H.C. Starck und Diagnostika dar („bisheriges Geschäft“).

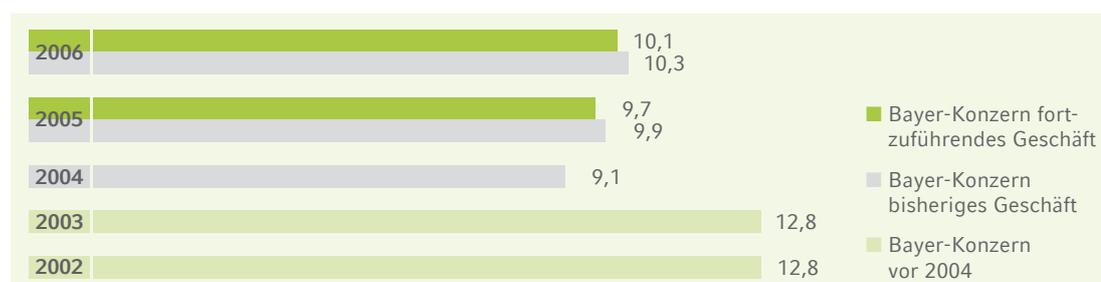
Der Effekt der Ausgliederung der Lanxess AG auf unsere HSE-Performance wurde in den vergangenen Berichten bereits durch die separate Darstellung des Lanxess-Anteils für das Berichtsjahr 2004 aufgezeigt. In den vorliegenden Zusammenstellungen stellen wir den Bayer-Konzern für 2004 daher ohne Lanxess dar, aber mit Wolff Walsrode, H.C. Starck und Diagnostika.

### Einordnung der Kennzahlen

Bei der Interpretation der aufgeführten Zeitreihen ist zu berücksichtigen, dass ihre Entwicklung von verschiedenen Einflüssen abhängt. Dabei spielen neben technischen Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen, Abfällen und Ressourceneinsatz, Änderungen des Produktionsvolumens und strukturelle Veränderungen eine Rolle. Zu letzteren zählen etwa der Kauf und Verkauf von Standorten oder Teilen davon sowie die Auslagerung von Vorleistungen der Produktion.

Strukturelle Änderungen durch Portfolioveränderungen verdeutlichen wir in den folgenden Diagrammen durch den separaten Ausweis von bisherigem und fortzuführendem Geschäft, wie oben erläutert. Zusätzlich stellen wir die Kennzahlen in den Kontext der Produktionsmenge: Da Emissionen, Abfälle und Ressourcenbedarf ursächlich mit der Produktion verknüpft sind, liefert die Entwicklung der Produktionsmenge Hinweise über die Gründe für die Entwicklung der Kennzahlen über die Zeit. Die Produktionsmenge des fortzuführenden Geschäfts der Bayer AG stieg 2006 gegenüber 2005 leicht an. In einigen Fällen kam es daher 2006 zu einem Anstieg der Kennzahlen.

### Produktionsmenge (in Mio. t/a)



### Managementsysteme

Unser Ziel ist es, die Aspekte Gesundheit, Sicherheit, Umwelt und Qualität (HSEQ) konzernweit angemessen zu berücksichtigen und auf ein gleiches Niveau zu bringen. Wir haben daher unsere etablierten HSEQ-Managementsysteme 2006 weiter verbessert. Eine konzernweite Audit-Richtlinie regelt die regelmäßige Prüfung dieser Systeme; inwieweit durch Bayer selbstständig auditierte Managementsysteme existieren, ist in diesem Bericht erstmals zusätzlich dargestellt. Im fortzuführenden Geschäft des Jahres 2006 war dies für fast zwei Drittel aller Produktionsstandorte der Fall.

Wenn es im lokalen Kontext sinnvoll erscheint, ergänzen externe Zertifizierungen unserer Managementsysteme die internen Audits. So lassen wir auch künftig Zertifizierungen nach der Umweltmanagementnorm ISO 14001 vornehmen. In zunehmendem Maße beauftragen wir Zertifizierungen nach dem Pendant für das Sicherheits- und Gesundheitsmanagement, der Norm OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Management System).

### HSE-Audits (Anteil an Produktionsstandorten in Prozent)

	2004	2005	2005 cont.*	2006	2006 cont.*
Standorte mit nach ISO 14001 oder EMAS zertifiziertem Managementsystem	33	35	36	35	36
Standorte mit einem Umweltmanagementsystem nach externen Standards**	38	39	40	43	43
Standorte mit nach OHSAS 18001 zertifiziertem Managementsystem	2	5	5	8	8
Standorte mit einem HSE-Managementsystem, das von Bayer-Personal auditiert wird	-	-	-	56	62

\* continuing operations, deutsch: fortzuführendes Geschäft

\*\* „nach externen Standards“ schließt ein:

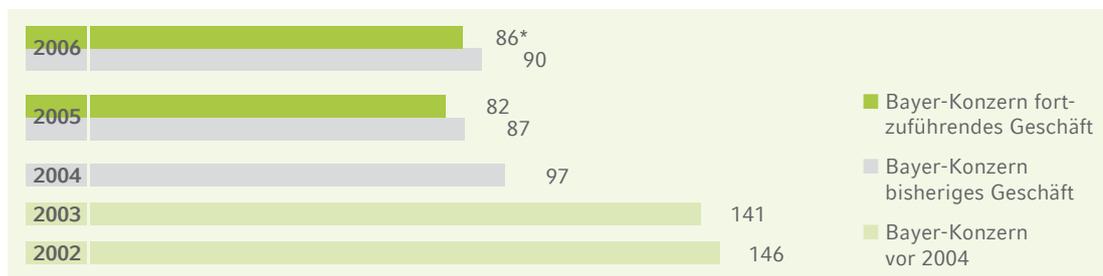
- Zertifizierte Managementsysteme nach ISO 14001 oder EMAS
- Systeme und Zertifizierungen nach nationalen Standards wie z. B. „Industria Limpia“ in Mexiko

## Ökologische Kennzahlen

### Energie

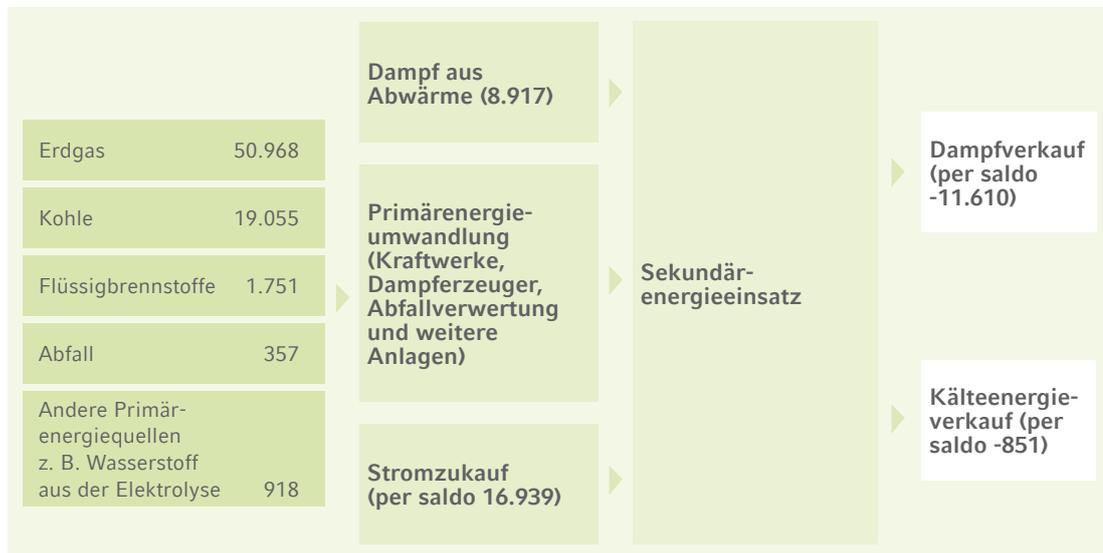
Gegenüber dem Vorjahr stieg der Energieeinsatz des Bayer-Konzerns 2006 um etwa fünf Prozent (fortzuführendes Geschäft) an. Der Anstieg des Energieeinsatzes korreliert primär mit dem Produktionsvolumen. Im Berichtsjahr ist das Produktionsvolumen um 4,4 Prozent angestiegen.

#### Energieeinsatz (in Petajoule/a)



\* Aufgrund verbesserter Erkenntnis wurde diese Zahl gegenüber der Angabe im Geschäftsbericht 2006 korrigiert.

#### Energiebilanz (in Terajoule/a)

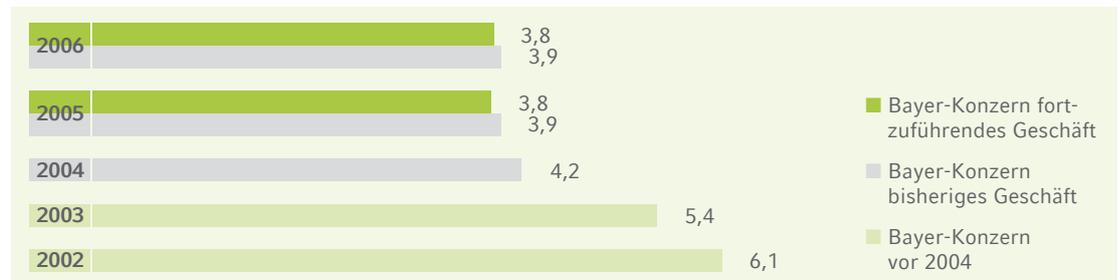


Der Gesamtenergieeinsatz des Bayer-Konzerns von 86 Petajoule (= 86.000 Terajoule) ergibt sich aus der Summe des Primärenergieeinsatzes, des Stromzukaufs sowie der Abwärme abzüglich der per saldo verkauften Dampfmenge und der per saldo verkauften Kälteenergie.

## Direkte Treibhausgasemissionen

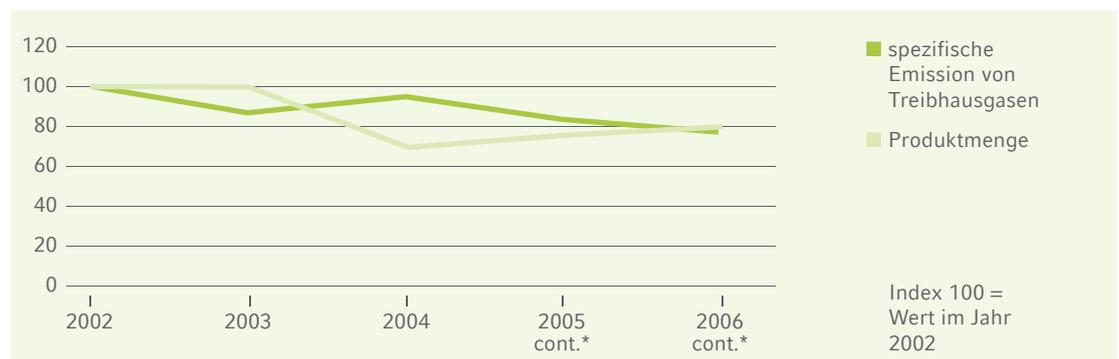
Die direkten Treibhausgasemissionen sind 2006 gegenüber 2005 trotz erhöhter Produktionsmenge weitgehend konstant geblieben. Zu den Treibhausgasen zählen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>), Distickstoffoxid (N<sub>2</sub>O), halogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (H-FKW), perfluorierte Fluorkohlenwasserstoffe (FKW) sowie Schwefelhexafluorid (SF<sub>6</sub>). Mittels substanzspezifischer Äquivalenzfaktoren werden andere als CO<sub>2</sub>-Emissionen in sogenannte CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet. 98,6 Prozent der Treibhausgasemissionen waren 2006 CO<sub>2</sub>-Emissionen. Sie setzen sich zusammen aus den Emissionen von Kraftwerken sowie von Produktions- und Abfallverbrennungsanlagen, an denen der Bayer-Konzern mindestens 51 Prozent hält. 1,1 Prozent entfielen auf Distickstoffoxid (Lachgas).

### Direkte Emission von Treibhausgasen (in Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente/a)



Bei angestiegener Produktion ergibt sich für die spezifische Emission von Treibhausgasen ein Rückgang um vier Prozent (fortzuführendes Geschäft). Mit Blick auf unser Ziel, die spezifische Emission von Treibhausgasen um zehn Prozent bis 2015 zu reduzieren, sind wir „auf Kurs“.

### Spezifische Treibhausgasemission/Produktmenge



\* cont. = continuing operations, deutsch: fortzuführendes Geschäft. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden hier 2005 und 2006 nur die Daten des fortzuführenden Geschäfts gezeigt.

Vor dem Jahr 2004 sind die Daten von Lanxess enthalten, ab einschließlich 2004 nicht mehr. Hierdurch erklärt sich in der Grafik „Spezifische direkte Treibhausgasemissionen/Produktionsmenge“ der Rückgang der Produktionsmenge von 2003 nach 2004 und ein Anstieg der spezifischen Emissionen. Mit Lanxess läge der Wert der spezifischen Emissionen von Treibhausgasen im Jahre 2004 bei 75 Prozent.

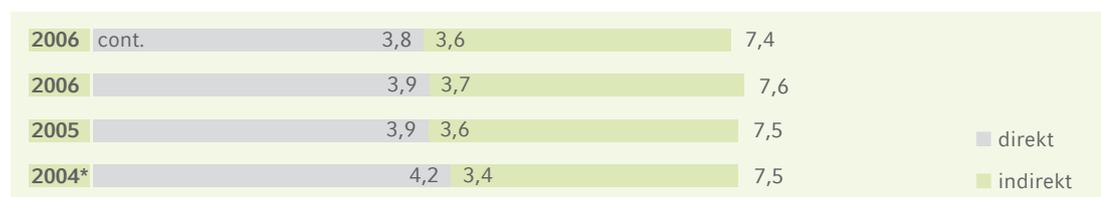
## Indirekte Treibhausgasemissionen

Bayer bezieht Strom und Dampf teilweise von externen Lieferanten. Zugleich geben wir diese Energiearten in größeren Mengen auch an externe Abnehmer ab. In diesem Bericht stellen wir erstmals auch die sogenannten indirekten Emissionen dar, die sich aus der externen Energieproduktion von Strom und Dampf ergeben. Sie berechnen sich aus den Zu- und Verkäufen von Strom und Dampf (ohne Dampf aus Abwärme) der einzelnen Bayer-Produktionsstandorte. Treibhausgasemissionen bei der Erzeugung von Strom und Dampf resultieren weit überwiegend aus der Verbrennung von fossilen Brennstoffen wie Kohle, Öl oder Gas. Typischerweise macht CO<sub>2</sub> bei solchen Verbrennungsprozessen mehr als 99 Prozent aller Treibhausgasemissionen gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten aus. Daher haben wir uns bei der Berechnung auf CO<sub>2</sub>-Emissionen beschränkt. Basis der Berechnung sind die Energiebilanzdaten (s. Seite 67). Diese Energiemengen werden mit einem spezifischen Emissionsfaktor multipliziert, der die CO<sub>2</sub>-Emissionen der externen Strom- und Dampferzeugung abbildet. Daraus ergeben sich die indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen jedes einzelnen Produktionsstandorts, die anschließend aufsummiert werden, um die gesamten indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen zu berechnen. Damit durchgeleitete bzw. weiterverkaufte Energie nicht in der Bilanz erscheint, wird sie bis maximal zur Höhe der eingekauften Energie von der Bayer-Energiebilanz abgezogen. Die Methodik der Berechnung orientiert sich an „The Greenhouse Gas Protocol – A Corporate Accounting and Reporting Standard, Revised Edition“, das vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) in Zusammenarbeit mit dem World Resources Institute (WRI) herausgegeben wurde.

2006 bezog Bayer etwa 19 Prozent seines Energiebedarfs als Strom von externen Lieferanten. Beim Dampf (ohne Dampf aus Abwärme<sup>1</sup>) ist Bayer Nettoexporteur: Bezogen auf den Gesamtenergieeinsatz liefert Bayer per saldo etwa 13 Prozent in Form von Dampf an externe Abnehmer.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Summe der Treibhausgasemissionen über die vergangenen drei Jahre in etwa konstant blieb. Da dies bei ansteigender Produktionsmenge realisiert werden konnte, sanken die spezifischen Emissionen von 2004 bis 2006 um 13 Prozent. Auf eine einfache Formel gebracht, fallen in etwa noch einmal soviel indirekte wie direkte Emissionen durch den Verbrauch von extern erzeugtem Strom und Dampf bei Bayer an. Um unser Ziel, die Treibhausgasemissionen weiter zu reduzieren, zu erreichen, haben wir eine Klimastrategie erarbeitet, über die wir auf Seite 38 ff. informieren.

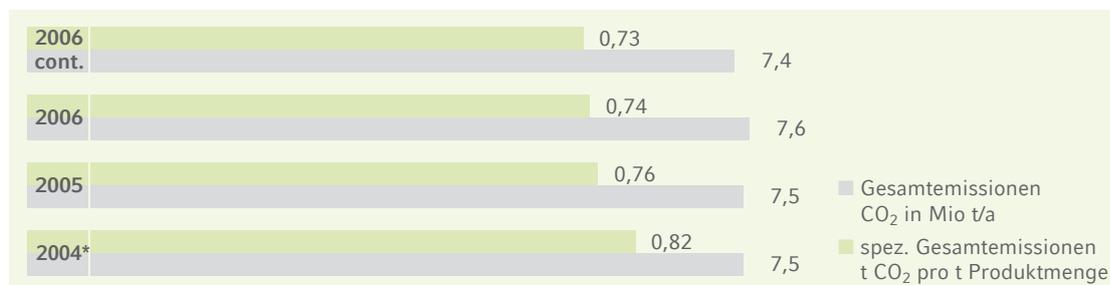
### Summe direkter und indirekter Treibhausgasemissionen (in Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente/a\*)



\* Die abgebildeten Summenparameter können aufgrund von Rundungseffekten von der Summe der abgebildeten Teilmengen abweichen.

<sup>1</sup> Dampf aus Abwärme ist ein separater Bilanzposten, da dieser aus Prozessen stammt, die nicht primär der Energieerzeugung dienen (zum Beispiel exotherme chemische Umsetzungen)

### Spezifische und absolute Treibhausgasemissionen (direkte und indirekte)\*



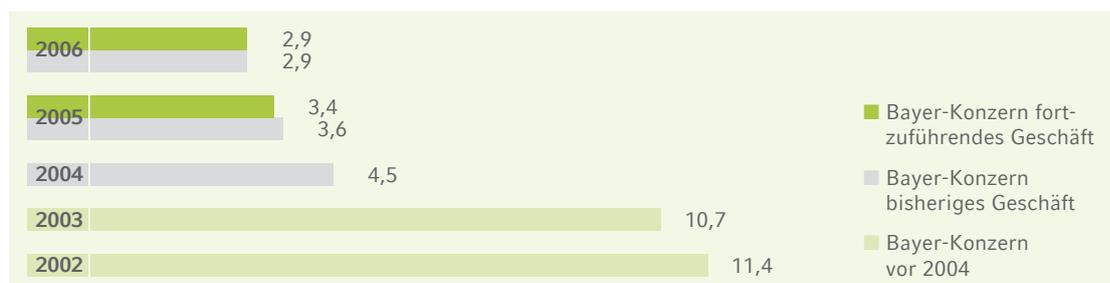
\* Die abgebildeten Summenparameter können aufgrund von Rundungseffekten von der Summe der abgebildeten Teilmengen abweichen.

## Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen

Flüchtige organische Verbindungen (Volatile Organic Compounds – voc) sind organische Chemikalien mit einem bestimmten Dampfdruck, die zur Bildung von Smog und bodennahem Ozon beitragen.

Der bereits 2005 festgestellte rückläufige Trend konnte weiter fortgesetzt werden: Im Berichtsjahr ging der Ausstoß von voc um 15 Prozent im fortzuführenden Geschäft zurück. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf die anhaltenden Bemühungen am Standort Vapi in Indien zurückzuführen.

### VOC-Emissionen (in 1.000 t/a)



## Weitere Emissionen in die Luft

Zu den weiteren Emissionen zählen vor allem Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>) und Stickstoffoxide (NO<sub>x</sub>), die größtenteils bei Verbrennungs-, zum Teil auch bei Produktionsprozessen entstehen. Staubpartikel werden sowohl bei der Energieerzeugung als auch bei Produktionsprozessen wie der pneumatischen Förderung von Feststoffgranulaten freigesetzt.

Um die schädigende Wirkung von Substanzen auf die Ozonschicht vergleichend erfassen zu können, wird jedem dieser Stoffe ein Ozonabbaupotenzial zugeordnet und als relative Größe in Bezug auf das Potenzial der Leitsubstanz Trichlorfluormethan (CFC-11) angegeben (Äquivalent). Die Summe aller Substanzen mit ozonschädigendem Potenzial wird dann als Summe der CFC-11 Äquivalente ausgewiesen. Diese Zahl sank 2006 gegenüber dem Vorjahr um knapp 25 Prozent. Die Minderung ist auf Verfahrensoptimierungen insbesondere am Standort Vapi zurückzuführen.

## Weitere Emissionen in die Luft (in 1.000 t/a)

	2002	2003	2004	2005	2005 cont.*	2006	2006 cont.*
CO	3,0	-	1,9	1,9	1,7	2,4	2,2
NO <sub>x</sub>	9,4	6,7	4,3	4,5	4,3	4,1	4,0
SO <sub>2</sub>	7,4	5,9	4,2	4,5	4,5	3,8	3,8
Staub	0,8	0,9	0,5	0,3	0,3	0,2	0,2
Ozonschädigende Substanzen**	0,038	0,041	0,019	0,017	0,017	0,013	0,013

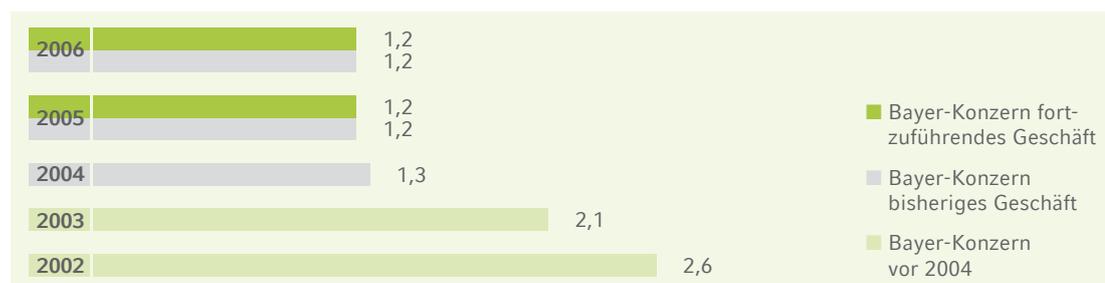
\* Bayer-Konzern fortzuführendes Geschäft

\*\* in CFC-11-Äquivalenten

## Wasser

Gegenüber dem Vorjahr blieb der Wassereinsatz des Bayer-Konzerns im Jahr 2006 konstant. Mit 0,75 Millionen Kubikmeter (m<sup>3</sup>) pro Tag hat Durchlaufkühlwasser den höchsten Anteil daran. Da es bei seiner Nutzung im Konzern ausschließlich erwärmt und nicht anderweitig belastet wird, kann es danach unter Beachtung einer ökologisch unbedenklichen Höchsttemperatur ohne weitere Behandlung in die Gewässer abgeleitet werden. Über die Hälfte des Wasserbedarfs entnehmen die Standorte den Oberflächengewässern, rund ein Drittel stammt aus unterirdischen Quellen (in der Regel Grundwasser).

### Wassereinsatz (in Mio. m<sup>3</sup>/d)



### Wassereinsatz nach Herkunft

Bayer-Konzern fortzuführendes Geschäft	2004	2005	2006*
Wassereinsatz in Millionen m <sup>3</sup> /d	1,3	1,2	1,2
Davon aus Oberflächengewässern	60 %	54 %	53 %
Davon aus Bohrungen/Quellen	33 %	35 %	35 %
Davon aus öffentlicher Trinkwasserversorgung	5 %	2 %	2 %
Davon aus anderen Quellen (z. B. Regenwasser)	2 %	9 %	9 %

\* Aufgrund von Rundungseffekten ergibt die Summe der Einzelbeiträge nicht 100 Prozent

## Abwasser

Die wichtigsten Parameter zur Erfassung der von Bayer verursachten Gewässerbelastung sind die Gesamtfrachten an Phosphor, Stickstoff und organischen Verbindungen. Die Phosphoremissionen sind 2006 gegenüber dem Vorjahr um etwa acht Prozent (fortzuführendes Geschäft) angestiegen. Dieser Anstieg ist auf einen erhöhten Absatz und veränderten Produktmix zurückzuführen.

Die Stickstofffracht (Nitrate und Ammoniumstickstoff) stieg 2006 ebenfalls an, wobei wir uns mit den Stickstofffrachten bereits auf einem sehr niedrigen Niveau bewegen. Dieser Anstieg erklärt sich durch eine Kapazitätsausweitung am Standort Dormagen sowie durch einen höheren Anfall stickstoffhaltiger Abwässer aus der Abluftreinigung in einer Abfallverbrennungsanlage in Leverkusen.

Im vergangenen Jahr blieb die Emission an organischen Verbindungen im Abwasser gegenüber dem Vorjahr konstant. Seit 2003 wenden wir eine andere Analysemethode an: Da der Gehalt an organischen Verbindungen im Abwasser als organisch gebundener Kohlenstoff (Total Organic Carbon – TOC) besser zu bestimmen ist, messen wir ihn nicht mehr über den Chemischen Sauerstoffbedarf (CSB).

Die Abwasserbelastung durch Schwermetalle sank im Berichtszeitraum. Die Emission anorganischer Salze blieb etwa auf Vorjahresniveau (alle Angaben zu Veränderungen beziehen sich auf das fortzuführende Geschäft).

### Emissionen ins Abwasser

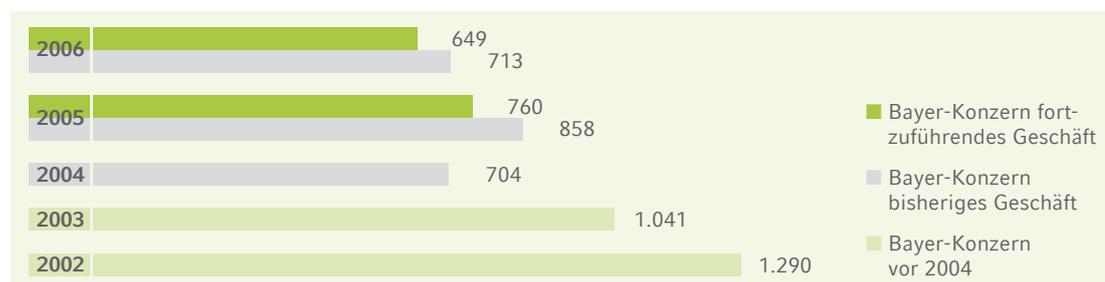
	2002	2003	2004	2005	2005 cont.*	2006	2006 cont.*
Phosphor, 1.000 t/a	0,6	0,6	0,76	0,75	0,74	0,81	0,81
Stickstoff, 1.000 t/a	3,4	3,2	0,9	0,7	0,6	0,8	0,7
TOC, 1.000 t/a organisch gebundener Kohlenstoff	–	6,4	2,2	1,75	1,49	1,7	1,49
Schwermetalle, t/a	30	29	28,2	12,0	11,6	9,3	8,0
Anorganische Salze, Millionen t/a	1,5	1,6	–	0,8	0,8	0,9	0,8

\* Bayer-Konzern fortzuführendes Geschäft

## Abfall

Nach vergleichsweise hohem Abfallaufkommen im Jahr 2005, dessen Ursache große Mengen von Bauabfällen und Bodenaushub waren, ist die Abfallerzeugung 2006 wieder auf das Niveau von 2004 gesunken.

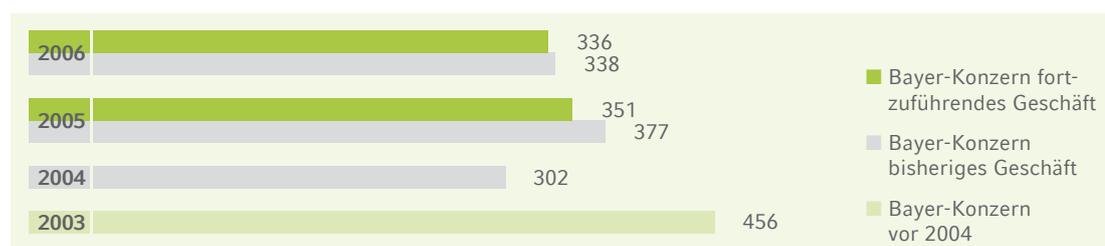
### Gesamtabfallerzeugung (in 1.000 t/a)



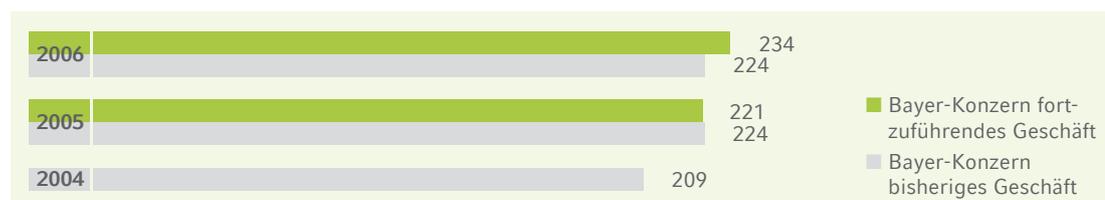
### Erzeugter gefährlicher Abfall

Seit 2003<sup>2</sup> erfassen wir konzernweit die Menge „gefährlichen Abfalls“, dessen Definition von Land zu Land verschieden ist; die Daten der Bayer-Bilanz sind mithin gemäß den nationalen Definitionen ermittelt. In Deutschland gehören dazu beispielsweise Schlämme aus der betriebseigenen Abwasserbehandlung sowie Destillations- und Lösemittelrückstände. Nach dem Anstieg von 2004 auf 2005 durch vereinzelt hohe Mengen an Bodenaushub und Bauabfällen sank die Menge in 2006 wieder. Der Anstieg der Menge des gefährlichen Abfalls aus der Produktion seit 2004 ist auf den veränderten Produktmix zurückzuführen.

### Erzeugung gefährlichen Abfalls (in 1.000 t/a)



### Erzeugung gefährlichen Abfalls in der Produktion (in 1.000 t/a)



<sup>2</sup> Ab 2003 wurde die Datenerhebung sukzessive überarbeitet und an heutige Erfordernisse angepasst.

### Abfallentsorgung

Im fortzuführenden Geschäft gingen die Anteile deponierten Abfalls zurück. Die Anteile verbrannten sowie verwerteten Abfalls stiegen jeweils an.

### Entsorgter Abfall nach Entsorgungsarten

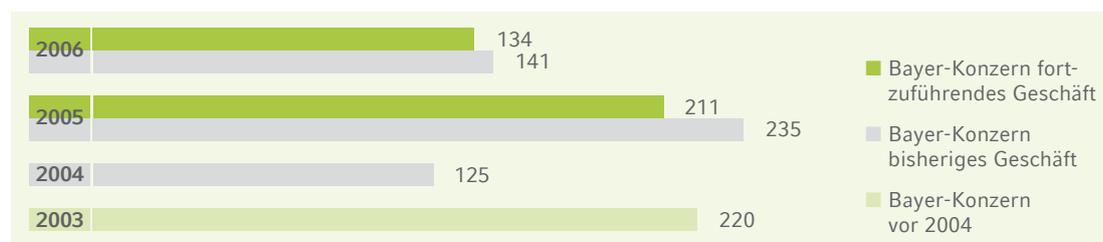
Bayer-Konzern fortzuführendes Geschäft	2005	2006
Gesamtmenge entsorgten Abfalls in 1.000 t	848	654
Deponie	52 %	44 %
Verbrennung	28 %	32 %
Verwertung	18 %	22 %
Abfall, der nicht eindeutig zuzuordnen ist*	1 %	3 %

\* Diese Menge konnte keiner Kategorie zugeordnet werden, bzw. die Entsorgungsart konnte in der Datenerhebung nicht erfasst werden. Eine ordnungsgemäße Entsorgung ist auch hier sichergestellt. In 2006 ist eine größere Menge stark salzhaltiger Abwässer eines bisherigen Schering-Standorts enthalten. Diese Abwässer wurden chemisch-physikalisch behandelt und entsprechen daher keiner der bisherigen Kategorien. Für die Zukunft werden wir die Definition der Entsorgungsarten und damit die Zuordnung überarbeiten.

### Deponierter gefährlicher Abfall

Der deponierte gefährliche Abfall reduzierte sich um fast 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In 2005 wirkte sich hier die vergleichsweise hohe Menge deponierter Mineralstoffe durch Bauaushub und Bau-schutt aus.

### Deponierung gefährlichen Abfalls (in 1.000 t/a)



## Berichtspflichtige Umweltereignisse

Seit dem Berichtsjahr 2003 bezeichnen wir die Umweltereignisse eines bestimmten Schweregrads auf der Basis einheitlicher Kriterien zusammenfassend als „Berichtspflichtige Umweltereignisse“. Darunter werden Ereignisse verstanden, bei denen es zum Austritt von Stoffen in die Umwelt kommt. Je nach Menge und Art des Stoffs, Höhe entstandener Schäden, Betroffenheit von Anwohnern und Presse-berichterstattung werden sie in zwei Kategorien eingeteilt:

Level-1-Ereignisse, also schwere Umweltereignisse: Ein Kriterium dafür sind beispielsweise Kosten für Schäden an Anlagen, Sanierungskosten etc. von mehr als zwei Millionen Euro. Level-2-Ereignisse, also bedeutende Umweltereignisse: Als solche werden Ereignisse eingestuft, die beispielsweise mindestens 100.000 Euro und höchstens zwei Millionen Euro Kosten verursacht haben.

Bis 2002 berichteten wir über diejenigen Ereignisse an Produktionsstandorten, die den Behörden aufgrund lokaler Bestimmungen zu melden waren. So verzeichneten wir 2002 53 „meldepflichtige Um-

welt ereignisse“ und vier „Schadensereignisse“. Aufgrund der unterschiedlichen Definitionen ist ein Vergleich mit weiter zurückliegenden Jahren nur eingeschränkt möglich.

2006 ist gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Anstieg der Umwelt ereignisse von zwei auf acht zu verzeichnen. Hierbei handelte es sich um zwei Level-1-Ereignisse sowie sechs Level-2-Ereignisse. Alle Ereignisse wurden detailliert analysiert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet, um solche Schäden künftig zu vermeiden.

### Umwelt- und Schadensereignisse (Anzahl pro Jahr)

	2002	2003	2004	2005*	2006*
Meldepflichtige Umwelt ereignisse	53	-	-	-	-
Schadensereignisse	4	-	-	-	-
Berichtspflichtige Umwelt ereignisse	-	21	6	2	8

\* Bayer-Konzern fortzuführendes Geschäft

## Transportunfälle

Wir definieren Transportunfälle als Unfälle, die sich bei von Bayer ausgehenden und bezahlten Chemikalien-Transporten außerhalb eines Bayer-Geländes ereignen<sup>3</sup>. Vorkommnisse werden als Transportunfälle bezeichnet, wenn eine Person getötet oder schwer verletzt wird, wenn bestimmte Mengen der transportierten Chemikalien in die Umwelt austreten oder wenn der Unfall zu einer schwerwiegenden Behinderung des Verkehrs führt. Seit dem Berichtsjahr 2003 wird der Parameter an allen Standorten des Konzerns, beispielsweise auch an Lägern, erhoben.

Die Zahl der Transportunfälle ist 2006 gegenüber 2005 mit neun gegenüber drei Ereignissen angestiegen. Die Analyse der Einzelfälle zeigt keine Muster, die eine Häufung einzelner Ursachen oder Umstände eines Transportunfalls nahelegen. Auch hier wurden alle Ereignisse analysiert und die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

### Transportunfälle nach Transportmitteln (Anzahl pro Jahr)

	2002	2003	2004	2005*	2006*
Straße	23	28	10	2	6
Schiene	2	0	0	1	3
Binnenschiff	0	0	0	0	0
Seeschiff	0	0	0	0	0
Flugzeug	0	0	1	0	0
Pipeline	1	-	-	0	0
Gesamtzahl	26	28	11	3	9

\* Bayer-Konzern fortzuführendes Geschäft

<sup>3</sup> Vor dem Berichtsjahr 2005 war der Besitz an den transportierten Gütern Basis der Definition eines Transportvorgangs. Es wurden nur Unfälle während Transportvorgängen gezählt, bei denen sich die transportierten Güter in Bayer-Besitz befanden.

## Soziale Kennzahlen

Erstmals haben wir Daten für die Systeme zur sozialen Sicherung unserer Mitarbeiter erhoben (Stand 31. März 2007). Dabei wurden insgesamt 98.093 Vollzeit-Äquivalente, das sind rund 93 Prozent bezogen auf 106.000 Vollzeit-Äquivalente, erfasst. Alle unsere Mitarbeiter, die durch diese weltweite Datenerhebung abgebildet werden, hatten eine vertraglich festgelegte Arbeitszeit von maximal 48 Stunden und verfügten über eine Krankenversicherung. Ein Anteil von 85 Prozent hat Zugangsberechtigung zu einer betrieblichen Altersversorgung, und 63 Prozent der erfassten Mitarbeiter unterliegen Kollektivvereinbarungen hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen (s. Seite 54).

Es zeigt sich, dass noch nicht alle Mitarbeiter in den verschiedenen Regionen gleichwertig von den generell hohen Sozialstandards des Konzerns profitieren. Die Ursachen hierfür zu analysieren und ggf. Ziele und Maßnahmen zu formulieren wird Aufgabe der kommenden Monate sein.

### Regionale Aufteilung der Indikatoren zur sozialen Absicherung (in Prozent)

Region/Bereich	Anteil Vollzeitmitarbeiter mit vertraglich festgelegter Arbeitszeit* von max. 48 Std./Woche	Anteil Mitarbeiter mit Krankenversicherung**	Anteil Arbeitnehmer mit Zugangsberechtigung zu einer betrieblichen Altersversorgung oder einer unternehmensfinanzierten Altersversorgung***	Anteil Mitarbeiter, die durch Kollektivvereinbarungen**** erfasst werden, insbesondere hinsichtlich Löhnen und Arbeitsbedingungen
Europa	100	100	91,2	92,6
Nordamerika	100	91	100	10
Lateinamerika/Afrika/Mittel-Ost	100	100	53,4	42,4
Asien/Pazifik	100	100	67	20,8
Bayer-Konzern (Gesamt)	100	98,6	84,6	63,3

\* Standardvertrag, ohne Außertarifliche, \*\* staatlich oder arbeitgeber-/arbeitnehmerfinanziert, \*\*\* auch zusätzlich zur staatlichen Rentenversicherung, \*\*\*\* Tarifverträge oder Betriebsvereinbarungen

Seit 2005 erheben wir Kennzahlen zu den Kategorien Vielfalt und Chancen sowie Aus- und Weiterbildung. Der Personalaufwand im Jahr 2006 betrug ca. 6,630 Milliarden Euro. 2,2 Prozent davon, rund 146 Millionen Euro, flossen in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter – das sind rund 1.400 Euro für jeden Einzelnen. Die in allen Regionen gestiegenen Beschäftigtenzahlen sind auf die Übernahme ehemaliger Schering-Mitarbeiter zurückzuführen. Ohne die Zusammenführung von Schering mit dem Bayer-Konzern wäre die Mitarbeiterzahl in allen Regionen gesunken.

## Weitere gesellschaftliche Indikatoren

Kategorie	Kennzahl	2005	2005 cont.	2006 cont.
Vielfalt & Chancen	Prozentsatz an Frauen im oberen Management* des Bayer-Konzerns	3,9	3,9	3,8
	Anzahl der Nationalitäten im oberen Management des Bayer-Konzerns	17	17	17
Aus- und Weiterbildung	Aus- und Weiterbildungskosten als Anteil an den Personalkosten in Prozent	2,3	2,3	2,2
Beschäftigung	Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen (Festanstellungen und befristete Arbeitsverhältnisse) zum Stichtag 31. Dezember 2006			
	Bayer-Konzern gesamt	93.700	82.600	106.000
	Europa	52.400	45.700	57.800
	Nordamerika	16.200	13.100	17.200
	Asien/Pazifik	13.900	13.200	17.300
	Lateinamerika/Afrika/Mittel-Ost	11.200	10.600	13.700

\* Alle Positionen im Konzernführungskreis gelten als Personen des oberen Managements. Im Bayer-Konzern sind das ca. 340 Stellen. Der Konzernführungskreis besteht aus Managern, die für den Konzern eine herausgehobene Funktion in der Holding, den Teilkonzernen und den Servicegesellschaften ausüben.

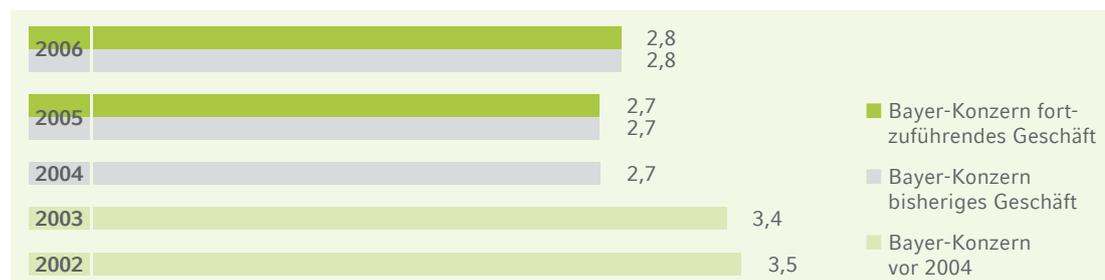
## Arbeitsunfälle

Von zentraler Bedeutung ist die Quote der Unfälle mit Ausfalltagen, die MAQ (gerechnet als Anzahl von Arbeitsunfällen mit Ausfalltagen pro einer Million Arbeitsstunden). Sie stieg 2006 gegenüber dem Vorjahr leicht auf 2,8 Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden an. Einbezogen in diese Statistik sind auch Unfälle von Mitarbeitern mit befristeten Verträgen, von Teilzeitmitarbeitern sowie von Vertragspartnern, die dem Bayer-Personal direkt unterstellt sind.

Berichtspflichtige Unfälle umfassen alle Unfälle, die eine über Erste-Hilfe-Maßnahmen hinausgehende medizinische Behandlung erfordern. Die Zählung erfolgt unabhängig davon, ob es bei einem Unfall zu Ausfalltagen kommt oder nicht. Der seit 2003 an allen Standorten ermittelte Wert lag 2006 bei 4,3 (2005: 4,1).

Bei Kontraktoren<sup>4</sup> stieg die MAQ wieder in etwa auf das Niveau von 2004 an. Wir werden die Gründe für diesen Anstieg sorgfältig untersuchen und unsere Sicherheitsmanagementmaßnahmen für Kontraktoren weiter optimieren.

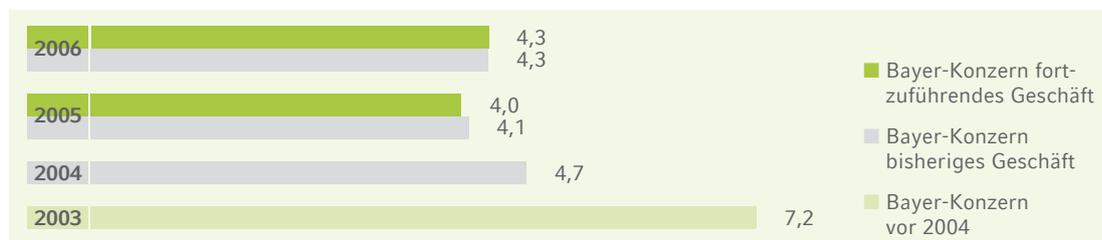
### Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern mit Ausfalltagen (MAQ\*)



\* MAQ = Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden (Millionen-Arbeitsstunden-Quote)

<sup>4</sup> Die Daten informieren über die Arbeitsunfälle von Fremdfirmen-Mitarbeitern, die nicht unmittelbar weisungsbefugt dem Bayer-Personal unterstellt sind. Voraussetzung für die Zählung ist, dass die Unfälle zu mindestens einem Ausfalltag geführt haben.

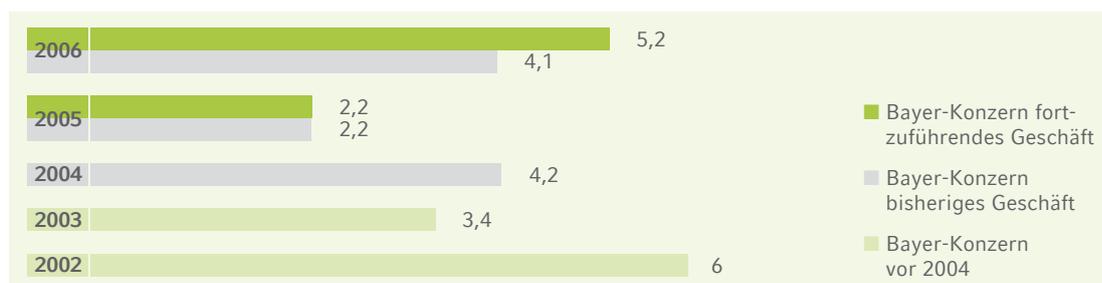
### Berichtspflichtige Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern (MAQ\*)



\* MAQ = Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden (Millionen-Arbeitsstunden-Quote)

Der Wert wurde erstmals für das Berichtsjahr 2003 ermittelt.

### Unfälle mit Ausfalltagen von Kontraktoren (MAQ\*)



\* MAQ = Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden (Millionen-Arbeitsstunden-Quote)

## Tödliche Arbeitsunfälle

Bayer hatte 2006 leider neun tödliche Arbeitsunfälle zu beklagen, fünf davon betrafen Bayer-Mitarbeiter, vier weitere Mitarbeiter von Fremdfirmen.

Insgesamt wurden fünf Mitarbeiter und Kontraktoren bei Verkehrsunfällen in verschiedenen Ländern getötet. Weitere vier Unfälle hatten folgende Hintergründe:

- Bei einem Gabelstapler-Unfall in einem indonesischen Lagerhaus kam ein Mitarbeiter ums Leben.
- Ein Wachmann einer Fremdfirma wurde bei einem Überfall auf einen Bayer-Standort in Pakistan getötet.
- In Kolumbien fiel ein Arbeiter einer Fremdfirma von einem 15 Meter hohen Baugerüst.
- In Indien starb ein Mitarbeiter einer Fremdfirma an den Folgen eines Schlangenbisses während der Arbeit.

Keiner der Unfälle kann auf Chemieindustrie-spezifische Ursachen zurückgeführt werden.

### Tödliche Arbeitsunfälle

	2002	2003	2004	2005	2006
Tödliche Arbeitsunfälle	1	2	5	4	9
Bayer-Mitarbeiter	0	1	4	3	5
Kontraktoren-Mitarbeiter	1	1	1	1	4

## Ökonomische Kennzahlen

### Betriebswirtschaftliche Nachhaltigkeit

Die deutliche Steigerung des Umsatzes im Geschäftsjahr 2006 ist in erster Linie auf den Zukauf von Schering zurückzuführen. Das Jahr 2006 war aber auch hinsichtlich des Konzernergebnisses mit einer Eigenkapitalrendite von 14,1 Prozent außerordentlich erfolgreich. Darüber hinaus sind wichtige Parameter einer mittel- und langfristigen betriebswirtschaftlichen Nachhaltigkeit wie Personalaufwand und Pensionsverpflichtungen auf einem konstanten und damit gesunden Niveau. Unsere Nettoverschuldung hat sich in Folge der Akquisition von Schering auf 17,5 Milliarden Euro erhöht. Bei einem Kaufpreis für Schering von rund 17 Milliarden Euro stieg sie jedoch lediglich um 12 Milliarden Euro an.

#### Ökonomische Kennzahlen (in Mio. Euro)

	2002	2003	2004	2005	2006
Umsatzerlöse	29.624	28.567	23.278	24.701	28.956
Auslandsgeschäft	86,4 %	85,8 %	86,9 %	84,4 %	84,4 %
Ergebnis vor Ertragsteuern	956	-1.994	1.222	1.912	1.980
Ergebnis nach Steuern	1.063	-1.349	682	1.595	1.695
Eigenkapitalrendite	6,5 %	-9,7 %	6,1 %	14,4 %	14,1 %
Personalaufwand davon Altersversorgung	8.176 544	7.906 531	6.026 771	5.318 1.009	6.630 1.414
Pensionsverpflichtungen*	13.375	14.192	15.025	15.561	16.708
Nettoverschuldung (gesamt)	8.861	5.952	5.422	5.494	17.539

Vorjahreswerte für 2005 angepasst (fortzuführendes Geschäft); Vorjahreswerte 2002 bis 2004 wie berichtet.

\* Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen.

### Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die Reduzierung des Steueraufwands ist im Wesentlichen auf den erstmaligen Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge aus konzerninternen Strukturänderungen zurückzuführen.

#### Ertragsteuern des Bayer-Konzerns (in Mio. Euro)

Gezahlte bzw. geschuldete Steuern	-763	-463	2006	2005	
Latente Steuern		-75	2006	2005	309
Ertragsteuern	-538	-454	2006	2005	

## Umsatzerlöse nach Teilkonzernen und Segmenten

Die Umsatzsteigerung im Geschäftsjahr 2006 infolge des Zukaufs von Schering trug bei Bayer HealthCare ebenfalls zu erheblichen Zuwächsen bei. Der Umsatz von Bayer HealthCare stieg im Berichtsjahr im fortzuführenden Geschäft um 3,7 Milliarden Euro (+46,6 Prozent) an. Auch der deutliche Anstieg des relativen Gewichts des Segments Pharma ist mit der Integration von Schering zu erklären, sodass Bayer HealthCare zum umsatzstärksten Teilkonzern im Bayer-Konzern wurde. Nach der Akquisition von Schering ist das Pharmageschäft nun auch speziell für Bayer HealthCare deutlich wichtiger geworden (rund zwei Drittel vom Umsatz gegenüber der Hälfte in 2005). Die Stärkung von Bayer HealthCare bedeutet aber keineswegs eine starke Dominanz dieses Teilkonzerns im Konzern.

### Umsatzerlöse nach Teilkonzernen und Segmenten (in Mio. Euro)

	2005*	2005 Anteil am Konzern	2006*	2006 Anteil am Konzern
<b>HealthCare</b>	<b>7.996</b>	<b>32</b>	<b>11.724</b>	<b>40</b>
Pharma	4.067	16	7.478	26
Consumer Health	3.929	16	4.246	14
<b>CropScience</b>	<b>5.896</b>	<b>24</b>	<b>5.700</b>	<b>20</b>
Crop Protection	4.874	20	4.644	16
Environmental Science/BioScience	1.022	4	1.056	4
<b>MaterialScience</b>	<b>9.446</b>	<b>38</b>	<b>10.161</b>	<b>35</b>
Materials	2.837	11	2.925	10
Systems	6.609	27	7.236	25
<b>Überleitung</b>	<b>1.363</b>	<b>6</b>	<b>1.371</b>	<b>5</b>
<b>Konzern</b>	<b>24.701</b>	<b>100</b>	<b>28.956</b>	<b>100</b>

\* fortzuführendes Geschäft

Der Bayer-Konzern wendete im Jahr 2006 2.297 Millionen Euro für Forschung und Entwicklung auf (2005 waren es im fortzuführenden Geschäft 1.729 Millionen Euro). Davon entfallen rund 62 Prozent auf Bayer HealthCare, 27 Prozent auf Bayer CropScience und 10 Prozent auf Bayer MaterialScience. Auch hier ist der Anstieg bei Bayer HealthCare im Wesentlichen auf die Akquisition von Schering zurückzuführen.

### Forschungs- und Entwicklungsausgaben (in Mio. Euro)

Gesamt	2006	2.297	2005	1.729
davon Bayer HealthCare	2006	1.426	2005	834
davon Bayer CropScience	2006	614	2005	664
davon Bayer MaterialScience*	2006	227	2005	214
davon Überleitung	2006	30	2005	17

\* ohne F&E gemeinsam mit Kunden

## ASSURANCE



## Bericht an die Unternehmensleitung der Bayer AG

**Einleitung**

Wir haben eine prüferische Durchsicht der Methodik zur Datenerfassung sowie von bestimmten Kapiteln des Nachhaltigkeitsberichts 2006 der Bayer AG (nachfolgend als „der Bericht“ bezeichnet) durchgeführt. Der Bericht und die Auftragsinhalte liegen in der Verantwortung der Unternehmensleitung. Unsere Aufgabe war es, eine Beurteilung auf der Grundlage der durchgeführten prüferischen Durchsicht abzugeben.

Unserer Arbeit liegen der neueste Kenntnisstand für die Assurance von Nachhaltigkeitsberichten und die Norm ISAE 3000 („Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“) des „International Auditing and Assurance Standards Board“ (IAASB) zugrunde. Ziel und Gegenstand des Auftrags wurden mit der Unternehmensleitung vereinbart und umfassten diejenigen Auftragsinhalte, über die wir unten unsere Aussagen gemacht haben.

**Prüfverfahren**

Auf der Basis einer Bewertung von Wesentlichkeit und Risiko umfasste unsere Arbeit analytische Verfahren und die Durchführung von Interviews sowie eine prüferische Durchsicht auf Stichprobenbasis, um die Übereinstimmung der genannten Auftragsinhalte mit deren Vorgaben zu bestätigen. Unsere Arbeit umfasste Interviews mit Vertretern von Management und Mitarbeitern am Hauptsitz des Bayer-Konzerns und der Tochterunternehmen und, im Hinblick auf HSE-Performancedaten, an 10 Berichtsobjekten: Bayer Industry Services Dormagen (Deutschland), Bayer MaterialScience Dormagen (Deutschland), Bayer CropScience Dormagen (Deutschland), Bayer MaterialScience Niihama (Japan), Bayer Schering Pharma Bergkamen (Deutschland), Bayer Schering Pharma Berlin (Deutschland), Bayer CropScience Institute (USA), Bayer Business Services Leverkusen (Deutschland), Bayer Technology Services Caojing (China) und Bayer HealthCare Gaillard (Frankreich).

Wir sind der Auffassung, dass unsere Arbeit eine hinreichend sichere Grundlage bildet, um die Auftragsinhalte mit eingeschränkter Sicherheit (limited level of assurance) beurteilen zu können. Bei einem solchen Auftrag haben wir weniger Sicherheit erreicht, als hätten wir ein Audit durchgeführt.

**Ergebnisse**

Abschließend können wir feststellen, dass wir in allen wesentlichen Belangen auf keine Sachverhalte gestoßen sind, die im Widerspruch zu den nachstehenden Aussagen stehen würden:

1. Die Bayer AG auf Konzernebene hat detaillierte und systematische Abläufe zur Erhebung und Validierung von:
  - a. Performancedaten der Berichtsobjekte über Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (HSE) für 2006,
  - b. Personaldaten über die Gesamtzahl, das Geschlecht und die Nationalität der Mitglieder des Konzernführungskreises, die Aus- und Weiterbildungskosten sowie die Gesamtzahl der Mitarbeiter des Konzerns für 2006, verwendet, wie im Kapitel „Management von Zielen und Kennzahlen“ (Seite 64–65) beschrieben.

2. Die HSE-Performancedaten und die oben angeführten Personaldaten sind in Übereinstimmung mit den Grundsätzen im Kapitel „Management von Zielen und Kennzahlen“ im Bericht (Seite 65–78) angemessen ausgewiesen.
3. Die HSE-Performancedaten aus den von uns überprüften Berichtsobjekten sind in Übereinstimmung mit den im Auftragsinhalt 1 angegebenen Verfahren gemeldet und stimmen mit der uns vorgelegten Quellendokumentation überein.
4. Die Bayer AG auf Konzernebene implementiert die Sustainable Development (SD) Policy, wie vom Management geltend gemacht, in den folgenden Punkten:
  - a. Supply Chain Management (Seite 22–23): Entwicklung und Implementierung von Managementpraktiken in Übereinstimmung mit den angeführten Policies und Programmen.
  - b. Integration der Schering AG (Seite 34–35): Integration mit Bayer HealthCare zu Bayer Schering Pharma im Hinblick auf HR and HSEQ in Übereinstimmung mit dem angeführten Ziel.
  - c. Energieeffizienz und Klimaschutz (Seite 46–47): Die Bayer-Position, das Ziel für 2015 und die angeführten Aktionen mit Bezug zu Bayer MaterialScience machen das derzeitige Implementierungsniveau der SD Policy geltend.
  - d. Aspekte des Food Chain Managements (Seite 60–61): Die Entwicklung und Implementierung von Managementpraktiken bei Bayer CropScience mit Bezug zu Kundenausbildung, Produktkommunikation und gegen illegalen Handel erhalten das derzeitige Implementierungsniveau der SD-Policy aufrecht.
5. Die Bayer AG auf Konzernebene praktiziert Nachhaltigkeitsberichterstattung in Übereinstimmung mit ihren auf der Umschlagseite des Berichts beschriebenen Berichterstattungszielen und -grundsätzen. Die Vorgehensweise ist an die GRI-Berichterstattungsgrundsätze angelehnt. Der auf der Rückseite angegebene GRI-Index ist eine angemessene Darstellung des Umfangs, in dem der Bericht an die Indikatoren des GRI-Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung angelehnt wurde. Die Hinweise im „Global Compact Reporting“ (Tabelle auf Seite 88) stimmen mit dem Bericht überein.

Kopenhagen, den 4. Juni 2007

Deloitte  
Statsautoriseret Revisionsaktieselskab

Preben J. Soerensen  
Staatlich autorisierter Revisor  
Environment & Sustainability Services

## Nachhaltigkeitsprogramm 2006 +

Unser Nachhaltigkeitsprogramm haben wir anhand der Handlungsfelder Innovation, Produktverantwortung, Exzellente Unternehmensführung, Gesellschaftliche Verantwortung und Verantwortung für die Umwelt ausgerichtet. Innerhalb der Handlungsfelder ordnet es jedem Ziel konkrete Maßnahmen zu, um es termingerecht zu erreichen. In das Konzern-Nachhaltigkeitsprogramm sind Ziele aller Teilkonzerne und Servicegesellschaften eingeflossen. Ihre Vorstände und Geschäftsführungen sind für die erfolgreiche Umsetzung der Ziele verantwortlich.

### Unsere Ziele bis 2010 (sofern nicht anders dargestellt)

Ziel	Maßnahme	Stand der Umsetzung *)
<b>Handlungsfeld: Innovation</b>		
Förderung der Innovationskultur, um kreative Geschäftsideen jenseits bestehender Arbeitsbereiche für den Konzern nutzbar zu machen	Langfristig angelegte, konzernweite Innovations-Initiative: Umsetzung des „Triple-i“-Programms („Inspirationen, Ideen und Innovationen“)	
Förderung der Forschung zum weltweiten Trink- und Süßwasserschutz	Bereitstellung von Finanzmitteln und Beteiligung am Projektmanagement für den von Bayer und National Geographic eingerichteten „National Geographic Global Exploration Fund“; in 2006/2007 Initiierung von gesellschaftlich relevanten und innovativen Projekten konzernexterner Forschungsgruppen zur neuen Erschließung, schonendem Umgang und gerechten Verteilung der Wasserressourcen	Neun Förderprojekte mit Feldforschungen in Lateinamerika, Europa, Afrika und Asien initiiert und mit insgesamt 250.000 Euro unterstützt
Beitrag zur Sicherstellung der Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung	Weiterentwicklung der Pflanzenbiotechnologie; Entwicklung von Pflanzen mit verbesserter Stresstoleranz gegenüber Trockenheit sowie Erzeugung von gesundheitsfördernden Rapsölsorten	Erste Ergebnisse aus Feldversuchen mit stresstoleranten Rapspflanzen zeigen deutliche Ertragsteigerung  Markteinführung von Hybridreis (Arize®) in Asien (Key Countries). 20 Prozent Ertragsteigerung verglichen mit der besten Nicht-Hybrid-Variante
Erschließung der Potenziale von erneuerbaren Energiequellen und nachwachsenden Rohstoffen	Forschungsarbeiten und Technologieentwicklungen bei Erfolg versprechenden Anwendungen	

\*) Wir berichten über den Stand bei solchen Zielen, bei denen wir bereits im ersten Jahr des fünf Jahre umfassenden Zeitraums einen signifikanten Fortschritt erreicht haben.

Ziel	Maßnahme	Stand der Umsetzung *)
Selektive, ressourcenoptimierte Produktion von pharmazeutischen Wirkstoffen	Erzeugung und Gewinnung therapeutischer Proteine in Pflanzen („Plant Made Pharmaceuticals“)	
Bereitstellung von verbesserten Medikamenten zur Bekämpfung von Krebs	Erweiterung des Anwendungsbereichs des Krebsmedikaments Nexavar® für die Indikationen Leber- und Hautkrebs sowie Lungenkrebs	Phase-III-Studie hat gezeigt, dass Nexavar® die Gesamtüberlebenszeit von Patienten mit Leberzellkarzinom oder primärem Leberkrebs um 44 Prozent verlängert. BHC bereitet derzeit Zulassungsanträge für die Indikation Leberkrebs bei der FDA und der europäischen Gesundheitsbehörde vor. Weitere Studien in anderen Indikationen wie NSCLC und Brustkrebs laufen.
Bereitstellung eines Medikaments gegen gefährliche Durchblutungsstörungen	Bereitstellung einer Thrombose-Prophylaxe mit dem oralen Faktor-XA-Inhibitor (BAY 59-7939)	Umfangreiches Phase-III-Programm mit insgesamt etwa 35.000 Patienten läuft. Ziel ist es, Wirksamkeit und Sicherheit von Rivaroxaban zur Vorbeugung und Behandlung venöser Thromboembolien und zur Therapie von Schlaganfall bei Patienten mit Vorhofflimmern zu untersuchen.
Verlängerung der Wirksamkeit des gentechnisch hergestellten Blutermikaments Kogenate®	Neue Formulierung basierend auf einer Liposomen-Technologie	Klinische Entwicklung (Phase I) läuft
Molekulare Bildgebung	Gemeinsame Forschung und Entwicklung in einem Partner-Netzwerk, um neue Methoden der Früherkennung von Krebs, Entzündungsprozessen des Nervensystems und Alzheimer zu entwickeln	Neu formuliertes Ziel
Neue Behandlungsmethoden gegen Multiple Sklerose erforschen	Entwicklung von Campath® gegen Multiple Sklerose	Neu formuliertes Ziel
Identifizierung neuer Wirkmechanismen für die Fertilitätskontrolle	Neue Ansätze in der nicht-hormonellen Verhütung	Neu formuliertes Ziel
Energieeinsparung durch Gewichtsreduktion im Transportbereich über den Einsatz von Polymermaterialien z. B. bei der Verschiebung und bei Konstruktionsteilen	Pilotprojekte mit ausgewählten Automobil-Herstellern und -Zulieferern für z. B. Automobil-Dachmodule	Einführung der Serienproduktion weiterentwickelter Dachmodule aus Polycarbonat von über 1 m <sup>2</sup> Fläche
Erhalt von lebensnotwendigen Ressourcen durch Entwicklung neuartiger Polyurethansysteme	Sicherstellung einer hohen Wasserqualität und -verfügbarkeit durch den Einsatz innovativer und hochwertiger Polyurethansysteme für die einfache, kosten- und zeitsparende Sanierung von Trinkwasserrohren	Einführung des Systems in Städten in insgesamt fünf europäischen Ländern

\*) Wir berichten über den Stand bei solchen Zielen, bei denen wir bereits im ersten Jahr des fünf Jahre umfassenden Zeitraums einen signifikanten Fortschritt erreicht haben.

Ziel	Maßnahme	Stand der Umsetzung *)
Energieeinsparung in Produktionsprozessen	Optimierung eines Verfahrens zur Produktion von monomerem MDI (MDI = Methylen-Diphenyl-Diisocyanat, ein Rohstoff zur Polyurethanherstellung) für eine neue großtechnische Anlage in China mit dem Ziel, ca. 15 Prozent Energie einzusparen	Anlage zur Produktion von MDI-Gemischen im Weltmaßstab mit einer Jahreskapazität von 350.000 Tonnen im Bau. Diese weltweit größte Anlage ihrer Art soll planmäßig im Jahr 2008 am Standort Shanghai in Betrieb genommen werden
Entwicklung von Lösungen für übertragbare Tropenkrankheiten wie Malaria, Dengue, etc.	Kooperation mit Stakeholdern, die übergreifende Ansätze verfolgen, damit noch mehr Menschen erreicht werden	Neu formuliertes Ziel

### Handlungsfeld: Produktverantwortung

Fortgeführte Sicherung der Auskunftsbarkeit hinsichtlich aller unserer Produkte	Kontinuierliche Fortschreibung der Datensätze aus Eigenproduktion > 1 Tonne gemäß den Veränderungen im Produktportfolio	
Umsetzung des Ziels des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahr 2002 zur global einheitlichen Klassifizierung und Kennzeichnung von Substanzen und Zubereitungen	Unterstützung der politischen Ausgestaltung und Umsetzung im Kontext mit weiteren relevanten Regulierungen (GHS = Globally Harmonized System)	Implementierung in Europa wird durch engagierte Mitarbeit in Industrieverbänden unterstützt
Verbesserung der biologischen Wirksamkeit von Pflanzenschutzmitteln bei günstigem Profil für Umwelt und Gesundheit	Management und Weiterentwicklung des Bayer-CropScience-Produktportfolios	Markteinführung innovativer Produkte <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infinito® (Fungizid): Neuer Wirkmechanismus, hohe Wirksamkeit bei maßgeblichen Kartoffelkrankheiten</li> <li>• Atlantis® (Herbizid): Dosis liegt bei 1 Prozent der derzeitigen Alternativen</li> <li>• Oberon® und Envidor® (Insektizide): Verschonen nützlicher Insekten</li> <li>• Neue Produkte, die WHO-Klasse-I-Formulierungen (hier Carbamate und Organophosphate) ersetzen</li> </ul>
Permanente, kontinuierliche Sicherstellung der Compliance mit Regularien zur Arzneimittelsicherheit und Qualitätssicherung bei Humanarzneimitteln	Umsetzung und Kontrolle der Leitlinie zu detaillierten Informationspflichten, Abläufen und Ansprechpartnern der Funktionen Arzneimittelsicherheit und Qualitätssicherung	
Sicherstellung der Umweltverträglichkeit von Arzneimitteln	Mehrere Maßnahmen, unter anderem Studienprogramm zur Beurteilung der ökotoxikologischen Charakteristika von Levenogestrol	Neu formuliertes Ziel: Beteiligung in verschiedenen Projekten, z. B. „ERAPharm“. Entwicklung von Methoden zur Analyse von Arzneimittelrückständen im (Grund-)Wasser

\*) Wir berichten über den Stand bei solchen Zielen, bei denen wir bereits im ersten Jahr des fünf Jahre umfassenden Zeitraums einen signifikanten Fortschritt erreicht haben.

Ziel	Maßnahme	Stand der Umsetzung *)
Zeitgerechte Umsetzung der REACH-Verordnung im Konzern	Implementierung der Verordnung in den Teilkonzernen; Etablierung einer konzernweiten REACH-Plattform.	Neu formuliertes Ziel

### Handlungsfeld: Exzellente Unternehmensführung

Employment: Kontinuierliche Verbesserung interner Arbeitsprozesse und der Motivation der Mitarbeiter	Fortsetzung der regelmäßigen weltweiten Befindlichkeitsanalyse der Leitenden Mitarbeiter; Umsetzung der Global Leadership Principles, verknüpft mit Leistungsbewertungen, Nutzung der im Pilotland gemachten Erfahrungen	Vereinbarung von jährlichen Leadership-Zielen. <b>Grundlage:</b> Unternehmensweite Leadership Principles <b>Zielgruppe:</b> Gesamter Management-Bereich <b>Konsequenz:</b> Bewertung des Erreichungsgrades
Steuerung des Umsetzungsprozesses der Richtlinie „Gesundheits-, Sicherheits-, Umweltschutz- und Qualitäts-(HSEQ-)Audits“	Implementierung von teilkonzernspezifischen HSEQ-Management-Systemen sowie deren vollständige Auditierung in allen Regionen	<b>BCS:</b> Kontinuierliche Erweiterung und Aktualisierung von HSEQ-Richtlinien. Weltweite Auditierung des Management-Systems und weiterer spezifischer HSEQ-Aspekte <b>BHC:</b> Messung der HSE-Performance durch konzernweite Indikatoren auf akquirierte Bereiche ausgedehnt <b>BMS:</b> Umfangreiche HSEQ-Auditmaßnahmen nach einem definierten Auditplan werden routinemäßig durchgeführt
Verbesserung der Kommunikation in der globalen Bayer-Organisation	Vollständige Umsetzung von Englisch als Konzern-Arbeitssprache im Kreis der Führungskräfte, u. a. mittels breit angelegter Trainingsprogramme	
Verbesserung der Management-Qualitäten aller Führungskräfte	Weitere Ausweitung von 360°-Feedback-Prozessen auf Mitarbeiter mit Führungsverantwortung	Kontinuierliche Nutzung von 360°-Feedback-Prozessen bei Mitarbeitern mit Führungsverantwortung, gezielte Anwendung von Management-Audits durch externe Berater als objektives Auswahlverfahren zur Besetzung von Management-Positionen (z. B. nach Reorganisationen oder Akquisitionen wie Roche und Schering)

\*) Wir berichten über den Stand bei solchen Zielen, bei denen wir bereits im ersten Jahr des fünf Jahre umfassenden Zeitraums einen signifikanten Fortschritt erreicht haben.

Ziel	Maßnahme	Stand der Umsetzung *)
<b>Handlungsfeld: Gesellschaftliche Verantwortung</b>		
Weltweite Förderung des Umweltwissens junger Menschen	Ausbau der Kooperation mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), u. a. Aufbau von Jugend-Umweltnetzwerken und Capacity-Building-Plattformen in Lateinamerika und Afrika	Unterstützung der Gründung der jeweils ersten UNEP-Jugend-Umweltnetzwerke in Lateinamerika und Afrika sowie zweier zusätzlicher Netzwerke in Asien; Ausweitung des Umweltbotschafter-Programms um Malaysia, Vietnam und die Türkei auf 17 Teilnehmerländer
Stärkung des naturwissenschaftlichen Grundwissens an Schulen	Etablierung des in den USA gegründeten Programms „Making Science Make Sense“ in weiteren Ländern	Etabliert in Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Japan
Förderung des Zugangs zu schulischer und beruflicher Bildung für Kinder und Jugendliche, insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern	Kooperation mit regionalen Trägern, Initiierung von Programmen zu Schutz und Bildung von Jugendlichen, Aufklärungsmaßnahmen für das Umfeld, z. B. in Indien	Einführung des Programms „Learning for Life“ bei Bayer CropScience in Andrah Pradesh (Indien): Integration von vormalig arbeitenden Kindern in das öffentliche Schulsystem. Ausdehnung des Programms auf Kinder im Vorschulalter
Ausbildungsförderung im Bereich Nachhaltige Entwicklung und Verbesserung des Umweltbewusstseins in Schwellenländern (Capacity Building) entsprechend der Selbstverpflichtung der chemischen Industrie nach der Johannesburg Declaration und der ICCM (SAICM)	Entwicklung eines Ausbildungsprogramms sowie finanzielle und personelle Unterstützung für die Einrichtung eines Lehrstuhls für „Sustainable Development“ an der Tongji-Universität in Shanghai, China	Memorandum of Understanding von Bayer und Tongji-Universität unterzeichnet
Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung	Organisatorische Neugestaltung des Bayer-Stiftungswesens unter stärkerer Fokussierung auf Wissensförderung und Aufstockung des Stiftungsbudgets	Bündelung der Stiftungsaktivitäten durch Gründung der Bayer Science and Education Foundation und der Bayer Cares Foundation sowie Aufstockung des Gesamt-Stiftungsbudgets durch Bayer
Prüfung, inwieweit die Behandlungsdauer von Tuberkulose auf ca. die Hälfte verkürzt werden kann	Bayer stellt im Rahmen der Kooperation mit „The Global TB Alliance“ für ein weltweites Studienprogramm den Wirkstoff Moxifloxacin kostenlos zur Verfügung; bei erfolgreichem Studienverlauf soll Moxifloxacin für die Indikation TBC eingeführt und Patienten in Entwicklungsländern zu erschwinglichen Preisen zugänglich gemacht werden	Klinische Studienprogramme laufen in Zusammenarbeit mit der „TB Alliance“
Verantwortlicher Umgang mit Gentechnik	Umsetzung der neuen Bayer-Gentechnik-Position und spezifischer Regelungen in den Teilkonzernen und Servicegesellschaften	

\*) Wir berichten über den Stand bei solchen Zielen, bei denen wir bereits im ersten Jahr des fünf Jahre umfassenden Zeitraums einen signifikanten Fortschritt erreicht haben.

Ziel	Maßnahme	Stand der Umsetzung *)
Arbeitsicherheit: Reduzierung der Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro 1 Million geleisteter Arbeitsstunden (MAQ < 2)	Fortführung unseres konsequenten Sicherheitsmanagements	
Diversity: konsequente Umsetzung unserer Unternehmenswerte hinsichtlich der Chancengleichheit unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Alter	Konsequente Umsetzung der Konzernregelung: „Programm für gesetzmäßiges und verantwortungsbewusstes Handeln“ vom Mai 2004; vollständige Umsetzung eines global einheitlichen Vergütungssystems für die Konzernführungskreise 1 bis 3	Verabschiedung einer gemeinsamen Erklärung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter im BayerEuropa-Forum zur Fortsetzung des Engagements für Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen; Abfragung des Diversity-Verhaltens im 360°-Feedback-Prozess. BHC-Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Chancengleichheit eingerichtet

### Handlungsfeld: Verantwortung für die Umwelt

Wasseremissionen: Reduzierung der Einleitungen von TOC (Total Organic Carbon) und Stickstoff in den Vorfluter um zehn Prozent pro Tonne Verkaufsprodukt	Aus Wettbewerbsgründen publizieren wir unsere Maßnahmen in diesem Bereich nicht.	Reduzierung gegenüber 2005: fünf Prozent TOC im fortzuführenden Geschäft
Luftemissionen: Reduzierung der VOC-Emissionen um 30 Prozent pro Tonne Verkaufsprodukt		Reduzierung gegenüber 2005: 20 Prozent im fortzuführenden Geschäft
Luftemissionen: weitere kontinuierliche Optimierung der Energieeffizienz in unseren Produktionsanlagen mit dem Ziel der Reduzierung der Emission treibhausrelevanter Gase pro Tonne Verkaufsprodukt um zehn Prozent (bis 2015)		Reduzierung gegenüber 2005: vier Prozent im fortzuführenden Geschäft
Luftemissionen: Einhaltung einer maximalen Obergrenze der ODS-Emissionen (Ozone Depleting Substances = Ozonzerstörende Substanzen) von unter 20 Tonnen pro Jahr (CFC 11-Äquivalente)		Wert 2006: 13 Tonnen im fortzuführenden Geschäft
Abfälle: Reduzierung der Menge besonders überwachungsbedürftiger (gefährlicher) Produktionsabfälle auf unter 2,5 Prozent pro Tonne Verkaufsprodukt		Wert 2006: 2,3 Prozent im fortzuführenden Geschäft
Energieverbrauch: Reduzierung des spezifischen Energieverbrauchs pro Tonne verkauften Produkts um zehn Prozent bis 2015		

\*) Wir berichten über den Stand bei solchen Zielen, bei denen wir bereits im ersten Jahr des fünf Jahre umfassenden Zeitraums einen signifikanten Fortschritt erreicht haben.

## Fortschrittsmitteilung zur Umsetzung der Prinzipien des Global Compact

Mit unserer Unterstützung für den Global Compact der Vereinten Nationen verfolgen wir das Ziel, in den Bereichen Menschen- und Arbeitsrechte sowie Umwelt höhere Standards zu setzen. Einen Schwerpunkt bildete im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit Lieferanten in Indien und China zur Stärkung der Menschenrechte, ein weiterer bezog sich auf die Verbreitung technischer Innovationen zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die folgende Tabelle verdeutlicht, welche der bereits bei Bayer eingeführten Leitlinien, Programme und Managementsysteme (Systeme) die zehn Prinzipien des Global Compact unterstützen, welche praktischen Maßnahmen wir im vergangenen Jahr diesbezüglich ergriffen haben und inwieweit wir im Berichtszeitraum konkrete Leistungen beziehungsweise Ergebnisse vorweisen können. Informationen zum Global Compact finden Sie unter [www.unglobalcompact.org](http://www.unglobalcompact.org).

	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
<b>Prinzip 1:</b> Unterstützung der Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Menschenrechtsposition (S. 52)</li> <li>❑ Leitlinie Procurement Community (S. 19)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Programme zur Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern (S. 7)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Präsentation einer konzernweit geltenden Menschenrechtspolitik (S. 52)</li> </ul>
<b>Prinzip 2:</b> Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Supplier Relationship Management System (S. 22/23)</li> <li>❑ Menschenrechtsposition (S. 52)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Überprüfung der wichtigsten 143 Lieferanten in Nicht-OECD-Ländern (S. 19)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Bekämpfung von Kinderarbeit bei indischen Baumwollsaatgut-Lieferanten (S. 56)</li> </ul>
<b>Prinzip 3:</b> Wahrung der Vereinigungsfreiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Konzern-Betriebsräte (S. 51)</li> <li>❑ Bayer Europa Forum (S. 51)</li> <li>❑ Menschenrechtsposition (S. 52)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Behutsame Förderung des Rechts auf freie Meinungsäußerung in China unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen (S. 55)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretungen, z. B. bei Übernahme Schering (S. 35)</li> </ul>
<b>Prinzip 4:</b> Abschaffung jeder Art von Zwangsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Menschenrechtsposition (S. 52)</li> <li>❑ Supplier Relationship Management System (S. 22/23)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Keine Maßnahmen erforderlich</li> </ul>	
<b>Prinzip 5:</b> Abschaffung der Kinderarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Supplier Relationship Management System (S. 22/23)</li> <li>❑ Menschenrechtsposition (S. 52)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Anreiz- und Kontrollsystem für Lieferanten in Indien (S. 56)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Bekämpfung von Kinderarbeit bei indischen Baumwollsaatgut-Lieferanten (S. 56)</li> </ul>
<b>Prinzip 6:</b> Beseitigung von Diskriminierungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Sozialcharta (S. 51)</li> <li>❑ Menschenrechtsposition (S. 52)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Faire Gestaltung der Schering-Integration (S. 34/35)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Implementierung eines HR-Governance-Kodex für alle Mitarbeiter in China (S. 55)</li> </ul>
<b>Prinzip 7:</b> Vorsorgender Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Bayer-Sustainability-Check (S. 42)</li> <li>❑ HSEQ-Managementsysteme (S. 66)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ u. a. Neukonzeption Bayer-Sustainability-Check (S. 42)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ u. a. Erhöhung Anteil von Standorten mit zertifizierten HSE-Managementsystemen (S. 66)</li> </ul>
<b>Prinzip 8:</b> Spezifisches Engagement für den Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Konzern-Nachhaltigkeitsprogramm (S. 82)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ u. a. Unterstützung von 24 Lieferanten auf den Philippinen bei der Einführung integrierter Sozial- und Umweltmanagementsysteme (S. 32)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ u. a. neuerliche Reduzierung der spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen (S. 68)</li> </ul>
<b>Prinzip 9:</b> Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Kerngeschäft von BMS u. BIS (S. 39, 41, 45–47)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ u. a. Initiierung Chlorproduktion mittels energiesparender SVK-Technologie nach Dormagen (DE) auch in China (S. 38)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ u. a. Reduzierung des Quecksilbergehalts in Rauchgasen um 99,9 Prozent durch neues Verfahren in Anlagen von BIS (S. 45)</li> </ul>
<b>Prinzip 10:</b> Maßnahmen gegen Korruption	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Verhaltenskodex (S. 30)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ 2007 – Jahr der Korruptionsbekämpfung (S. 31)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>❑ Studie von „Transparency International Mexico“ bescheinigt Bayer beste Ergebnisse (S. 31)</li> </ul>

## Herausgeber:

Bayer AG  
Konzernkommunikation  
51368 Leverkusen  
Bundesrepublik Deutschland

Redaktion:  
Ute Bode, Tel. +49/214/30-58992  
E-Mail: ute.bode.ub@bayer-ag.de

Environment & Sustainability:  
Ursula Mathar, Tel. +49/214/30-36520  
E-Mail: ursula.mathar.um@bayer-ag.de

Bayer im Internet:  
www.bayer.de  
www.nb2006.bayer.de

Der Nachhaltigkeitsbericht ist gedruckt auf einem Papier mit 80 Prozent Recycling- und 20 Prozent Frischfaseranteil, der aus nachhaltig und kontrolliert wieder aufgeforstetem Bestand gewonnen wurde.

Juni 2007

### Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Nachhaltigkeitsbericht enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen. Diese Angaben werden durch Wörter wie „glaubt“, „geht davon aus“ oder „erwartet“ bzw. durch ähnliche Formulierungen gekennzeichnet. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren könnten dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanz- und Vermögenslage, die Entwicklung oder die Performance unserer Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen in die Zukunft gerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- Konjunkturrückgänge in den Branchen, in denen wir unsere Geschäftstätigkeiten betreiben;
- neue bzw. geänderte Vorschriften, die unsere Betriebskosten erhöhen oder anderweitig unsere Profitabilität verringern;
- Steigerung unserer Rohstoffkosten, insbesondere wenn wir diese Kosten nicht an unsere Kunden weiterleiten können;
- Ablauf oder Reduzierung des Patentschutzes für unsere Produkte;
- Haftung, vor allem im Zusammenhang mit Umweltgesetzen und aus Produkthaftungsansprüchen;
- Wechselkursschwankungen sowie Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage und
- sonstige in diesem Nachhaltigkeitsbericht genannte Faktoren.

Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die wir in Berichten an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie die amerikanische Wertpapieraufsichtsbehörde (inkl. Form 20-F) beschrieben haben. Vor dem Hintergrund dieser Ungewissheiten raten wir dem Leser davon ab, sich zu sehr auf derartige in die Zukunft gerichtete Aussagen zu verlassen. Wir übernehmen keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

### Wichtige Informationen der Bayer AG

Diese Bekanntmachung stellt weder ein Angebot zum Kauf noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Verkauf von Aktien oder American Depositary Shares der Bayer Schering Pharma AG (vormals Schering AG) dar. Bayer Schering GmbH (vormals Dritte BV GmbH) hat am 30. November 2006, dem Zeitpunkt des Beginns des pflichtweisen Erwerbsangebots gegen Barabfindung, ein sogenanntes Tender Offer Statement im Hinblick auf das pflichtweise Erwerbsangebot gegen Barabfindung bei der US-amerikanischen Wertpapieraufsicht (SEC) eingereicht. Zugleich hat Bayer Schering Pharma AG (vormals Schering AG) ein sogenanntes Solicitation/Recommendation Statement im Hinblick auf das pflichtweise Erwerbsangebot gegen Barabfindung bei der SEC eingereicht. Investoren und Inhabern von Aktien und American Depositary Shares der Bayer Schering Pharma AG (vormals Schering AG) wird dringend empfohlen, das Tender Offer Statement sowie alle sonstigen Dokumente, die bei der SEC hinsichtlich des pflichtweisen Erwerbsangebots gegen Barabfindung eingereicht worden sind und in Zukunft eingereicht werden, zu lesen, da sie wichtige Informationen enthalten. Investoren und Inhaber von Aktien und Depositary Shares der Bayer Schering Pharma AG (vormals Schering AG) können diese Dokumente kostenlos auf der Website der SEC (<http://www.sec.gov>) oder auf der Website <http://www.bayer.de> einsehen.

Diese Dokumente und Informationen enthalten in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des Bayer-Konzerns beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance des Bayer-Konzerns und/oder der Bayer Schering Pharma AG (vormals Schering AG) und die Entscheidungen des Bayer-Konzerns in Bezug auf die Beteiligung an der Bayer Schering Pharma AG (vormals Schering AG) wesentlich von den hier gemachten Einschätzungen und den hier dargestellten Vorhaben abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die in unseren Berichten an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie die US-amerikanische Börsenaufsicht (SEC) (inkl. Form 20-F) beschrieben sind. Alle in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen jeweils auf den Informationen, die uns zu dem Zeitpunkt, an dem sie gemacht worden sind, zur Verfügung standen, und soweit rechtlich nicht anders vorgeschrieben, übernehmen wir keine Verpflichtung, diese in die Zukunft gerichteten Aussagen zu aktualisieren oder an neue oder später bekannt gewordene Informationen, Umstände oder Sachverhalte anzupassen.

Die Namen „Bayer Schering Pharma“ oder „Schering“ stehen in dieser Publikation immer gleichbedeutend für die Bayer Schering Pharma AG, Berlin, Deutschland oder für deren Vorgängerin, die Schering AG, Berlin, Deutschland.

Bitte beachten Sie, dass die Bayer Schering Pharma AG rechtlich nicht mit der Schering-Plough Corporation, New Jersey, USA, verbunden ist. Beide Unternehmen sind bereits seit vielen Jahren vollkommen unabhängig voneinander tätig.

Index nach GRI (G3 Kernindikatoren)	Seitenzahl
1. Vision und Strategie	
1.1 Vorwort des Vorstands- oder Aufsichtsratsvorsitzenden	4/5
1.2 Zentrale Nachhaltigkeitsrisiken, -chancen und -auswirkungen	22, 34, 46, 60
<b>2. Organisationsprofil</b>	
2.1 Name des Unternehmens	Klappe vorne
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	Klappe vorne
2.3 Geschäftsbereiche und Unternehmensstruktur	Klappe vorne, 10–13
2.4 Hauptsitz des Unternehmens	10
2.5 Anzahl/Name der Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt (bzw. besondere Relevanz für Nachhaltigkeitsfragen)	51, 54, 77, GB 134/135
2.6 Eigentümerstruktur	10
2.7 Bediente Märkte	GB 46/47
2.8 Größe der berichtenden Organisation	10
2.9 Signifikante Änderungen bei Unternehmens- und Eigentumsstruktur	65
2.10 Auszeichnungen im Berichtszeitraum	6, 7, 33, 53, 54, GB 210–213
<b>3. Berichtsparameter</b>	
<b>Berichtsprofil</b>	
3.1 Berichtszeitraum	Klappe vorne
3.2 Datum des letzten Berichts	Juni 2006
3.3 Berichterstattungszyklus	jährlich
3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	Klappe hinten
<b>Berichtsumfang und -grenzen</b>	
3.5 Prozesse zur Definition des Berichtsinhalts (u. a. Prioritäten)	Klappe vorne, 20
3.6 Bilanzierungsgrenzen des Berichts	Klappe vorne, 64
3.7 Darstellung spezieller Einschränkungen des Berichtsumfanges	64
3.8 Grundlage für Berichterstattung über Joint Ventures	Klappe vorne
3.9 Messverfahren und Basis der Datenberechnungen	64/65
3.10 Neuformulierungen und Änderung bei der Darstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	40, 65, 69
3.11 Änderung bei der Berücksichtigung von Themen und bei den angewandten Messverfahren	40, 69, 76
3.12 Index nach GRI – tabellarische Übersicht mit Seitenzahlen	Klappe hinten
3.13 Verifizierung – Externe Verifizierung der Aussagen	81
<b>4. Unternehmensführung, Verpflichtungen und Engagement</b>	
<b>Unternehmensführung</b>	
4.1 Führungsstruktur, inkl. Nachhaltigkeitsverantwortung	17
4.2 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	GB 10, 14, 19
4.3 Kontrollorgan bzw. unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	GB 10-14
4.4 Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand/Aufsichtsrat	20*
4.5 Verknüpfung der Vergütung des oberen Managements mit Erreichung von Nachhaltigkeitszielen	GB 16*
4.6 Verfahren zur Vermeidung von Interessenkonflikten	30/31, GB 17
4.7 Expertise der Leitungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	17/18, 24/25
4.8 Leitbild, Unternehmenswerte und Verhaltenskodizes	1, 16, 30, 52
4.9 Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsratsstufe zur Überwachung ökologischer, ökonomischer und sozialer Chancen und Risiken	17/18
4.10 Verfahren zur Beurteilung der Leistungen des Vorstands	82
<b>Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen</b>	
4.11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips	19, 23, 42, 52, 57, 82–87
4.12 Teilnahme an und Unterstützung von externen Initiativen	5, 7, 21, 58, 88
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	21, Klappe hinten
<b>Stakeholderengagement</b>	
4.14 Liste der einbezogenen Stakeholdergruppen	20
4.15 Grundlage für die Identifizierung der Stakeholder	20*
4.16 Ansätze des Stakeholderdialogs (Art/Häufigkeit)	21
4.17 Stellungnahme zu zentralen Anliegen der Stakeholder	46, 55/56, 60/61, 67
<b>5. Leistungskennindikatoren</b>	
<b>Ökonomie</b>	
<i>Aspekt: Ökonomische Leistung</i>	
EC1 Erwirtschafteter und verteilter Wert	79*
EC2 Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	24, 46, 47
EC3 Betriebliche soziale Zuwendungen sowie Pensionsverpflichtungen	76, 79
EC4 Erhaltene staatliche Beihilfen und Subventionen	keine Angaben
<i>Aspekt: Marktauftritt</i>	
EC6 Zahlungen an lokale Zulieferer	32*
EC7 Beschäftigung lokaler Arbeitnehmer in Führungspositionen	keine Angaben
<i>Aspekt: Indirekte ökonomische Auswirkungen</i>	
EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen mit vorrangiger Bedeutung für das Gemeinwohl	56, 58/59*
<b>Ökologie</b>	
<i>Aspekt: Materialeinsatz</i>	
EN1 Gewicht/Volumen der eingesetzten Materialien	keine Angaben
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialieinsatz	keine Angaben
<i>Aspekt: Energie</i>	
EN3 Direkter Energieverbrauch: vom Unternehmen eingesetzte Primärenergieträger	67

Index nach GRI (G3 Kernindikatoren)	Seitenzahl
EN4 Indirekter Energieverbrauch: zur Produktion der eingekauften Energie eingesetzte Primärenergieträger	69*
<i>Aspekt: Wasser</i>	
EN8 Gesamter Wasserverbrauch nach Quellen	71
<i>Aspekt: Biodiversität</i>	
EN11 Flächennutzung in geschützten Gebieten	45*
EN12 Auswirkungen von Aktivitäten in geschützten Gebieten	keine Angaben
<i>Aspekt: Emissionen, Abwässer und Abfälle</i>	
EN16 Direkte und indirekte Emissionen klimarelevanter Gase	40, 68–70
EN17 Andere indirekte Treibhausgasemissionen, verursacht z. B. durch Geschäftsreisen und Pendeln der Mitarbeiter	keine Angaben
EN19 Ozonschädigende Substanzen, nach Gewicht	71
EN20 NOX, SOX, u. a. signifikante Luftemissionen, nach Gewicht	71
EN21 Gesamtmenge und Qualität von Abwässereinleitungen	72*
EN22 Abfallmenge nach Art und Entsorgungsmethode	73/74
EN23 Freisetzung von Schadstoffen, nach Anzahl und Volumina	74/75
<i>Aspekt: Produkte und Dienstleistungen</i>	
EN26 Initiativen zur Verringerung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen	38/39, 41–45
EN27 Anteil von Produkten, deren Verpackung wiederverwendet wurde	keine Angaben
<i>Aspekt: Gesetzestreue</i>	
EN28 Geldbußen/Sanktionen für Nichteinhaltung von Umweltauflagen	GB 181
<b>Soziales</b>	
<i>Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen</i>	
<i>Aspekt: Beschäftigung</i>	
LA1 Belegschaft nach Beschäftigungsverhältnissen und Regionen	50, 76*
LA2 Mitarbeiterfluktuation nach Altersgruppen, Geschlecht und Regionen	55*
<i>Aspekt: Mitbestimmung</i>	
LA4 Mitarbeiter, die unter Tarifverträge fallen	51, 76
LA5 Mitteilungsfristen in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	34/35*
<i>Aspekt: Arbeitsschutz und Gesundheit</i>	
LA7 Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle	77/78*
LA8 Risikokontrolle bzgl. schwerer Krankheiten und Programme	keine Angaben
<i>Aspekt: Aus- und Weiterbildung</i>	
LA10 Stunden nach Mitarbeiterkategorie	51*
<i>Aspekt: Diversity und Chancengleichheit</i>	
LA13 Vielfalt des oberen Management und Mitarbeiterstruktur (z. B. Alter/Geschlecht/Kultur)	77*
LA14 Entlohnung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	keine Angaben
<i>Menschenrechte</i>	
<i>Aspekt: Geschäftspraxis</i>	
HR1 Investitionsentscheidungen mit HR-Klauseln oder Prüfung	keine Angaben
HR2 Anteil Lieferanten, bei denen Prüfungen zu Menschenrechtsfragen durchgeführt wurden	19, 56*
<i>Aspekt: Anti-Diskriminierung</i>	
HR4 Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	keine Angaben
<i>Aspekt: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen</i>	
HR5 Geschäftstätigkeiten mit signifikantem Risiko	55
<i>Aspekt: Kinderarbeit</i>	
HR6 Geschäfte mit erhöhtem Risiko und ergriffene Maßnahmen	19, 22/23, 55/56
<i>Aspekt: Zwangsarbeit</i>	
HR7 Geschäfte mit erhöhtem Risiko und ergriffene Maßnahmen	19, 22/23
<i>Gesellschaft</i>	
<i>Aspekt: Direktes Umfeld</i>	
SO1 Eindämmung negativer Folgen für Standortgemeinden	keine Angaben
<i>Aspekt: Korruption</i>	
SO2 Anteil/Anzahl der überprüften Geschäftsbereiche	keine Angaben
SO3 Zur Prävention geschulte Mitarbeiter in Prozent	keine Angaben
SO4 Ergriffene Maßnahmen infolge von Korruptionsvorfällen	keine Angaben
<i>Aspekt: Politik</i>	
SO5 Positionen und Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und Lobbying-Aktivitäten	30/31, 38
<i>Aspekt: Gesetzestreue</i>	
SO8 Geldbußen/Sanktionen für Nichteinhaltung der Gesetze	keine Angaben
<i>Produktverantwortung</i>	
<i>Aspekt: Kundensicherheit und Gesundheit</i>	
PR1 Lebenszyklusstadien, in denen Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen von Produkten analysiert wurden	42–44
<i>Aspekt: Produkte und Dienstleistungen</i>	
PR3 Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	60/61*
<i>Aspekt: Werbung</i>	
PR6 Programme zur Einhaltung von Gesetzen und freiwilligen Vereinbarungen in der Werbung	43, 60/61*
<i>Aspekt: Gesetzestreue</i>	
PR9 Geldbußen für Gesetzesverstöße bzgl. der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	GB 83–88, 128

Managementansatz	Ökonomie	Ökologie	Arbeitsbedingungen	Menschenrechte	Gesellschaft	Produktverantwortung
Ziele und Leistungen	1, 30/31, 33	1, 38, 41, 42	50	22, 56	1, 32, 58	1, 42–44
Leitlinien	16, 17	11–13, 17	17, 51–53, 55	17, 52	17	11, 17
Zuständigkeiten		17	17	17, 19	17, 59	17, 60/61
Bewusstseinsbildung		22–25	34/35, 55, 57	22/23, 52	25, 58, 59	60/61
Kontrollmechanismen		11–13, 19, 52	11–13, 52, 57	19, 23, 56	58	42, 60/61
Ergänzende Informationen	28/29, 34/35, 46/47	20/21	20/21	20/21	20/21	20/21

GB = Geschäftsbericht 2006; \* = keine vollständige Darstellung gemäß GRI-Kriterium bzw. nur Beispiele. Alle Kernindikatoren sind abgebildet. Die Auswahl der Indikatoren beruht auf einer Abwägung der Relevanz von Indikatoren und der Datenverfügbarkeit. Sprünge in der Nummerierung sind darauf zurückzuführen, dass GRI-Zusatzindikatoren nicht im Index erfasst werden. Anwendungsebene für den Bayer-Nachhaltigkeitsbericht 2006: Selbsteinschätzung Niveau B+.



Gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit gehören zu den integralen Bestandteilen der Unternehmenspolitik des Bayer-Konzerns. Belegt wird dieses Engagement auch durch Beteiligung an zahlreichen Initiativen und Projekten rund um den Globus. (In der Randspalte finden Sie eine Auswahl von Logos zu den Aktivitäten; nachfolgend die entsprechenden Beschreibungen von oben nach unten. Siehe dazu auch Seite 33.)



Der Responsible-Care-Gedanke hat bei Bayer eine lange Tradition, 2006 gehörte das Unternehmen zu den Erstunterzeichnern der neuen Responsible Care Global Charter. Seit 1997 ist das Unternehmen Mitglied des „World Business Council for Sustainable Development“, und auch beim „econsense Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft“ zählt Bayer zu den Gründungsmitgliedern. Die „Global Reporting Initiative“ unterstützt Bayer aktiv als Organizational Stakeholder.

Dem Klimaschutz misst der Konzern höchste Bedeutung zu. Dies belegt u. a. die erneute Auszeichnung 2006 als „Best in Class“ und als weltweit bestes Unternehmen der Chemie-Branche beim Ranking des „Carbon Disclosure Project“ und der Aufnahme in den Climate Leadership Index. Als eines von weltweit 17 Unternehmen hat Bayer die Klimaschutz-Initiative „3C: Combat Climate Change“ mitgegründet.

Bayer ist Gründungsmitglied der Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen und fördert deren Prinzipien mit zahlreichen Maßnahmen – u. a. in Brasilien durch die Unterstützung der Abrinq-Stiftung im Kampf gegen Kinderarbeit und mit eigenen Projekten als Beitrag zum Regierungsprogramm „Null-Hunger“. Die Zusammenarbeit mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) hat mittlerweile exemplarischen Charakter für Kooperationen zwischen Politik und Privatwirtschaft, sogenannten „Public Private Partnerships“, entfaltet. Als eine der gemeinsamen Aktivitäten ist das Programm „Bayer Young Environmental Envoy in Partnership with UNEP“ mittlerweile auf 17 Teilnehmerländer aus vier Kontinenten ausgedehnt worden.

Zusammen mit National Geographic, der größten gemeinnützigen Wissenschaftsorganisation der Welt, hat Bayer aus dem gemeinsam eingerichteten „Global Exploration Fund“ 2006 neun Forschungsprojekte zum weltweiten Trinkwasserschutz gefördert.

Seit Jahren engagiert sich das Unternehmen als Mitglied der „Global Business Coalition on HIV/AIDS, Tuberculosis and Malaria“ aktiv im Kampf gegen die drei größten Epidemien. So kooperiert Bayer z. B. mit der „Global Alliance for TB Drug Development“, einer us-amerikanischen Non-Profit-Organisation, zur Entwicklung eines neuen Tuberkulose-Medikaments.

**Termine**

Zwischenbericht 2. Quartal 2007	7. August 2007
Zwischenbericht 3. Quartal 2007	6. November 2007
Hauptversammlung 2008	25. April 2008
Auszahlung der Dividende	28. April 2008



## Science For A Better Life



Die Freiburger Medizin-  
doktoranden Frauke  
Schaffrath und Lars Röddiger  
(gr. Foto) werden von einer  
Bayer-Stiftung bei ihrer  
Famulatur am St. George's  
University General Hospital  
in Grenada unterstützt. Sonja  
Tattermusch (kl. Foto links),  
angehende Biochemikerin,  
schreibt ihre Diplomarbeit  
am Pariser Pasteur-Institut,  
die Ergotherapeutin Martina  
Knittel (kl. Foto rechts)  
übernimmt Verantwortung  
in einem südafrikanischen  
Kinderkrankenhaus. Mehr  
über die Stipendiaten  
und das Stiftungswesen des  
Konzerns lesen Sie auf  
Seite 3.

